Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

30 (18.1.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 *RM.*, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— *RM.* Durch die Post bezogen monatlich 2.80 *RM.* **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 *Pf.*, Sonntags-Nummer 15 *Pf.* — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden.

Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 *RM.* Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— *RM.* an erster Stelle 2.50 *RM.* Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 18. Januar 1930.

46. Jahrgang. Nr. 30.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: **Chefredakteur: Stephan Quirmbach.** Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hanfler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.** **Fernsprecher:** 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Geschäftsstelle:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. — **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Die Haager Schlußverhandlungen:

Kreugers Entgegenkommen.

Vorrang der Reparationsanleihe vor der Kreugeranleihe.

= **Haag,** 18. Jan. Der im Haag weilende schwedische Finanzmann Kreuger hat dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu bestätigt, daß die aufzunehmende Reparationsanleihe unter allen Umständen den Vorrang vor der zwischen Deutschland und dem Kreugerkonzern abgeschlossenen Anleihe genießt. Sollte Deutschland nicht imstande sein, den Zinsendienst für beide Anleihen zu leisten, so würde unter allen Umständen der Zinsendienst für die Reparationsanleihe zuerst zu bezahlen sein.

Tardieu über die Einigung in der Mobilisierungsfrage.

= **Haag,** 18. Jan. Tardieu erklärte am Freitag abend auf einem Presseempfang, mit Deutschland sei in der Mobilisierungsfrage vollständige Einigung erzielt worden. Die Gläubigermächte hätten zuerst die Befürchtung gehabt, daß die Mobilisierung der ersten Tranche der deutschen Reparationsbonds durch andere deutsche Auslandsanleihen empfindlich gestört werden würde. Diese Gefahr sei nun durch das Abkommen behoben. Außer den bereits bekannten Einzelheiten des Abkommens über die erste Reparationsanleihe erklärte Tardieu,

Deutschland habe sich verpflichtet, sich an der Ausgabe der Reparationsanleihe zu beteiligen.

Deutschland habe sich ferner dazu verpflichtet, daß der Zinsendienst der Kreuger-Anleihe keineswegs den Zinsendienst für den ungeschützten Teil der deutschen Jahreszahlungen stören dürfe. Das gegenwärtige Abkommen stelle ein Programm für die zukünftige Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland dar.

Das Abkommen zwischen den fünf Gläubigermächten und Deutschland über die Mobilisierungsfrage wird, wie verlautet, einen Anhang zu dem Schlußprotokoll bilden und somit gleichzeitig mit diesem ratifiziert werden.

*

B. **Paris,** 18. Jan. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das Mobilisierungsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich gibt der offiziösen französischen Presse wieder Gelegenheit, Tardieu besonders zu loben, weil es ihm gelungen sei, Deutschland an dem Erfolg der Mobilisierung selbst in hohem Maß zu interessieren. Der „Matin" betont noch, daß damit der Einwand Schachts, es werde niemand Bonds kaufen, die durch Sanktionen garantiert seien, ausgeschaltet werde. Auch „Petit Parisien" sagt, die Konkurrenz des Reiches in der Frage der Anleihe sei ausgeschaltet. Da es gegenwärtig fremdes Kapital brauche, sei es am Erfolge der Mobilisierung der Reparationsanleihe interessiert. „Echo de Paris" hebt hervor, daß die gesamte Reparationsanleihe der nächsten Jahre nicht nur für Reparationszahlungen bestimmt sei, sondern zu einem Drittel der deutschen Volkswirtschaft zugute komme. Deutschland verbinde die Erwerbung des notwendigen Fremdkapitals für seine Volkswirtschaft mit der Zahlung seiner Schuld. Hinter all diesen Entschließungen und Bewegung der Konferenz stehe aber das Bankhaus Morgan. Es habe den Plan Tardieus unterstützt um für einige Zeit seine Rivalen wie Dillon, Read und andere aus dem Continentgeschäft auszuschalten. Morgan wolle sich der internationalen Bank bedienen, um sie mit Sicherheit zu beherrschen.

Periodische Untersuchung der deutschen Zahlungsfähigkeit?

= **Haag,** 18. Jan. Pertinax betont im Echo de Paris, daß nach Meinung eines Mitgliedes des juristischen Ausschusses im Haag der geschützte Teil der deutschen Jahreszahlungen, d. h. etwa zwei Drittel den im Versailler Vertrag festgelegten Bestimmungen unterworfen bleibe, wonach periodische Untersuchungen der deutschen Zahlungsfähigkeit vorgenommen werden sollen.

Die Abschlußarbeiten.

= **Haag,** 18. Jan. Die zweite Haager Konferenz nähert sich ihrem endgültigen Abschluß. Nach der getroffenen Vereinbarung über die Mobilisierungsfrage ist die letzte offene Streitfrage von größerer Bedeutung endgültig geregelt worden. Damit ist die zweite Haager Konferenz in ihrem materiellen Teil im wesentlichen als abgeschlossen anzusehen. Die Arbeiten der letzten Tage der Konferenz bis Montag tragen nur formalen Charakter. Die Schlußredigierung der Haager Abmachungen ist heute in einer Vormittagssitzung der sechs Mächte mit den juristischen Sachverständigen festgesetzt worden. Um ½5 tritt der Ausschuß für die deutsche Reparationsfrage, in dem auch die kleinen Mächte insgesamt 13 Mächte vertreten sind, zusammen. Man erwartet, daß in dieser Sitzung der Abschluß der Arbeiten in der deutschen Reparationsfrage zustande kommt. Der Druck und die Veröffentlichung des Wortlautes der gesamten Haager Abmachungen wird erst einige Tage nach der Rückkehr der deutschen Abordnung nach Berlin erfolgen.

Ein zweiter Fall Löwenstein?

* **Paris,** 18. Jan. In Boulogne sur Mer herrscht große Aufregung über das an die Löwenstein-Angelegenheit erinnernde Verschwinden des englischen Rechtsanwalts Philips, der im vorigen Monat aus London über Boulogne nach Paris reisen wollte. Philips scheint richtig in Boulogne an Land gegangen zu sein und hat auch anscheinend den Zug nach Paris benutzt.

Seit dem Tage seines Eintreffens in Boulogne fehlt jedoch jede Spur von ihm.

Nicht mit Unrecht weisen französische Kriminalisten darauf hin, das Vorhandensein der Schiffskarte beweise durchaus noch nicht, daß Philips tatsächlich in Frankreich an Land gegangen sei. Philips, der eine große Summe Geldes in englischen Banknoten mit sich führte, könne ebenso gut beiseite geschafft worden sein und ein dritter könne sich seiner Schiffskarte bedient haben.

Die Frau des Rechtsanwaltes ist jetzt in Boulogne eingetroffen. Sie kann außer der Personalbeschreibung des Vermißten keine Angaben machen. Sein Verschwinden bleibt ein Rätsel. Als letzte und nicht von der Hand zu weisende Möglichkeit wird noch erwogen daß es sich bei der ganzen Angelegenheit um eine Liebesaffäre handeln könnte und daß sich Philips absichtlich den Blicken der Mitwelt entziehe. Die Londoner Polizei scheint jedenfalls dieser Ansicht zuzuneigen, da sie sich über das Verschwinden Philips nicht im geringsten beunruhigt.

Wieder ein Eisenbahnanschlag.

Zertrümmerung der Signallampen.

TU. **Altona,** 18. Jan. Die Anschläge auf Eisenbahnanlagen in Schleswig-Holstein dauern an. Am Freitag abend gegen zehn Uhr sind die Vorsignallampen zum Bahnhof Halstenbek (Kreis Pinneberg) von unbekannten Tätern zerstört worden. Ferner wurden am Wärterhaus II der Eisenbahnstrecke die Scheiben von zwei weiteren Lampen zertrümmert. Die Ermittelungen nach den Tätern wurden sofort aufgenommen. In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs ist später ein Mann gestellt worden, der anscheinend mit den Anschlägen in Verbindung steht.

Schwierige Bergungsarbeiten.

TU. **Beuthen,** 18. Jan. In den Spätabendstunden des Freitag gelang es den Rettungsmannschaften auf der Heinitzgrube, sich bis zu einem der beiden noch verschütteten Bergleute hindurchzuarbeiten. Wie nicht anders zu erwarten war, fand man den Bergmann tot vor. Gegen 11 Uhr war der Körper des Unglücklichen bis zur Hälfte freigelegt. Den letzten, verschütteten Arbeiter konnte man bisher trotz aller Anstrengungen noch nicht erreichen. Die Hoffnung, ihn lebend bergen zu können, muß nunmehr aufgegeben werden, so daß die Gesamtzahl der Todesopfer des Unglücks 4 beträgt.

Schurmans Abschied vom Grabe Stresemanns.

Vor seiner Heimkehr nach Amerika nahm der von seinem Berliner Posten scheidende amerikanische Botschafter Schurman, ein persönlicher Freund Dr. Stresemanns, Abschied von dem Grabe des früheren Reichsaußenministers.

Der Sportsmann in der Politik.

Von unserem Pariser Vertreter
Georg Bittner.

(Nachdruck verboten.)

Fernand Bouisson ist heute wieder zum Präsidenten der französischen Kammer gewählt worden. An seiner Wiederwahl war gar nicht zu zweifeln, obwohl Bouisson einer der vielen Widersprüche dieses an Widersprüchen reichen Parlamentes ist. Eine nationalistische Mehrheit unterstützt die — in den letzten Wochen durch Tardieu allerdings sehr gebremste — aufs Internationale gerichtete Politik Briands, und dieselbe Rechtsmehrheit ist dem Sozialdemokraten Bouisson als Kammerpräsidenten durchaus geneigt und ergeben.

Allerdings — Sozialdemokrat — man darf nie vergessen, daß diese Titulatur ebenso wie in England auch in Frankreich etwas sehr anderes bedeutet, als bei uns. Sie bedeutet weder Predigt des Klassenkampfes, noch den drängenden Wunsch, den Marxismus in die Tat umzusetzen. Wie jede andere Parteilehre, so bedeutet ja auch die Sozialdemokratie in der französischen Kammer ein Programm, an das man sich gerade halten kann, an das man sich aber der Abwechslung halber einmal, wenn's darauf ankommt, auch wieder nicht hält. So gibt es sozialdemokratische Deputierte, die dafür sind, daß Frankreich (immer unter dem Titel der von den Deutschen so schwer bedrohten Sicherheit) rüste, und es gibt solche, die keine Uniform sehen können, es gibt solche, die lieber heute als morgen Minister sein möchten, und solche, die Schaum vor dem Munde haben, wenn man mit ihnen davon spricht. Und dann gibt es eben einen wohlgenährten, wohlgekleideten, wohlgelaunten Sozialdemokraten, der ein Feind aller Aufregung ist, einen, der mit einem Witz und mit einer Handbewegung Gegensätze ausgleicht. Das ist Fernand Bouisson.

Das Glück des französischen Landes ist es, daß es immer Talente der verschiedensten Art auf Lager hat. Für jede Gelegenheit und für jede Situation ist ein geeigneter Mann da, und ferner irgendeine geheimnisvolle Kraft, die ihn im geeigneten Augenblick hervorzuholen und auf seinen Platz zu stellen weiß. So wurde in diesem Lande Fernand Bouisson Präsident der Kammer, ein Vergnügter, einer, von dem man den Eindruck hat, daß er die Politik keinen Augenblick lang tragisch nimmt.

Wenn man ihn auf seinem erhöhten Platz in der Kammer stehen sieht, denn er setzt sich nur nieder, wenn's langweilig ist, und das kommt selten vor, wenn er dort oben steht und mit beiden Händen winkt, deutet, aneifert, beruhigt, dann hat man vor allem den Eindruck, dies sei eher ein geschickter Orchesterdirigent als ein Kammerpräsident. Seine Schulung ist aber nicht so sehr musikalisch, sie kommt von einem anderen Felde. Unparteiischer Fußballschiedsrichter. Der Sportsmann hat Verständnis für Kämpfe ohne innere Feindschaft, für Gegensätze ohne Haß.

Bouisson wurde in Algerien als Sohn eines Gutspächters geboren. Er reitet viel und gut. Dann erwirbt der Vater eine Gerberei in Marseille, im Süden, im Lande der Behaglichkeit, in einer Gegend, in der die Freude am guten Essen die Menschen bildet. Hier nun wird Fernand, der Sohn, Rugby-Spieler, Kapitän seiner Mannschaft und internationaler Repräsentant Frankreichs im Rugby. Es gibt eine zwanzig Jahre alte Photographie, die den Präsidenten, der heute weißbärtig zwischen präsentierten Gewehren und unter Trommelwirbel zur Tribüne geht, inmitten seiner Rugbymannschaft zeigt, höchst unfeierlich in einem weißen Dreß, mit dem ovalen Ball unterm Arm und mit einem sonderbaren gestickten Käppchen auf dem Kopfe, das seinen internationalen sportlichen Rang kennzeichnet. Leider gibt es nur ein einziges Exemplar dieser Photographie, die in der Präsidentschaftskanzlei eifersüchtig aufbewahrt wird. Später allerdings wandte sich Bouisson einem edleren Sportzweige zu, der Fechtkunst, die er heute noch täglich übt. Im Jahre 1913 hätte er zu einem Fechtturnier der Parlamentarier aller Länder nach Berlin reisen sollen. Es wurde dann nichts daraus. Vielleicht, vielleicht hätte dieser parlamentarische Waffengang zu einer ritterlichen Annäherung geführt, die einen anderen Waffengang überflüssig gemacht hätte. Vielleicht. Vielleicht. Es wurde nichts daraus . . .

Sehr jung wurde Bouisson als unabhängiger Sozialist in die Kammer gewählt, wo er sich erst den Sozialdemokraten anschließt, immer auf ihrem linken Flügel bleibend. Man kann sich trotzdem, wenn man ihn sieht, des Verdachtes nicht erwähren, daß sein Sozialismus der kapitalistischen Gesellschaftsordnung nicht brennend gefährlich ist. Zu gut sind seine Anzüge geschnitten und zu prunkvoll sind die Räume des Palais Bourbon, in denen der Präsident der französischen Kammer seine Dienstwohnung hat. 1924 wird er Vizepräsident und 1907 Präsident der Kammer. Er behauptet, er habe das Präsidieren gelernt, da er in seiner Eigenschaft als Präsident des Komitees der Interparlamentarischen Internationalen Union Gelegenheit hatte, die Methoden aller Parlamente Europas kennen zu lernen. Aber man kann das nicht so rasch lernen, er hat zu viele Mittel, um seinen Willen auf zehn oder zwanzig Meter Entfernung durchzusetzen. — Rugby. — Man muß Kapitän einer Rugby-Horde, der Beflissenen dieses wildesten Spieles, gewesen sein, um dann auch mit der Kammer auszukommen. „Wozu sind Sie eigentlich hereingekommen, wenn Sie nicht zuhören wollen?" Hat man je von einem anderen Parlamentspräsidenten einen derartigen Ausruf gehört? Er hat aber derartiges nicht oft nötig. Wenn zwei miteinander laut reden, schaut er nur hin. — Schon sind sie still, wie ertappte Schulbuben. Heute, als vor der Wahl Bouissons der Alterspräsident in dem großen Fauteuil saß, wurde ein Redner von der ganzen Kammer so angebrüllt, daß er hilfesuchend zum Präsidentstuhl hinaufblickte. Der gute Alterspräsident vergaß einfach, Ordnung zu schaffen. Bouisson aber glättet mit großen Ruderbewegungen die Wogen, er macht „Pst", er klopft mit einem Falzbein auf sein Pult, oder er verhöhnt Ruhestörer, daß sie puterrot werden. Mitunter läutet er auch, aber selten.

Sehr gerne aber macht er kleine Drehungen. Da er sicherem Vernehmen nach im ganzen Hause der einzige ist, der die Statuten der Kammer kennt, hat er immer eine Ausrede bei der Hand. Wenn einer eine Dummheit macht, oder sonstwie in die Klemme gerät, hilft er ihm heraus. Sportlich. Natürlich hat er so am öftesten Gelegenheit, der Regierung beizuspringen. In allen Ländern der Welt gerät niemand öfter in die Klemme, macht niemand öfter Dummheiten als die Regierung. Vielleicht auch ist es gar nicht so arg, vielleicht hat sie nur die meisten Aufpasser gegen sich. Immerhin trug das Bouisson den für einen Sozialdemokraten gefährlichen Ruf eines Regierungsfreundes ein. So sozialdemokratisch ist er aber wieder nicht. Er liebt nur das Parlament, den schönsten Tummelplatz für Temperamente, die sonst doch schon durch ein südfranzösisches Bäuchlein einigermaßen behindert sind. Freilich, wenn

er mit einem Journalisten spricht, sagt er ja, er liebe das Parlament, weil es das beste bisher erfundene Mittel sei, die Verbindung zwischen den Menschen herzustellen; oder: das Parlament stelle ein gewisses Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Interessen her mit dem Mittel der gegenseitigen Aussprache und der gerechten Anwendung der Gesetze. Das könnte von Perikles sein, oder von Lafayette. Vielleicht weiß Bouisson wirklich weniger genau, als jene, die ihm nun einmal berufsmäßig zusehen müssen, was ihm das Parlament ist: Wiesenersatz. Die Präsidentenwürde: Kapitänsersatz. Wie schön wäre es erst Präsident zu sein, hätte man nicht nur ein Falzbein und eine Glocke, sondern auch noch eine gute, laute, schrille Signal-Trillerpfeife.

Er hat nun — immer für die Regierungen anderer — drei Budgets unter Dach gebracht, bald werden es vier sein. Nächstes Jahr aber ist Wahl des Präsidenten der Republik und viele sprechen von Bouisson. Vielleicht — welcher Franzose nicht? — wäre er gerne Präsident der Republik. Aber es gibt da so einen eleganten Herrn, mit einem feinen grauen Schnurrbart, einer herrlichen gestickten Uniform und vielen Orden, den Chef du Protocolo.

Der hat den ganzen Tag nichts anderes zu tun, als aufzupassen, ob sich der Präsident der Republik auch fein genug benimmt, und ob er nur das tut, was sich für einen Präsidenten schickt. Fernand Bouisson setzt sich aber — neueste Entwicklung seiner Sportlichkeit — gerne mit seiner Frau in sein kleines Auto und fährt über Land. Es besteht der Verdacht, daß er dann gelegentlich bei einem kleinen Landwirtshaus die Bremsen anzieht, und der französischen Küche höhere Ehren erweist, als durch fechterische Uebungen wieder kompensiert werden kann. Wird er im nächsten Jahre Präsident der Republik sein?

Ergebnislose Einigungsbemühungen mit Ungarn.

= **Haag**, 18. Jan. Die Bemühungen, im Ostreparationsausschuß noch in letzter Stunde eine Einigung mit Ungarn herbeizuführen, die um 22 Uhr wieder aufgenommen wurden, haben zu keinem Ergebnis geführt. Die ungarischen Vertreter, die kurz vor 12 Uhr zu den Besprechungen hinzugezogen wurden, haben die Versammlung eine halbe Stunde darauf wieder verlassen.

Von ungarischer Seite wird mitgeteilt, daß die Entente sich nur zu einer Regelung bereit erklärte, in der sämtliche Fragen enthalten sind, während die Ungarn an ihrem Standpunkt festhielten, daß sie nur ein Kompromiß über die Agrarfrage eingehen könnten, in dem aber nicht die Entschädigungen für die Erzherzöge und die katholische Kirche enthalten sein dürften. Die Verhandlungen sollen, wie von ungarischer Seite weiter mitgeteilt wird, nunmehr zu einem späteren Zeitpunkt in Genf oder Paris fortgesetzt werden. Man wird nun auf Grund der bereits am Freitag nachmittag vorgeschlagenen zwei Formeln in dem Schlußprotokoll der Haager Abmachungen den gegenwärtigen Stand der Dinge festlegen, wodurch eine Weiterführung der Ostreparationsfrage zu einem späteren Zeitpunkt ermöglicht wird.

Herriot wehrt sich.

B. **Paris**, 18. Jan. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Herriot wehrt sich auf das Heftigste dagegen, daß, wie Tardieu im Haag behauptet, durch das von Herriot während seiner Ministerpräsidentenzeit im Jahre 1924 in London abgeschlossene Abkommen Sanktionen gegen Deutschland unmöglich geworden wären. In einem Interview, das heute in der „Republique" erscheint, weist er dokumentarisch nach, daß auch auf Grund jenes Londoner Abkommens, das, wie Herriot ausdrücklich betont, die Unterschrift Macdonalds trägt zur Anwendung des Paragraphen 430, also zur Ergreifung von Sanktionen gegen Deutschland, nicht, wie Tardieu behauptete, Einstimmigkeit, sondern nur die Majorität der Reparationskommission notwendig gewesen wäre. Ebenso habe es auch zur Einberufung eines Schiedsgerichts nur der Majorität, nicht der Einstimmigkeit, der ehemaligen Alliierten bedurft. Wenn also im Haag Tardieu den Paragraphen 430 fallen lassen mußte, so dürfte er sich dabei nicht auf Herriot und auf das Linkskartell ausreden.

Die Finanzministerkonferenz.

m. **Berlin**, 18. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die jüngsten Dispositionen der einladenden Mächte über den Abschluß der Haager Konferenz sind wieder abgeändert worden, so daß die Konferenz erst am Montag zum Abschluß kommen wird. Infolgedessen wird die deutsche Delegation etwa am Dienstag mittag oder Dienstag abend in Berlin sein, so daß von Mittwoch ab alle maßgebenden Reichsminister wieder in Berlin sind und wichtige Verhandlungen, die wegen der Konferenz zurückgestellt werden mußten, ihren Fortgang nehmen können. Vor der Abreise unserer Delegation nach dem Haag war auch eine Besprechung mit den Finanzministern der Länder in Aussicht genommen. Der neue Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hatte damals den Wunsch geäußert, seine Kollegen aus den Ländern kennen zu lernen, um sich mit ihnen über die wesentlichen Grundzüge der künftigen Finanzpolitik einig zu werden.

Zwischen seiner Ernennung und dem Beginn der Haager Konferenz war eine Zusammenkunft nicht mehr möglich. Dr. Moldenhauer mußte sich damals für die Haager Konferenz vorbereiten und sich auch in sein neues Amt einarbeiten. Es ist nun beabsichtigt, zum 25. Januar Einladungen an die Finanzminister der Länder hinausgehen zu lassen. Dr. Moldenhauer wird in dieser Konferenz seinen Kollegen einen Ueberblick über die finanziellen Auswirkungen des neuen Reparationsplanes geben und gleichzeitig mit ihnen den neuen Reichsetat durchsprechen soweit durch ihn Länderinteressen berührt werden. Eine Hauptrolle wird in dieser Verhandlung selbstverständlich auch der Finanz-Ausgleich spielen. Daneben wird man sich darüber schlüssig zu werden haben, wie die von Moldenhauer ins Auge gefaßte Finanzreform durch die Länder fortgesetzt werden muß.

Der Reichstag zum 23. Januar einberufen.

* **Berlin**, 18. Jan. (Funkspruch.) Der Aeltestenrat des Reichstages trat am Samstag vormittag zu einer Sitzung zusammen, um über den Wiederzusammentritt des Reichstages zu beschließen. Entsprechend dem Vorschlag des Präsidenten wurde beschlossen, den Reichstag zum Donnerstag, den 23. Januar, 3 Uhr nachmittags, einzuberufen. Zur Beratung sollen lediglich das Zündholzmonopol und die Kreugeranleihe gestellt werden. Man hofft, die erste Beratung bereits am Donnerstag abschließen zu können, sodaß man am Freitag und Samstag sich mit diesen Gesetzentwürfen beschäftigen könnte. Am Montag und Dienstag, den 27. und 28. Januar, findet dann die zweite und dritte Beratung des Zündholzmonopols und der Kreuger-Anleihe statt. Weitere Vorlagen sollen nach dem Beschluß des Aeltestenrates in diesen Tagen vom Reichstag mitberaten werden. Auch das Republikschutzgesetz wird also zunächst nicht zur zweiten Beratung in der Vollversammlung gestellt.

Am 28. Januar wird sich der Reichstag dann zunächst wieder vertagen, um

den Eingang der Younggesetze abzuwarten.

Man nimmt an, daß die entsprechenden Gesetze dem Reichstag bis zum 7. Februar vorliegen. Dieser Tag ist für den Wiederzusammentritt des Reichstages in Aussicht genommen. Bei einigen Parteien besteht der Wunsch, bereits bis spätestens 15. Februar die Younggesetze im Reichstag zu verabschieden. Erst wenn dieses Werk vollendet ist, wird sich der Reichstag mit dem Republikschutzgesetz, dem Nachtragsetat u. a. beschäftigen.

---

* **Paris**, 18. Jan. Nach einer Meldung aus Casablanca herrscht in Spanisch-Marokko strenge Kälte. Panther und Wildschweine kommen, vom Hunger getrieben, bis in die bewohnten Gegenden. Eine Eingeborene wurde Freitag von einem Wildschwein angegriffen und tödlich verletzt. Die Bewohner der gefährdeten Gegenden haben sich zusammengetan, um den Vernichtungskampf gegen die Raubtiere aufzunehmen.

Schurmans Abschied.

m. **Berlin**, 18. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der amerikanische Botschafter Shurman hat sich am Samstag von der Reichsregierung verabschiedet. Er machte zunächst dem Stellvertreter des Staatssekretärs, Ministerialdirektor Köpke, im Auswärtigen Amt seine Aufwartung, dann begab er sich zum Reichskanzler Hermann Müller und im Anschluß daran zum Reichspräsidenten. Der Reichspräsident hat ihm zu Ehren ein Frühstück gegeben, an dem zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen. Botschafter Shurman wird am Dienstag die Reichshauptstadt verlassen.

Kommunistische Hetze in der Reichsmarine.

TU. **Wilhelmshaven**, 18. Jan. Wie im Interesse der Untersuchung erst jetzt bekannt gegeben wird, sind dem Amtsgericht Wilhelmshaven in den letzten Tagen mehrere Mitglieder der kommunistischen Partei zugeführt worden, die an Mitglieder des Kreuzers „Emden" einige Tage vor der Ausreise Hetzschriften verteilt hatten.

Die russische Agitation.

B. **Paris**, 18. Jan. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Der Deputierte Patureau-Mirand der Maginotgruppe richtete an Briand die Anfrage, ob man nicht die Sowjetregierung veranlassen könnte, das Geld, das sie nach den Aussagen des ehemaligen Botschaftsrats Bessedowski für bolschewistische Agitation in Frankreich verwendet, zur Unterstützung jener französischen Besitzer russischer Anleihen zu verwenden, die in Elend geraten seien.

13 Todesurteile in Sowjetrußland vollstreckt.

TU **Kowno**, 18. Jan. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden am Freitag in Berditschew 13 Bauern erschossen, weil sie versucht haben sollen, das Sowjetregime zu stürzen. Sie sollen außerdem Gewalttaten gegen kommunistische Führer verübt haben.

Zwei Lastkraftwagen zusammengestoßen.

Ein Toter, 16 Verletzte.

TU. **London**, 18. Jan. Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Lastautos in Birmingham, von denen eins 20 Arbeiter von ihren Arbeitsstätten nach Hause brachte, wurde ein Arbeiter getötet und 16 verletzt.

Grubenexplosion in Oberschlesien.

TU. **Kattowitz**, 18. Jan. Auf der Porombka-Grube in Zaborze im Dombrowaer Industrierevier wurden unter Tage drei Arbeiter beim Pfeilerbau durch Gesteinsmassen verschüttet. Ein Arbeiter war sofort tot, die beiden anderen Bergleute wurden mit schweren Knochenbrüchen noch lebend geborgen.

Ein Bergarbeiter durch eine Explosion getötet.

* **Paris**, 18. Jan. In einem Bergwerk in Algrange im Elsaß ereignete sich eine Explosion, wodurch ein Bergarbeiter getötet wurde. Der Arbeiter hatte zur Sprengung des Gesteins eine Sprengpatrone eingelegt, die explodierte, noch ehe er sich in Sicherheit bringen konnte. Während er selbst auf der Stelle getötet wurde, wurden zwei seiner Helfer lebensgefährlich verletzt.

Versuch einer neuen Welthöchstleistung.

* **Paris**, 18. Jan. Die beiden französischen Flieger Costes und Codos, die erst vor kurzem eine neue Welthöchstleistung im Streckenflug auf abgesteckter Strecke aufstellten, sind Freitag nachmittag auf dem Flugplatz von Istres aufgestiegen, um zu versuchen, verschiedene von Deutschland gehaltene Welthöchstleistungen zu brechen. Die Flieger befinden sich im Augenblick noch in der Luft und fliegen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 208 Kilometern.

Die neue Heimat der deutsch-russischen Bauernflüchtlinge

ist die deutsche Kolonie Hammonia in Brasilien, wohin ein erster Transport von 190 Flüchtlingen von Hamburg aus die Reise angetreten hat. Da in dieser Kolonie noch Raum für 2500 Familien ist, dürften noch weitere Transporte dort ihre neue Heimat finden. Die Flüchtlinge werden ihr neues Leben unter ähnlichen Umständen beginnen müssen wie einst die in unserem Bilde gezeigten deutschen Einwanderer, die mitten im brasilianischen Urwalde sich ihre erste primitive Unterkunft bauten.

Der Auftakt zur Londoner Flottenkonferenz:

Ein italienischer Vorstoß?

Man erwartet eine sensationelle Ueberraschung durch die italienische Delegation.

Die angelsächsische Einheitsfront.

H. **London**, 18. Jan. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Im Laufe der nächsten 24 Stunden werden die Vertreter sämtlicher Marinedelegationen zu der Londoner Flottenkonferenz sich versammelt haben. Briand wird am Samstag abend, Tardieu am Sonntag früh erwartet. Die übrigen Mitglieder der französischen Delegation werden am Samstag abend hier eintreffen. Die italienische Abordnung, deren Führer Grandi am Freitag abend London erreichte, versammeln sich hier im Laufe des heutigen Samstag.

Die frühzeitige Ankunft Grandis wird auf einen besonderen Wunsch des Staatssekretärs Stimson zurückgeführt. Das gibt natürlich zu allerhand Vermutungen Anlaß. Aus Genf sind Berichte eingetroffen, welche die Konferenz auf

eine sensationelle Ueberraschung durch die italienische Delegation

vorbereiten wollen. Angeblich beabsichtigt Italien, Vorschläge zur weitgehenden Herabsetzungen der Flottenstärke zu machen, um damit seinen Willen zur Abrüstung zum Ausdruck zu bringen, was natürlich dann allerseits geschehen müßte. Da dieser Gedanke jedoch kaum irgendwelche Aussicht auf praktischen Erfolg hat, rechnen anderweitige Kombinationen bereits mit einem sehr engen Verhältnis zwischen der amerikanischen und italienischen Abordnung, wobei der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" daran erinnert, daß Italien als einzige der größeren europäischen Seemächte den Vorschlag Hoovers auf Immunität von Nahrungsmittelschiffen im Kriege in vollkommenem Umfang und mit ganzem Herzen unterstützt.

Alsdann findet sich eine Strömung, die Frankreichs Forderungen durch eine italienisch-amerikanische Zusammenarbeit mit wirksamer Unterstützung Englands matt setzen will. Dies alles sind Kombinationen, die in diesem oder jenen Falle zutreffen, jedoch nach den Schiffsklassen oder der jeweiligen, politischen Tendenz zahlreiche Variationen erfahren dürften.

Wesentlich ist auf der Konferenz, daß die beiden angelsächsischen Völker sich nicht nur in technischen Fragen, sondern auch psychologisch ergänzen,

insbesondere scheinen England und Amerika jetzt auch über die neuen Schiffsprobleme in großen Zügen einig zu gehen. Sie laufen darauf hinaus, den Neubau von Linienschiffen weiter hinauszuschieben und bei Neubauten eine Herabsetzung der Schiffstonnage und des Kalibers ins Auge zu fassen. Da der Besuch Macdonalds in Amerika auch schon eine gewisse Einigung in der Kreuzerfrage gebracht hat, so ist damit eine Lage geschaffen, welche die wesentliche Grundlage der Konferenz darstellen und den englisch-amerikanischen Einfluß fühlbar machen wird.

Der Ruf nach dem Mittelmeer-Locarno.

B. **Paris**, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Der „Petit Parisien", der bekanntlich dem Quai d'Orsay nahesteht, greift heute Italien wegen seines Verlangens der Flottengleichheit heftig an. Mit Absicht habe Italien in den letzten Jahren weder neue Linienschiffe gebaut, noch die alten modernisiert. Alle seine Kräfte habe es auf die Kreuzer und auf die Torpedoboote konzentriert, die hauptsächlich offensiven Wert haben. Dies sei eine schwere Bedrohung der französischen Seewege. Plötzlich trete auch Italien für die Unterdrückung der Unterseeboote ein, weil es wisse, daß diese eher schädlich als nützlich sein könnten. Das Blatt bezeichnet als einzigen Ausweg aus dieser Konkurrenz zwischen Italien und Frankreich ein Mittelmeer-Locarno mit Einbeziehung Spaniens.

Der Pessimismus in Rom.

TU. **Rom**, 18. Jan. Am Freitag mittag ist der italienische Marineminister in Begleitung von zwei Admiralen nach London abgereist. Der Pessimismus hinsichtlich der Flottenkonferenz verstärkt sich weiter. Der „Tevere" erklärt, von einer Konferenz zur anderen werde die Lage immer dunkler. Es sei zweifelhaft, ob es einen Ausweg aus den Mißverständnissen gebe.

Einen scharfen Angriff gegen die französische Flottenpolitik richtet auch der „Popolo d'Italia", das Blatt Mussolinis das erklärt, die kürzlich erfolgte Errichtung von vier französischen Flottenstationen außerhalb des Mittelmeeres, denen je ein Geschwader zugeteilt worden sei, habe nur den Zweck, der Londoner Konferenz vor Augen zu führen, eine wie große Flotte Frankreich außer der Mittelmeerflotte benötige, um seinen kolonialen Erfordernissen zu genügen.

Das sei eine Beleidigung der Abrüstungsgrundsätze.

Die vier Geschwader bildeten nur eine versteckte Reserve der Mittelmeerflotte. Die französische Abordnung werde auf der Londoner Konferenz den Kolonialtrick anwenden. Darauf werde Italien die richtige Antwort geben. Rom übernehme im Namen Europas den Auftrag, keine Oberherrschaft zuzulassen.

Stimson hofft auf einen Erfolg.

TU. **London**, 18. Jan. Der Führer der amerikanischen Abordnung für die Flottenkonferenz, Staatssekretär Stimson, empfing am Freitag spät abends die Vertreter der Presse. Ueber seine vorangegangenen mehr als dreistündigen Besprechungen mit dem englischen Ministerpräsidenten sagte Stimson nur, daß sie sehr zufriedenstellend verliefen. Die amerikanische Delegation werde am Samstag in der Downing-Street einen offiziellen Besuch machen, für das Wochenende sei aber eine Fortführung der Verhandlung in Chequers nicht vorgesehen. Stimson wies weiter darauf hin, daß er mit den Vertretern Frankreichs und Italiens wahrscheinlich am Sonntag zusammenkommen werde. Die amerikanische Abordnung sei hinsichtlich des Konferenzerfolges außerordentlich hoffnungsvoll.

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser

Für die Gesundheit!

Hauptniederlage: Bahm & Baßler Zirkel 30. Tel. 255

Die Shag-Pfeife /

Von **Peter Paul Natonek.**

I.

Tilli, die junge Gattin, sehr aufgeregt: „So geht es nicht mehr weiter, Mama —"

Die Mama: „Aber, Kind, so eine kleine Verstimmung gibt es in jeder Ehe — Gott, wenn man deshalb gleich unglücklich sein wollte. Ihr seid doch kaum zwei Jahre verheiratet, und Otto ist ein sehr lieber guter Mensch. Meine selige Mutter hat immer gesagt —"

Tilli (ärgerlich unterbrechend): „Das hast du mir schon hundertmal erzählt, Mama, überhaupt hat es gar keinen Sinn, mit dir über Otto zu sprechen, du hast immer eine Entschuldigung für ihn!"

Die Mutter, begütigend: „Aber Kind, so sag' doch endlich, was ist denn vorgefallen, hat dich Otto gekränkt oder irgendwie beleidigt? Weißt du, unser seliger Papa, so ein herzensguter Mensch, wie er war, aber wenn er seinen Koller bekam (seufzend), das ist mal so — in der Ehe bekommen alle Männer ihren Koller."

Tilli: „Wir lassen uns das aber nicht mehr gefallen, wir sind keine Sklaven mehr wie ihr — Kochen, Nähen, Staubwischen, Kinder wiegen — nach den Launen des Herrn tanzen — das ist vorbei. Wir haben unsere Individualität! Gott sei Dank!"

Die Mama: „Pst! Pst! Du weißt doch, die Frieda horcht. So sag' doch aber endlich, was ist denn eigentlich passiert, Tilli?"

Tilli: „— Es ist nicht mehr zum Aushalten mit Otto!"

Die Mama (erschreckt): „Kind, versündige dich nicht. — Nicht mehr zum Aushalten . ."

Tilli: „Nein, nicht mehr zum Aushalten. Und alles wegen seiner Shagpfeife. Seit Wochen bitte ich Ootto, du, sage ich, ich vertrage nicht mehr den Tabaksrauch, immerzu muß ich husten von dem beißenden Qualm — weiter habe ich nichts gesagt . . . Und er? Er sucht gerade seine Shagpfeife, du weißt doch, er verlegt alles, er sucht unterm Schreibtisch, Sofa, kriecht unter alle Schränke, schreit das Mädchen an, schreit mit mir wie mit einem Mädchen, schreit Bübchen aus dem Schlaf, stellt die ganze Wohnung auf den Kopf. Soll ich dazu etwa schweigen und mir das gefallen lassen und noch lungenleidend werden in diesem Tabaksqualm? — Ich bin doch noch zu jung, um mir das Leben wegen einer Shagpfeife verbittern zu lassen." In Tränen ausbrechend: „Die Shagpfeife ist ihm mehr wert als ich — damit du's weißt, Mama, ich gehe nie mehr zu Otto zurück, auf keinen Fall — wenn du mich nicht behalten magst, Mama, so — —" Der Tränenstrom durchbricht jetzt die letzten Schleusen und erstickt alles in seinen Fluten.

II.

Im Büro des Rechtsanwalts Dr. Bloch. Otto, der junge Gatte. „In der letzten Zeit war es auch nicht mehr auszuhalten mit Tilli. Und gestern ist sie mir davongelaufen, einfach davongelaufen —!"

Dr. Bloch (Ottos Intimus): „Erzähle mir schön in Ruhe, der Reihe nach, Otto, was eigentlich vorgefallen ist."

Otto: „Eigentlich schuld ist die Shagpfeife, du weißt, ich bin ein passionierter Zigarettenraucher, aber eines Tages sagte Tilli zu mir: Otto, das Nikotin schadet dir, rauch doch lieber Zigarren. Seitdem rauchte ich Zigarren, bis eines Tages Tilli sagte: Otto, der Rauch schadet mir, und überhaupt ist Pfeife viel gesünder. Man will doch seine Ruhe haben, und ich gewöhnte mich an meine Shagpfeife. Da entdeckte Till plötzlich, daß der Shag ihren Teint ruiniert — seitdem ist der Teufel los, und gestern verschwindet meine Shagpfeife . . . Den ganzen Tag habe ich in allen Ecken unter sämtlichen Sofas und Schränken meine Pfeife gesucht — alles mögliche habe ich gefunden, Hosenknöpfe, Briefmarken, Pralinen, Bübchens Lutscher (den wir schon zwei Wochen suchen), nur meine Pfeife nicht . . .!"

Dr. Bloch: „Und Tilli?"

Otto: „Tilli hat mit hämischen Blicken meine erfolglose Suche verfolgt — weil sie sicher die Pfeife versteckt hatte, um mich zu ärgern. — Sag, muß das nicht das Blut eines vergletscherten Ichthiosaurus zum Kochen bringen — und — nu ja — und auf einmal war der Krach fertig. Sie hat ihre Sachen gepackt, und ich habe die Türe von außen zugeschmissen — man kann sich doch nicht alles gefallen lassen, man ist doch schließlich noch der Mann im Haus — und wie ich wiederkomme, ist sie mit Bübchen fort, auf dem Schreibtisch liegt ein Zettel: Ich und Büchen kommen nie wieder . . . Das ist doch einfach Kindesentführung!"

Dr. Bloch: „So einfach, wie du dir dies vorstellst, ist das nicht — natürlich, wenn du dich scheiden lassen willst — nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch Paragra — —"

Otto (unterbrechend): „— Wie kommst du — was denkst du —"

Dr. Bloch: „Ich dachte nur, du kommst deswegen, na — kommt also nicht in Frage. Wenn du nur meinen Rat willst, dann warte zunächst mal ab, was deine Frau unternimmt, man kann ja bei Frauen nie wissen, ich weiß es aus eigener Erfahrung, deswegen gehe ich eigenen Eheangelegenheiten prinzipiell aus dem Wege — und bemühe mich lieber um die Eheangelegenheiten anderer. In deinem Fall aber glaube ich bestimmt, daß Tilli — rrr — rrr — das Telephon — entschuldige, einen Moment —"

„Hier Dr. Bloch, jawohl, persönlich — ach, Sie gnädige Frau, sehr angenehm, womit kann ich dienen? — Wie? In einer dringlichen Angelegenheit? — Aber gewiß, für Sie bin ich immer zu sprechen. — Auf Wiedersehen, gnädige Frau . . ."

Dr. Bloch: „Soeben hörtest du mich mit deiner Frau sprechen — mach kein so geistreiches Gesicht, Otto, in einer Viertelstunde wird sie hier sein. Sie wünscht meinen juristischen Rat in einer dringlichen Angelegenheit."

Otto (sehr gedrückt): „Glaubst du — daß sich Tilli am Ende wegen einer Ehescheidung —?"

Dr. Bloch: „Immer mit der Ruhe, erst mal abwarten, im Krieg ist der Angriff die beste Waffe, in der Ehe die Verteidigung."

Otto (kleinlaut): „Da werde ich halt jetzt gehen müssen . . ."

Dr. Bloch: „Meinetwegen kannst du auch ruhig bleiben, nebenan, das heißt unter einer Bedingung: Horchen verboten! Ehrenwort!"

Otto: „Ehrenwort!"

III.

Tilli: „— Und dann hat er mir solche Szene vor dem Mädchen gemacht und mich so beleidigt — und alles wegen einer Pfeife!"

Dr. Bloch: „Gnädige Frau, Sie zweifeln doch nicht, daß Otto Sie mehr liebt als seine Pfeife, ein Mann braucht aber neben seiner Frau noch etwas zu seiner Erholung — das darf man ihm nicht antasten — solange sie Ihren Mann nur mit einer Shagpfeife teilen müssen, sollten Sie ihm diese nicht wegnehmen . . ."

Tilli: „Das habe ich doch gar nicht getan. Bübchen spielte so schön mit der Pfeife und hat sie dann in sein Bettchen vergraben."

Dr. Bloch: „Aber Sie haben, gnädige Frau, wie sie sagen, Ihren Mann verlassen und sind zu Ihrer Mutter gezogen."

Tilli: „Ja — und glauben Sie, daß Otto deshalb die Scheidungsklage einreichen könnte?"

Dr. Bloch: „Gnädige Frau, das ist eine Frage, die man nicht ohne weiteres mit Ja oder Nein beantworten kann. Böswilliges Verlassen des Ehegatten ist laut Paragra — —"

Tilli (in größter Aufregung): „Um Gottes willen, davon kann doch gar keine Rede sein — und meine Mutter meinte — sie selbst will sich nicht in unsere Ehe einmischen . . ."

Dr Bloch: „Eine bewunderungswürdig kluge Frau!"

Tilli: „— sie meinte, das Beste wäre — ob Sie nicht, als Ottos bester Freund, bereit wären, in der Sache zu vermitteln?"

Dr. Bloch: „Ich werde alles tun, gnädige Frau, darauf können Sie sich verlassen . . . Noch einen Rat, den ich mir erlaube: Lassen Sie Bübchen die Shagpfeife — und überraschen Sie Ihren Mann mit einer Kiste Zigarren — Auf Wiedersehen, gnädige Frau."

IV.

Otto kommt aus dem Nebenzimmer geschossen und umarmt seinen Freund.

Dr. Bloch: „Also hast du doch gehorcht?"

Otto: „Ich bin ja so glücklich — wie soll ich dir danken . . .?"

Dr. Bloch: „O bitte, wir Männer müssen zusammenhalten. So, und von nun an kannst du wieder Zigarren rauchen — bis auf weiteres wenigstens."

Romantik der Pyramiden /

Von **Berl Auer.**

Hier, auf dem Gipfel der Kheops-Pyramide, hundertsechsunddreißig Meter über der Menschheit, ist ein kleines Restaurant. Der Besitzer kniet auf dem Boden, das Antlitz nach Osten, die Stirn an den Stein gepreßt, und betet. Die Holzkohlen unter seinem primitiven Teekessel glühen und das überkochende Wasser verzischt im Feuer.

Ein amerikanischer Tourist, Businessman, der sich sehr großartig vorkommt, trommelt ungeduldig auf seiner Kameratasche — der Aufstieg hat ihn durstig gemacht —, weil der Restaurateur mit seinem Gebet nicht zu Ende kommen will. Seine beiden Dragomane stehen daneben, nur gelddurstig, aber sie stören den Betenden nicht.

Ich schaue hinunter, die vielfach gezackte, zerrissene Kante der Pyramide, die meterhohen Steinblöcke, die immer kleiner werden und ich sehe die Sphinx von oben und von hinten, alle Tempel und Gräber; ich sehe viele Löcher ringsum im Gräberfeld, wo gegraben wird. Nach Särgen und Leichen. Die wartenden Autos auf dem Plateau vor der Pyramide sehe ich und gleich links neben der Sphinx den Sphinx-Bazar, davor ein riesiger Holzzylinder, mit Reklamen für eine Photomarke bedeckt. Ich sehe, ganz winzig klein, überall Gruppen, die photographieren; fünfzig Leute, hundert, knipsen gleichzeitig mit hundert Photoapparaten, die von hier oben aussehen wie Zündholzschachtein. Sie knipsen die Sphinx, die Pyramiden, die Wüste und den Nil, sie knipsen sich gegenseitig, von vorne, von hinten und auf dem Kamel. Von allen Seiten drängen sich bettelnde Wüstensöhne heran, schmutzig und schleichend wie Hyänen, entartete Nachkommen einer freien Nation. Auf schneeweißem Pferd galoppiert ein Polizist herum und regelt den Fremdenverkehr.

Ich sehe den gelben Sand, weit, weit, rosig, mit dem Horizont verfließend; dann einen schmalen, grünen Streifen, in der Mitte etwas bläulich, an einer Seite einen ganz grünen und bunten Fleck mit weißen Tupfen: Gezirag; die Palmen und Gärten Dann wieder Sand, aber nicht so gelb, mehr grau, die arabische Wüste.

In der Ferne sitzen die Pyramiden von Abusir und Sakkarah auf dem Sand, gemauerte Tiere, Riesenschildkröten, die ein neues Jahrtausend ausbrüten.

Ich sehe den Nil, wie er sichtbar das Land befruchtet, links und rechts die wüste Wüste, sanfte Hügel, nur hie und da eine schroffe Wand.

Hinter mir, ich stehe ganz am Rand des kleinen Plateaus, trinken die Pyramidenstürmer Limonade und rauchen „Matossian-Extra".

*

Dann sitzt man, müde und glücklich, auf der Terrasse des Menahouse-Hotel mit Pyramidenaussicht. Rund um das Hotel ist künstliche Gartenerde auf den Wüstensand gebracht und ein herrlicher Garten gebaut worden, mit roten Kieswegen.

Scharf zeichnet die sinkende Sonne die Konturen der großen Dreiecke, die ganz schwarz sind, violettschwarz. Ein paar Tommies springen an den Steinzacken herunter, klein wie Tanagra-Figuren. Karawanen ziehen durch die abendliche Wüste; die Kamele sehen von weitem aus wie winzige Pyramiden, mit irgendetwas dran.

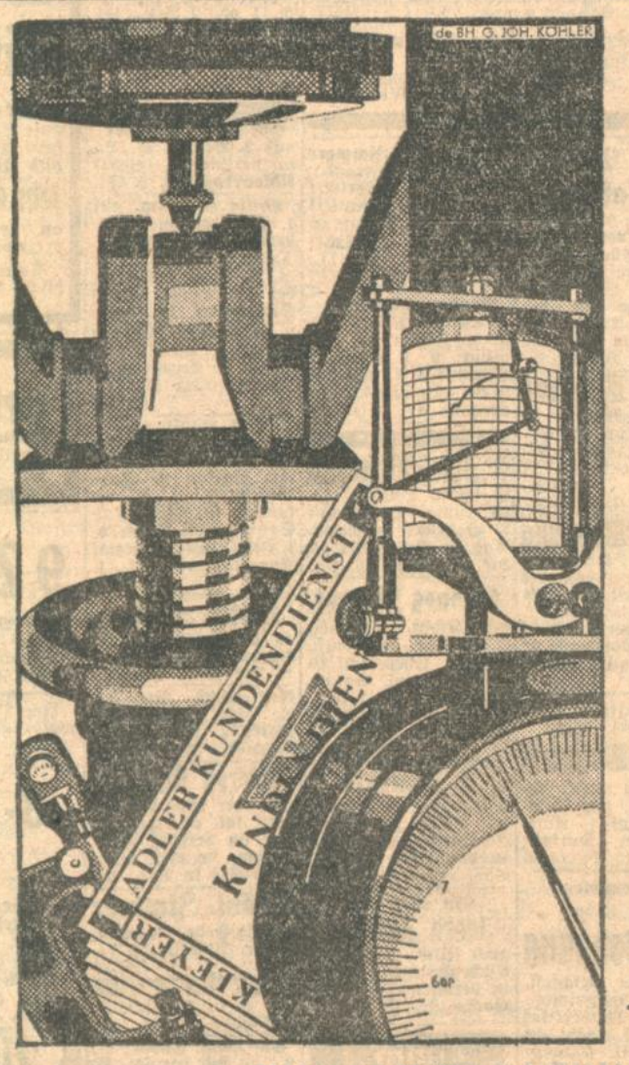
Im Schatten der großen Pyramide ist der Golfplatz. Lange, bissige Engländer, die sonst nie einen Schritt zu Fuß gehen, rennen hier einer kleinen weißen Kugel nach, sehr zur Verwunderung ihrer dunklen Zuschauer. Wenn sie sie haben, ziehen sie einen Stock aus dem langen Ledersack, den ein Beduinenjunge immer nachträgt, und geben der Kugel einen festen Schlag, damit sie ihr weiter nachrennen können. Im Schatten der Pyramiden. Wenn es finster wird, steigen sie ins Auto und fahren die hundert Schritte zum Hotel hinauf, ziehen den Smoking an und finden, daß es so gut sei.

Müde schleichen die Pyramiden-Hyänen nach Hause vom anstrengenden Tagewerk, und nur die schlausten schleifen noch zerrupfte Touristen hinter sich her.

Der Mond geht auf, erst blaß und dann immer heller und heller werdend, badet er in magischem Licht die hundert Meter hohen Steinhaufen, die sich ein Tyrann vor fünftausend Jahren auf sein Herz wölzen ließ.

Aus der Sphinx-Benzin-Pumpe fällt langsam ein großer Tropfen in den Wüstensand, zerfließt, vergeht — — —

Langes Leben Hoher Wert



Der Adler-Kilometer kostet weniger...

Gutes Material + Präzision = Qualität

Hohe Qualität + Kundendienst = Langes Leben

Langes Leben bedeutet hohen Wiederverkaufswert!
Doch Sie brauchen Ihren Adler nicht bis 1940 zu behalten, um aus seinen Vorzügen vollen Nutzen zu ziehen: denn auf dem Markt der gebrauchten Wagen sind es Qualität und Lebensdauer, die den Preis bestimmen!

Es ist unser Programm, Wagen zu bauen, die gut fahren und lange halten. Es ist unser System, unsere Wagen unablässig zu verbessern, jedoch ohne durch gesucht „neue" Modelle alljährlich eine künstliche Typenentwertung herbeizuführen.

Unser Geschäft ist auf dem Vertrauen und der Zufriedenheit unserer Kunden aufgebaut und die ständig steigenden Umsätze der letzten Jahre lassen erkennen, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

ADLER

A22

FILIALE KARLSRUHE, ZIRKEL 32, TELEFON 236

BADEN-BADEN: Badenerstr. 83/85 / BÜHL: J. Hatz / FREIBURG i. B.: Kaiserstr. 160 / MANNHEIM: M 7, 9a und 10 / OFFENBURG: Hauptstr. 17 / PFORZHEIM: Badstr. 12 / WALDSHUT: Wallstraße

Nutznießer der Zeit.

K.M.H. Es ist eine traurige Tatsache, daß der Höhepunkt der Wirtschaftskrise regelmäßig auch das Signal zu Bruderkämpfen zu sein pflegt. Wieder einmal raste der Aufstand in diesen Tagen durch die sonst so friedlichen Straßen deutscher Kleinstädte. Es kam zu dem schreckensvollen Schlußakt politischer Plänkeleien, zu den so hinterhältigen Straßenkämpfen in Worms und in Hartmannsdorf bei Chemnitz. Es gab Tote. Diejenigen, die die Zusammenrottungen und damit letzten Endes das Blutvergießen veranlaßten, wußten, daß es reiner Mord war. Aber ob ihre Tat eine entsprechende Sühne findet, ist sehr fraglich. Wo die Schuldigen, die politischen Nutznießer der Not unserer Zeit zu suchen sind ist nicht fraglich, wurde doch bei den Unruhen in Worms ein preußischer kommunistischer Landtagsabgeordneter verhaftet.

*

Es gibt eine Grenze, wo der politische Idealismus aufhört und das Geschäft anfängt. Man weiß heute noch nicht, wo man die georgischen Tscherwonzenfälscher eingruppieren soll. Soviel steht jedenfalls fest, daß die meisten ihrer deutschen Mitwisser aus reinem Idealismus gehandelt haben; sie waren fanatische Moskauhasser. Ein räudiges Schaf ist auch unzweifelhaft darunter. Aber ob die Georgier selbst, die den „spiritus rector" des ganzen Schwindels spielten, mit ehrlichem Herzen dabei waren, ist immerhin fraglich. Man sollte meinen, es hätte geradere Wege gegeben, um die Macht der Sowjets zu erschüttern, als das etwas komplizierte Verfahren auf dem Umwege über die Untergrabung der russischen Währung. Außerdem wird man den einen Umstand nicht leicht übersehen können, daß die Georgier an der Schwelle des Orients zu Hause sind und die Armenier zu Nachbarn haben, die nicht gerade im Rufe geschäftlicher und politischer Zuverlässigkeit stehen. Der Name des verstorbenen General Max Hoffmann ist auch in diesem Prozeß gefallen. Man hat ihn mit den Tscherwonzenfälschern in Verbindung bringen wollen. Hier laufen Geschäft und Politik offensichtlich durcheinander. Nicht etwa, daß man General Hoffmann einen Vorwurf machen könnte. Auch er war ein fanatischer Feind Moskaus. Er glaubte nicht, daß das russische Volk aus eigener Kraft den Weg zurückfinden könnte. Er war überzeugt, daß der Anstoß wenigstens von außen kommen mußte. Da suchte er die Unterstützung für seine Pläne, wo er sie fand. Nicht etwa bei den Tscherwonzenfälschern, mit denen hatte er offenbar nichts gemein. Auch Hoffmanns Witwe protestierte energisch gegen diese Unterstellung. Aber er fand einen eifrigen Förderer in Sir Henry Deterding, den Gewaltigen der Royal Dutch-Shell, des englisch-holländischen Petroleumkonzerns. Deterding hatte das größte Interesse daran, die Sowjetmacht zu schwächen, wenn nicht zu stürzen, um seine Hand auf das Petroleumgebiet von Baku legen zu können, das noch immer das größte der Welt ist und das ertragreichste sein könnte. Wenngleich die Schaffung eines georgischen selbständigen Staates durchaus seinen Zwecken förderlich gewesen wäre, scheint er sich mit den Tscherwonzenfälschern nicht eingelassen zu haben. Er hatte die gesunde Abneigung des Wirtschaftlers gegen alle Pläne, die allzu kompliziert und gewagt sind. Deterding war es auch, der seinen Freund Hoffmann mit aller Entschiedenheit dagegen in Schutz nahm, daß er es mit so niedrigen und kleinen Fälschern zu tun hatte. Die Verbindung mit ihm, dem Mann des politischen Geschäfts im großen, gab er damit zu. Aber Hoffmann war ein Mann, der noch klar auf der Seite des politischen Idealismus stand. Er behielt seine reinen Absichten, auch als er Hilfe bei dem mächtigen Kaufmann suchte, der ehrlich seine Pläne zugab, zumal er altverbriefte Rechte besaß.

*

Je weiter die Untersuchung der Sklarekaffäre voranschreitet, umso bunter schillern die berüchtigten Brüder in allen politischen Nuancen. Politischen Ehrgeiz hatten diese Betrüger nicht und sie machen auch nicht den Versuch, ihren Verfehlungen ein politisches Mäntelchen umzuhängen. Es dürfte ihnen auch schwer fallen. Sehr kurzweilig ist nur — man darf der traurigen Affäre schließlich auch diese Seite abgewinnen — wie die Brüder zwischen Extremen pendeln. Ihre Beziehungen zur kommunistischen und sozialdemokratischen Partei waren unbestritten. Dann wurden die Verbindungen mit dem deutschnationalen Herrn Bruhn, dem all zu spät erkannten, publik. Und schließlich kam jetzt heraus, daß ein deutschnationaler Freund ganz offen Gelder für die Parteikasse bei den Sklareks kassiert hatte. Die Parteien schütteln mit Recht diese Leute ab, es waren zumeist Größen, die ohnehin umstritten waren und es bedurfte nur dieses Anlasses, um ihre innerlich unehrliche Einstellung zu den parteipolitischen Idealen zu beweisen. Im ganzen gesehen ist die Sklarekaffäre der traurigste Fall in dieser Reihe, weil er die politische Unehrlichkeit und die unzulässige Verpflichtung einflußreicher Politiker durch skrupellose Geschäftsleute zeigt.

Russische Kriegsschiffe passieren die Dardanellen

am. Wien, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Gestern passierten zur größeren Ueberraschung der Bevölkerung von Stambul und der Meerengenkommission zwei russische Kriegsschiffe die Dardanellen. Die türkische Hafenbatterie begrüßte die Schiffe mit Salutschüssen. Es handelte sich um zwei Einheiten der baltischen Flotte. Die Schiffe kamen aus Neapel und verschwanden so schnell wie sie gekommen waren in der Richtung nach Odessa. Es handelt sich offenbar um eine Brüskierung der Meerengenkommission durch Rußland im Einverständnis mit der türkischen Regierung. Die Sowjet. erkennen die Meerengenkommission nicht an, die aller Voraussicht nach einen Protest gegen die Geheimhaltung der Durchfahrt einlegen wird.

Deutsche Winterkampfspiele.

Vollbetrieb am Freitag. — Oesterreicher im Schnellaufen überlegen. Deutscher Rekord im 500 Meter-Laufen. — Die ersten Eishockeykämpfe.

Freudig begrüßten Teilnehmer und Zuschauer am Donnerstag in Krummhübel den heißersehnten Witterungsumschlag, der die Fortsetzung der Deutschen Kampfspiele am Freitag im vollen Umfange ermöglichte. Die Kampfspielleitung ist nun bemüht, den gedrängten Zeitraum nach Kräften auszunützen, um das gesamte Programm bis zum Sonntag abzuwickeln. Am Freitag herrschte den ganzen Tag über auf den beiden Kampfplätzen — dem „Kleinen Teich" bei Brückenberg und auf den Eisflächen der Talsperre bei Krummhübel — reges Leben. Auf dem „Kleinen Teich" waren die Eisschnellläufer tätig, während sich auf der Talsperre die Kunstläufer und Eishockeyspieler tummelten.

Da wichtigste Ereignis des Vormittags war das 500 Meter-Hauptlaufen, das erwartungsgemäß die Oesterreicher in Front sah. Leban (Klagenfurt) siegte in der für deutsche Verhältnisse recht guten Zeit von 48.2 Sek.; eine schöne Leistung vollbrachte der Berliner Barwa, der als Dritter hinter dem Wiener Riedl einkam und mit 48.8 Sek. den bisherigen Deutschen Rekord des Berliner Meyke mit 48.9 Sek. um 1/10-tel Sekunde unterbot.

Am Nachmittag fogten zwei weitere Konkurrenzen für das Schnellaufen der Winterspiele. Im 1500 Meter-Laufen waren die Oesterreicher erneut überlegen. Riedl siegte in 2:31.4 Min. knapp vor Leban (Klagenfurt) in 2:32.7 Min. Mit größerem Abstande folgten Moser (Wien) 2:40.2 Min. und an vierter Stelle als erster Reichsdeutscher Barwa-Berlin in 2:42.4 Min. Durch seinen weiteren Erfolg im 5000 Meter-Laufen, das er in 9:29.8 Min. gewann, sicherte sich Riedl die erste Anwartschaft auf die Kampfspielmeisterschaft. Ueber 5000 Meter wurde Reiter-Wien in 9:30.2 Min. nur knapp geschlagen. Dritter wurde Vollstädt-Altona in 9:31.2 Min., der aber für die Gesamtwertung nicht in Frage kommt, da er an den Läufen über 500 und 1500 Meter nicht teilnahm. Der bisher beste Reichsdeutsche, Barwa-Berlin, belegte in 9:41.8 Min. den fünften Platz. Mit dem 3000 Meter-Verbandslauf für Junioren wurde der Kampf um den Schenkendorf-Preis entschieden. Durch einen guten zweiten Platz dürfte hier der Berliner Kube II den wertvollen Preis für sich gesichert haben. Kube schnitt auch in den anderen Läufen sehr gut ab. Die genaue Reihenfolge wird aber erst am Samstag bekanntgegeben.

Das größere Publikumsinteresse wandte sich den Ereignissen auf der Talsperre zu, wo die Kunstläufer und Eishockeyspieler in Tätigkeit waren. Bei den Kunstläufen absolvierten am Freitag die Junioren (Herren und Damen) nur die Pflichtübungen, sodaß noch kein abschließendes Urteil gegeben werden kann.

Im Eishockey wurden zwei Spiele ausgetragen. Am Vormittag lieferten sich Brandenburg—Berlin und der VfL. Rastenburg ein nur mäßiges Spiel, das von den Berlinern verdient 4:2 (3:1, 1:1, 0:0) gewonnen wurde. Bei den Ostpreußen gefiel lediglich der linke Stürmer durch gute Einzelleistungen, während auf Berliner Seite Kuklinski der erfolgreichste Torschütze war. — Auch im zweiten Spiel sah man keine besonderen Leistungen. Der Troppauer E. V. schlug hier den Görlitzer EV. sicher 4:0 (2:0, 1:0, 1:0). Infolge der großen Ueberlegenheit der Deutschböhmen erreichte der Kampf nie ein höheres Niveau. Görlitz spielte sehr primitiv, hatte aber einen ausgezeichneten Tormann, der einen höheren Sieg des Gegners verhinderte.

Am Samstag werden auch die Skiläufer zum erstenmale in Aktion treten.

Skispringen in Davos.

In Davos brachten am Freitag die Skispringen auf der neuen Folgenschanze ausgezeichnete Ergebnisse. Den ersten Platz belegte Fritz Kaufmann (Grindelwald) mit der Note 334.24 (Sprünge 63 Meter, 70,70 Meter) vor seinen Landsleuten Trojani (Gestaat) Note 361.21 (58, 61, 62 Meter) und Badrutt (St. Moritz) Note 310.9 (54, 59, 62 Meter).

St. Moritzer Sportwoche.

Neue Siege von Klaes Thunberg.

Bei der St. Moritzer Sportwoche kamen am Freitag die Eisschnellläufe über 500 und 1500 Meter zur Durchführung. In beiden Läufen feierte Weltmeister Klaes Thunberg (Finnland) überlegene Siege. Die 500 Meter legte er in 44 Sekunden vor Kauser (Ungarn) 46.2 Sekunden und Jungbluth (Oesterreich) 46.6 Sekunden zurück. Ueber 1500 Meter verwies Thunberg in 2:23.8 Sekunden den Wiener Jungbluth in 2:31.2 Minuten, sowie die beiden Ungarn Kauser und Coetvoes mit 2:36.2, bezw. 2:36.8 Minuten auf die Plätze.

Abschluß des Dortmunder Sechstagerennens.

Sieger Rausch-Hürtgen.

Das fünfte Dortmunder Sechstagerennen war das jagdenreichste, das je in Deutschland gefahren worden ist, es brachte aber auch den größten, finanziellen Erfolg und schließlich blieb auch die beste Mannschaft im Feld, das Kölner Paar Rausch/Hürtgen Sieger. Der Gesamterfolg dieser 145 Stundenfahrt stellt den des letzten Berliner Sechstagerennens noch in den Schatten.

Kurze Sportnachrichten.

Die Eishockeymannschaft der Toronto-Canadians erzielten jetzt auf ihrer Europafahrt ihren 15. Sieg, sie schlugen eine Mannschaft von Villars mit nicht weniger als 23:0 Treffern.

*

Ein neues Hockey-Länderturnier soll in der Zeit vom 11. bis 16. Mai in Brüssel stattfinden. Auch Deutschland soll eingeladen werden.

*

Bayern München soll am Ostersonntag in Berlin gegen den Berliner Fußballmeister Hertha/BSC. antreten.

Aufruf an unsere Mitbürger!

Erschütternde Not hat unser Volk auch in dieses neue Jahr hinübergeleitet und ihr Ende läßt sich nicht absehen. Nicht staatliche und nicht gemeindliche Hilfe ist ihr gewachsen; Bruder- und Schwesterliebe muß einspringen, sie zu lindern. Sie findet in ihrer Organisation als freie Liebestätigkeit am besten das stumme Elend, das nicht mehr die Kraft hat, zu bitten. Wir kennen die Aermsten und suchen sie auf und wir können ihnen helfen, wenn uns die Mittel zur Verfügung stehen. Nun aber sind unsere Kassen leer, wir sehen die furchtbare Not und haben nicht mehr die Mittel, ihr zu steuern. Wer wollte uns da nicht gern helfen!

Wir fordern kein schweres Opfer von unseren Mitbürgern, wir bitten nur, besucht unsere Wohltätigkeitsveranstaltung in der Festhalle am 4., 5. und 6. Februar. Helft uns durch Spenden, ihren Ertrag zu mehren. Er soll ausschließlich den hiesigen Armen zugute kommen. Sehet die Hände, die sich Euch flehend entgegenstrecken und helft uns sie füllen!

Ehrenausschuß: Herr Prälat Dr. Stumpf,
Herr Staatspräsident Dr. Schmitt, Herr Geh. Rat und Ministerialdirektor a. D. Dr. Schmidt,
Herr Minister Dr. Wittemann, Herr Bürgermeister Schneider,
Herr Minister Dr. Trunk, Herr Stadtoberrechtsrat Dr. Fichtl,
Herr Landtagspräsident Dr. Baumgartner,
Herr Ministerialdirektor Dr. Huber,

Arbeitsausschuß:
Frau Baumgartner, Frau Klara Philipp,
Frau Blankenhorn, Herr Baumann,
Frau Huber, Herr Kreuzer,
Fräulein Kamm,
Frau Kaufmann,
Frau Klingen,
Fräulein Meyer-Kageneck,
Frau Müller,

Künstlerische Leitung:
Herr Professor Babberger,
Herr Kunstmaler Kusche,
Frau Regierungsrat Schäfer,

Gaben werden dankbar entgegengenommen:
Frau Präsident Baumgartner, Jahnstr. 2.
Frl. Kamm, Hirschstr. 11
Frau Oberbaurat Kaufmann, Neue Bahnhofstr. 48.
Frau Professor Zepf, Sofienstr. 164.
Frau Guggenbühler, Marienstr. 92.
Frau Jäckel, Lachnerstr. 17.
Frau Oberlehrer Hartmann, Philippstr. 29.
Frau Wunder, Durmersheimerstr. 57.
Frau Berger, Gebhardstr. 56.
Frau Solveen, Vorholzstr. 2.
Frau Strohm, Beiertheimer Allee 16.
Geschäftsstelle, Sofienstr. 38, 1.

Der Arbeitsausschuß und die Konferenzen des Frauenvincentiusvereines.

Bäckereinkaufsgenossenschaft Bruchsal-Durlach-Land e. G. m. b. H. der Innung Weingarten, Baden.

Bank-Konto: Giro-Konto der Sparkasse Weingarten.
Postscheck-Konto: Nr. 84 Postscheckamt Karlsruhe

Aufklärung!

Im Auftrag obiger Innung und Genossenschaft erklären die Unterzeichneten, daß Sie mit der in Konkurs stehenden Bäcker-Einkaufsgenossenschaft Durlach-Stadt nicht im Zusammenhang und auch in keinem Geschäftsverhältnis stehen und gestanden haben. Die Mitgliederlisten können jederzeit auf dem Büro der Einkaufsgenossenschaft und Innung in Weingarten, Kirchstr. 10/12 eingesehen werden. Die Einkaufsgenossenschaft arbeitet ruhig und zielbewußt in ihren seitherigen Bahnen weiter. (4677)

Für die Innung: **Karl Häcker**, Obermeister, **Weingarten.**

Für die Einkaufsgenossenschaft:
Für den Vorstand: **Wilhelm Völker, Weingarten.** Für den Aufsichtsrat: **Ludwig Rudolf, Wiesental.**

LADEN
mit schöner 2 Zimm.-Wohnung, Obst. Gem., im Vorort sofort zu vermieten. Angeb. unt. F.H.8678 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Hintergebäude
als Werkstätte, Lagerraum od. Büro, ca. 60 qm, m. Kraftstr., el. L., Holzbod., heizb., Kell. u. Klos., in gut. Ostlage, el. Haltest., z. 1. April od. sp. zu vm. Näh. Hirschstr. 102, IV.

Moltkestraße Nr. 81,
ist eine schöne 4 und eine 5 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Zubehör, auf sofort od. spät. zu vermieten. Näheres daselbst im 2. St., rechts. (B494)

Wohnung
in Durlach, beschlagn.-frei, 4 Zim., Küche, in Villa, sonnig gelegen, evtl. mit Garten und Autogarage, auf 1. April zu vermieten. C. Steinmetz, Durlach, Rittnerstr. 75. (2723)

4 Zim.-Wohnung
sofort beziehbar, mit Badezimm. usw., sonn. u. schön, 110 M zu vm. Näheres Telefon 3940.

Klosestraße
4 Zimmer-Neubau-Wohng.
3. Stock, neuzeitl. eingerichtet, 2 Balkone, Etagenheiz., Mädchenzimmer, besonders mit od. ohne Garage (br. Einfahrt), auf 1. April 1930 preiswert zu vermieten. Näheres: (1549 Klosestraße 31, 1. St.

Je ein Wohn- u. Schlafzimm.
oder eine gut möbl. Wohnung von 4 Zimmer mit Küche per 1. Februar preiswert zu vermieten. Beste Lage Kaiserstraße an der Hauptpost. Angeb. unt. F.H.8684 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

3 Zim.-Wohnung
u. 1 Zim.-Wohng. zu verm. mit od. ob. Garage, auf 1. April. Nb. Näh. Magnustr. 44, III (B621)

Beschlagn.-freie, mod.
3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Etagenheiz., reichlich. Zubehör und Gartenanteil, in der Vinzentiusstr., auf 1. April zu verm. (B577 Näh. Schokoladenhaus Anton Wentzel, Bahnhofsplatz.

Zu vermieten in Neubau Durlach, schöne
3 Zim.-Wohnung
mit Bad u. reichl. Zubehör, evtl. mit Autogarage, auf 1. April oder früher. Durlach, Birkenstr. 13, II. (2395

Zu vermieten
große, schöne
3 Z.-Wohnung
große Küche, geschloss. Veranda, Badezimm., Pr. 90 M, Weiherfeld. Ang. u. F.H.8454 an Bd. Pr. Fil. Hauptp.

3 Zim.-Wohnung
(Neubau) Diakonissenstr. 12. Rüppurr, auf 1. März zu vermieten. Anzusehen von 2—5 Uhr täglich. (FB5634

Schöne 3 Zimmer-Wohng. m. Veranda, Keller, Speicher u. Waschküchenanteil sofort oder später zu vermieten. (B264) Zeppelinstr 29, II.

Neuzeitliche Neubauwohnungen
in Karlstr., Nähe Karlsplatz, 2 Zim. m. Zubehör, v. 1. Febr., 1 Zimmer v. 1. März z. verm. Zu erfr. Klauprechtstr. 17, pt. (B632

3 Zim.-Wohnung
in schön. Oststadtlage, in ruhig. Hause auf 1. Februar z. verm. Ang. u. Nr. E 505 an die Badische Presse.

Schönes Zimmer
mit Küche, Seitenb., 2. St., an berufstät., kinderl. Ehep. sof. zu verm. Anzuf. Sonnt. nachmitt. v. 2—7 Uhr. Näh. b. Frau Reichert, Amalienstr. 75, H., v. (FS8677)

2 Zimmer
part., od. 1 Zimmer mit Küche, sep. Eing., Zentralheizung, sofort zu vermieten. (2753) Näh. Kriegsstr. 160, II

Ein oder zwei
leere Zimmer
auch teilw. möbl., mit Küchenbenützg., Keller zu vermieten. (B658 Vorholzstr. 13, IV., l.

Zimmer

Gut möbl. Herren- u. Schlafzim., ungest., gute Weststadtl. (Kaiser-Allee). a. 1. Febr. zu vm. Rapp, Scheffelstr. 2, pt. (FS8599)

1 großes, leeres
Parterrezimmer
etwa 40 qm groß mit Dampfheizung, für jeden Zweck geeignet, in Neubau am Ettlingertor zu vermieten. Anfragen (2344) Telefon Nr. 5732.

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu vermiet. Wilhelmstr. 61, 4. St. (FB5654)

2 Zimmer. Wohn- u. Schlafz., schön möbl., an sol. Herrn a. vm. Vorm. besicht. Rathstraße 32, II. (B490)

Gut möbl. Zimmer
m. 1 od. 2 Bett., sof. zu vermiet. Durl.-Allee Nr. 24, II., r. (B507)

Möbl. Zimmer
zu vermiet. (FS8699) Körnerstr. 29, II., r.

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten, el. L., zu vermieten. (B633) Adlerstraße 34, 3. St.

Billig zu verm. auf 1. Febr. an gut empf. berufstät. od. stud. jg. Dame behagl. Zimmer m. el. L. u. Zentralh. bei ält. Dame. (B655 Schloßplatz 12, part.

2 schön möbl. Zimmer
in ruh. H. an sol. bess. Herrn zu vermieten. Gartenstraße 52, II. (B628)

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
mit Balkon u. Badbenützung, el. L., in sonnig. fr. Lage (Ecke Sonntagpl.), sofort o. 1. Febr. 1930 zu verm. Augustastr. 20, II., l. (FS8659)

Leeres Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen unt. Nr. S508 in der Bad. Presse.

Gut möbl. Zim. m. el. Licht, sofort oder später z. vm. (B651) Roonstr. 24, III., l.

Leeres Zimmer
mit oder ohne Kücheben., sof. od. 1. Febr. nur an berufst. Pers. zu vm. Zu erfr. unter F W.5664 in Bad. Pr.

Möbl. Zimmer
per 1. Febr. zu verm. Heine, Adlerstr. 5, II. (B650)

1 leer. Zim. m. Küche
sof. zu verm. (FS8725 Uhlandstr. 8, IV., lks.

Gut möbl. Zimm., el. L., an sol. berufst. H. zu verm. (FS8721) Korlstr. 25, II., rechts.

Möbl. Zimm. an ber. Pers. bill. sof. zu vm. Luisenstr. 50, IV., lks. (FB5663)

Die besten Sahne-Torten
im
CAFÉ SCHWARZ
am Karlstor 2474

In gut. Haus ist gut möbl. Zim. an ruhig., sol. Hrn. auf 1. Febr. zu verm. Belfortstr. 5, 2 Treppen. (B650)

Möbl. W.- u. Schlafz. el. L., m. Küche, Gas, an kdl. Ehep. bill. z. vm. Kaiserstr. 239, III. (FS 8673)

Größerer Laden mit Einrichtung
in größerem Landorte (Nähe Karlsruhe), gute Lage, mit guter Kundschaft und großem Umsatz für Konfektion, Manufaktur- und Kurzwaren,
sehr ausbaufähig als Filialbetrieb
an größere Firma auf längere Zeit preiswert zu vermieten.
Angebote unter Nr. S4713a an die Badische Presse erbeten.

Große
Geschäfts- u. Fabrikräume
Bahnstation nahe Karlsruhe, ab 1. April zu vermieten. Angebote unter Nr. D404 an die Badische Presse.

Herrschaftliche
9 Zim.-Wohnung
mit 3 Mansarden und allem Zubehör, vollständig neu hergerichtet, im 3. Stock, am Kaiserplatz, Sommerseite, auf sofort zu vermieten. Näh. i. Büro Stefanienstr. 94. (19400

Im Baublock — Klose-, Reichs-, Schwarzwald- und Schnetzlerstraße — sind
schöne geräumige 3- und 4 Zimmer-Wohnungen
m. einger. Bad u. Heizung, Balkon, Veranda, Mansarde, auf 1. April und 1. Juli beziehbar, zu vermieten. Besichtigung täglich von 11 bis 12 und 3 bis 5 Uhr Klosestr. 12. (1616)
Alles Nähere durch:
Wilh. Braun Yorkstr. 23, Tel. 3656

6 Zimmerwohnung
1. Etage, in bester Lage der K'str., per 1. April preiswert zu vermieten. Schriftl. Ang. u. Nr. FH 8718 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Amtliche Anzeigen

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde **Blankenloch** versteigert am **Donnerstag, den 23. Januar 1930,** vormittags 9 Uhr aus ihren Gemeindewaldungen 83 Eichen III.—V. Kl. von 1,66 Fm. abwärts, 82 Eschen IV. u. V. Kl. v. 1,29 Fm. abwärts, 30 Eichen, III.—V. Kl. v. 1,63 Fm. abwärts, 17 Forlen I.—IV. Kl. v. 2,04 Fm. abwärts, 14 Buchen III.—V. Kl. v. 1,22 Fm. abwärts, 12 H.-Buchen III.—V. Kl. v. 0,83 Fm. abw.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Holzauszüge erteilt geg. Gebühr von 1 M Forstwart Kammerer. (4682a)

Der Gemeinderat.

Versteigerung.
Montag, 20. Januar, 10 Uhr, versteigere ich f. A. gegen bar für Rechnung dessen, den es angeht in meinem Büro Goethestr. 18, II, 1200 RM. Aktien der Kronenbrauerei A. G. Offenburg. (2708)
Hesch.
Gerichtsvollzieh. a. D., Goethestr. 18, Tel. 2725

Radio
u. Akku-Rep., Beseitig. v. Störungen, Umbau, Neuanlag. etc. werden v. Fachm. übernomm. Heine, Adlerstr. 5, II.

Weiches Lastauto
kann wöch. 1—2 mal Beiladungen auf der Strecke Karlsr.-Pforzheim mitnehmen. Angebote unt. Nr. F.H. 8710 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Pianohaus PFETTSCHER Offenburg
Blüthner, Berdux Neumeyer, Römhildt, Feurich u.a.
Neue Pianos v. RM 850.- an. Alte Klaviere werden in Zahlung genommen ● Günstige Zahlungsbedingungen. Radio- u. Verstärker-Anlagen

Haben Sie
Stoff zu einem Anzug, Smoking od. Mantel? Infolge Einführung ist der Macherlohn bei mir nur
35—50 Mark
bei bestem Sitz und bester Verarbeitung.
Offerten unter Nr. F.H.8570 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu vermieten

Helle, große (2400
Werkstatt
mit u. ob. Lagerraum, sowie mehrere
Autogaragen
sofort zu vermieten. Sofienstr. 116, Büro.

Werkstätte
Lagerraum, mit oder ohne Wohn., zu verm. Angebote unter Z475 an die Badische Presse.

Schöne Werkstätte oder Lagerraum bill. zu vm. Adlerstr. 9, II. (B561

In gutem Hause ist eine mod., geräumige
Fünfzimmer-Wohnung
mit großer Diele und jedem Komfort, am Hauptbahnhof gelegen, an achtbare Familie auf 1. April 1930 zu vermieten. Anzusehen von 12—4 Uhr. (4662a Näh. dch. Hausmeister Boger, Bahnhofplatz 14

Badische Chronik der Badischen Presse

Samstag, den 18. Januar — 46. Jahrgang. — Nr. 30.

Reichsgründungsfeiern im Lande

Akademische Feier der Handelshochschule Mannheim.

Mannheim, 18. Jan. Am Freitag nachmittag hielten Senat und Studentenschaft der Handelshochschule Mannheim in der Aula der Handelshochschule eine Akademische Reichsgründungsfeier ab. In seiner Begrüßungsansprache feierte der Rektor der Hochschule Professor Dr. Selz die Einheit des Reiches als Ruhmesblatt deutscher Geschichte und wandte sich gegen die Zersplitterungspolitik der Parteien. Die nunmehr nahende endgültige Befreiung des Rheines möge das Deutsche Volk zu aufbauender Arbeit und zur dauernden Aufrichtung Deutscher Volksgemeinschaft nutzen. — Professor Dr. Tuckermann behandelte in seiner Festrede „Die österreichische Frage", als deren günstige Lösung er den Anschluß Oesterreichs an Deutschland ansieht. — Nach mahnenden Worten des ersten Vorsitzenden der Mannheimer Studentenschaft wurde gemeinsam das Deutschlandlied gesungen. Am Abend fanden sich Studenten, Professoren und Ehrengäste im Friedrichspark zu einem Reichsgründungskommers zusammen.

Festkommers der Freiburger Studentenschaft.

= **Freiburg,** 18. Jan. Der Allgemeine Studentenausschuß der Universität Freiburg feierte den Reichsgründungstag am Freitag abend mit einem imposanten Fackelzug durch die Hauptstraßen der Stadt, die von Schaulustigen dicht besetzt waren. In der Festhalle fand anschließend ein gut besuchter Kommers statt.

Unterbliebener Straßenausbau.

Noch kein Ausbau des Rheinsträßchens am Oberrhein.
Baden hat keine Mittel.

Seit 30 Jahren wird der landstraßenmäßige Ausbau des sogenannten Rheinsträßchens am Oberrhein, das von Schliengen her um den Felskopf des Isteiner Klotzes herum über Bellingen, Rheinweiler, Kleinkems, Istein, Efringen nach Ellmendingen vor Basel führt, angestrebt. Die neuerlichen Schritte im letzten Sommer, die von dem beteiligten Kreise Lörrach und den Bezirksämtern, sowie Gemeinden des Gebietes dringend unterstützt wurden, schienen bis in den Herbst hinein aussichtsreich. Die ganze Angelegenheit scheitert nun wiederum an dem Mangel an Mitteln im Haushalt des Landes Baden. Die Kosten des Ausbaus, die sich auf 500 000—700 000 RM. belaufen, können aber Kreis und Gemeinden — es handelt sich ausschließlich um kleine Gemeinden — nicht allein aufbringen, sondern müßten zu einem Teil vom Staat getragen werden. Auch aus den Mitteln des Grenzlandfonds wird mit einem Zuschuß nicht zu rechnen sein. Der Ausbau wird nun erneut zurückgestellt, doch will der Kreis in den kommenden Monaten weiter die Sache unter Betonung der Wichtigkeit betreiben.

Eine alte Holzbrücke verschwindet.

= **Oestringen** (bei Bruchsal), 18. Jan. Ein ebenso altes wie auch großes Uebel wird jetzt in der Holzbrücke in der Ludwigstraße beseitigt werden. Diese Brücke war den neuzeitlichen Anforderungen nicht mehr gewachsen. Da die Straße jetzt Kreisstraße wird, soll die Brücke durch eine neue Eisenbetonbrücke ersetzt werden

*

= **Freiburg,** 18. Jan. **(Freiburgs Fremdenverkehr.)** Im vergangenen Jahre wurden von Hotels, Fremdenheimen, Unterkunftsräumen und Herbergen insgesamt 158 906 Fremde gemeldet. Das sind 10 920 oder 7,4 Proz. mehr als 1928. Die Zahl der Uebernachtungen betrug 476 458.

— **Staufen,** 18. Jan. **(Freilichtspiele.)** Der Bürgerausschuß bewilligte, einem Antrag des Gemeinderats entsprechend, die notwendigen Mittel für Errichtung einer Freilichtbühne in Staufen. Für den Sommer 1930 ist die Aufführung des vom Schriftleiter des Staufener Tagblatts, Redakteur Ays, verfaßten Spiels „Doktor Faustens Tod" auf dem historischen Marktplatz in Staufen mit dem alten Gasthaus zum Löwen, in dem Dr. Faust anno 1539 seinen geheimnisvollen Tod fand, geplant.

Protest gegen die Biersteuererhöhung.

In der Glashalle des Stadtgartenrestaurants in Karlsruhe fand eine von der Vereinigung zur Abwehr der geplanten Reichsbiersteuererhöhung einberufene Protestversammlung statt. Sie stand unter der Leitung des Präsidenten des Badischen Gastwirteverbandes, Knodel-Karlsruhe, und erfreute sich eines außerordentlich starken Besuches, hauptsächlich aus den Kreisen des Gastwirtsgewerbes. Das Referat hatte der Herr Runge vom Rheinischen Provinzialverband aus Köln übernommen, der dem dortigen Stadtverordnetenvorstand angehört.

Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die an die Reichs- und Länderregierungen wie auch an die badischen Abgeordneten des Reichs- und Landtages gerichtet werden soll. Sie fordert von Reichstag und Reichsregierung, daß die geplante Biersteuererhöhung unterbleibt und weist darauf hin, daß das Bier für die süddeutsche Bevölkerung nicht ein entbehrliches Genuß-, sondern ein Lebensmittel speziell für die arbeitende Bevölkerung bildet. Die geplante 50-prozentige Erhöhung der Reichsbiersteuer würde einen gewaltigen Konsumrückgang nach sich ziehen, eine Fortsetzung der Massenbelastung und eine weitere Verschärfung der indirekten Steuern bedeuten, abgesehen von der schweren Schädigung der Landwirtschaft durch den Rückgang des Bedarfs an Gerste und Hopfen und der Gefahr einer bedeutenden Vermehrung des Heeres der Arbeitslosen durch Arbeiterentlassungen in den Brauereien. Auch die süddeutschen Brauereien wären nicht in der Lage, die Steuererhöhungen zu tragen.

Zum Schlusse wird Verwahrung dagegen eingelegt, daß ausgerechnet in Süddeutschland bei allen Steuererhöhungen der Löwenanteil getragen werden soll. Aus allen diesen Gründen müsse der Gesetzgeber zu einer Ablehnung der Biersteuererhöhung kommen.

Freiherr von Bodman †.

+ **Freiburg,** 18. Jan. Im Alter von 81 Jahren verschied Amtsgerichtsdirektor a. D. Albert Freiherr von und zu Bodman. Er war bis zum Jahre 1916 Amtsgerichtsdirektor in Karlsruhe. Als Abgeordneter des Zentrums vertrat er von 1891—1899 den Wahlkreis Rastatt und Gernsbach in der zweiten badischen Kammer. Seinen Lebensabend verbrachte von Bodman in Freiburg, wo er sehr geschätzt war.

Die Vereinigung von Lahr und Dinglingen.

M. **Lahr,** 15. Jan. Die Ausgestaltung und Fortentwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Stadt litten nicht nur Not unter den immer drückender werdenden Nachkriegsverhältnissen und unserer jetzigen Lage als Grenzstadt, sondern auch unter dem zweimaligen, kurz sich folgenden Wechsel in der Person des Oberbürgermeisters, nachdem Oberbürgermeister Dr. Altfelix nach 30jähriger, rastloser Tätigkeit am 1. Juli 1928 in den wohlverdienten Ruhestand getreten war. Sein Nachfolger wurde der am 24. Mai desselben Jahres gewählte Regierungsrat Vinz aus Karlsruhe, der aber bereits nach einem Jahre, am 16. Juli 1929, von seinem Amte zurücktrat, „weil ihm der Posten mit seinen Begleiterscheinungen die Befriedigung nicht gebracht habe, die er von diesem Amte bei seiner Uebernahme erwartet hätte und auch sein Gesundheitszustand ein weiteres Verbleiben im Amte nicht zuließe." Bei der Wahl am 27. September 1929 fielen von 80 abgegebenen Stimmen 66 auf Bürgermeister Heinrich Wolters aus Opladen, der nunmehr seit dem 1. November v. J. die Geschicke der Stadt Lahr lenkte. Die Wahlen selbst mit ihren Begleiterscheinungen förderten naturgemäß keineswegs die schon seit Jahren immer wieder als dringend bezeichneten Probleme. Und dieser sind nicht wenige. Als hauptsächlichste Forderungen kehren immer wieder: der Bau einer Stadthalle, Erstellung eines Volksschulhauses, Heranziehung von Industrie, Ausbau des Verkehrsnetzes, Kanalisation, Gasversorgung von Dinglingen und Eingemeindung dieser Nachbargemeinde. Letztere drei Fragen sind wohl die ältesten und sind zudem eng miteinander verbunden.

Die erste öffentliche Versammlung der Lahrer und Dinglinger Bürgerschaft über die Vereinigung beider Gemeinden fand am 24. August 1925 und die zweite am 30. Dezember 1926 in der „Krone" in Dinglingen unter Leitung von Stadtbaurat Naegele-Lahr statt, dem tatkräftigen Förderer dieser lebenswichtigen Frage. Zuvor hatte jede Gemeinde für sich einen Entwurf ausgearbeitet. Der Dinglinger Entwurf wurde im Oktober 1926 von den zu einer Sitzung einberufenen Mitgliedern des Gemeinderats und des Bürgerausschusses gutgeheißen und der Gemeinderat mit 31 von 47 abgegebenen Stimmen ermächtigt, mit dem Stadtrat Lahr in nicht aufzuschiebende Verhandlungen wegen der Eingemeindung einzutreten. Am 29. Dezember wurden weitere Richtlinien in einer geheimen und vertraulichen Sitzung des Bürgerausschusses auf dem Dinglinger Rathaus festgelegt.

Die öffentliche Versammlung am folgenden Tage in der „Krone" war von über 200 Bürgern beider Gemeinden besucht. Die Besprechung beider Vertragsentwürfe ergab, daß viele Paragraphen im Sinne übereinstimmten, bei anderen die Verstimmigkeiten sich leicht am Verhandlungstisch überbrücken ließen. Nur war der Paragraph 1 des Dinglinger Vertrags — und das wurde auch zugestanden — für die Lahrer Vertreter von vornherein unannehmbar, da er kategorisch sagte: „Kommt die Stadt Lahr den übernommenen Verpflichtungen in der vorgesehenen Zeit nicht nach, so ist die Gemeinde Dinglingen zum Rücktritt von diesem Vertrag berechtigt. Im Falle des Rücktritts hat die Gemeinde Dinglingen der Stadt Lahr die Hälfte der zur Vertragserfüllung gemachten Aufwendungen zu ersetzen." Der Paragraph 1 des Lahrer Vertragsentwurfs hieß: „Die Gemeinde Dinglingen wird mit Wirkung vom 1. April 1926 an aufgelöst und mit der Stadt Lahr zu einer einfachen Gemeinde vereinigt."

Eine Einigung kam jedoch nicht zustande. Die Versammlung beauftragte lediglich Stadtbaurat Nägele, eine weitere Versammlung einzuberufen, wenn weitere offizielle Verhandlungen zwischen den beiden Gemeinden nicht erfolgen sollten. Von solchen hat man in der Oeffentlichkeit nicht gehört. Man darf aber wohl annehmen, daß solche stattgefunden haben, da sonst die Stadt Lahr jedenfalls nicht bereit wäre, die großen Kosten von rund 200 000 Reichsmark für die Gasversorgung von Dinglingen, die demnächst unseren Bürgerausschuß beschäftigen wird, allein zu tragen. Allerdings ist es bei den jetzigen veränderten Zeit- und Geldverhältnissen sehr fraglich, ob beide Fragen — Eingemeindung und Gasversorgung — schnell oder in absehbarer Zeit so gelöst werden können, wie es noch bis vor einigen Jahren möglich gewesen wäre. Dieses geht deutlich aus der folgenden Zusammenstellung hervor:

Größe der Gemarkungen: Dinglingen 1166 Hektar, Lahr 1713 Hektar. Bevölkerungszahl: Dinglingen 2500, Lahr 14 000

Vermögenswerte der Gemeinden: Dinglingen 689 400, Lahr 8 997 874 RM. (Bei Lahr kommen noch für neuerworbene Liegenschaften und für Baudarlehen 250 000 RM. hinzu.)

Steuerwerte (ohne Gemeindeeigentum) 1924: Dinglingen 10 049 200, Lahr 65 505 200 RM.

Einkommensteuer: Rechnungsanteile 1924 Dinglingen 15 460, Lahr 507 154 RM.

Steuerfuß (ohne Kreissteuer): Liegenschaftsvermögen: Dinglingen 45, Lahr 57 Pfg.; Betriebsvermögen: Dinglingen 54, Lahr 72 Pfg.

Bürgernutzen: In Dinglingen erhalten 201 Bürger je 25 Wellen, Lahr hat keinen Bürgernutzen.

Flächeninhalt des Grundbesitzes der Gemeinden: Landwirtschaftliches Gelände: Dinglingen 39, Lahr 306 Hektar. Wald: Dinglingen 88, Lahr 551 Hektar.

Die Voranschläge für das Jahr 1924 schließen in Einnahmen und Ausgaben ab für Dinglingen mit 76 118 und für Lahr mit 951 270 RM. Allerdings haben sich ja viele dieser Zahlen seit den letzten Verhandlungen bei beiden Gemeinden verschoben, wie schon aus den Schlußsummen der beiden Voranschläge für 1929/30 ersichtlich ist. So verzeichnete die Gemeinde Dinglingen in ihrem provisorischen Voranschlag für dieses Rechnungsjahr an Einnahmen 135 439 RM. und an Ausgaben 209 803 RM. und will den ungedeckten Aufwand von 74 364 RM. decken durch Umlagen von 80 Pfg. vom Grundvermögen, 40 Pfg. vom Betriebsvermögen und 600 Pfg. vom Gewerbeertrag.

Der Voranschlag von Lahr weist auf an Einnahmen 1 717 370 und an Ausgaben 2 347 370 RM. und deckt den Mehraufwand von 630 000 RM. durch Erhebung einer Umlage von 120 Pfg. für das Grundvermögen, 48 Pfg. für das Betriebsvermögen und 600 Pfg. für den Gewerbeertrag für je 100 RM. Steuerwert oder Ertrag. Dazu kommt noch die Kreissteuer von 8.6, 3.44 und 64.5 Pfg.

Werden nun die schon seit drei Jahren anscheinend ruhenden mündlichen Verhandlungen über die bei beiden Gemeinden zur endlichen Entscheidung drängende Eingemeindungsfrage unter den jetzigen Verhältnissen mit Aussicht auf Erfolg wieder aufgenommen? Denn die Gründe, warum diese Frage gelöst werden muß, entweder durch beiderseitige gütliche Vereinbarung oder im Wege der Gesetzgebung, hat der damalige Oberbürgermeister Dr. Aettelix in wiederholten Denkschriften, an das Bezirksamt, zuletzt noch am 21. März 1925, eingehend klargelegt.

Die Bevölkerung der Stadt Durlach

im Jahr 1929.

B. **Durlach,** 17. Jan. Dem soeben erschienenen Tätigkeitsbericht des Standesamtes Durlach (ohne den Stadtteil Aue) über das abgelaufene Jahr entnehmen wir u. a. folgende Angaben, ergänzt durch solche von kirchlicher Seite:

1. Die Zahl der Geburten betrug 261, nämlich 101 Knaben und 130 Mädchen, darunter befinden sich 38 uneheliche Kinder, von denen 22 bei der Eheschließung anerkannt wurden. Von den Neugeborenen wurden 153, nämlich 76 Knaben und 77 Mädchen evangelisch, und 74, nämlich 38 Knaben und 36 Mädchen, katholisch getauft. Die letztjährige Geburtenzahl ist seit 1921 die höchste, bleibt aber anderseits hinter der Zahl von 1914 immer noch um 90 zurück. Unter den neuen Weltbürgern befinden sich 2 Zwillingspaare.

2. Die Zahl der Eheschließungen beträgt 122, das sind 22 weniger als im vorausgegangenen Jahr, dagegen 5 mehr als 1914. Trotz einer geringen Zunahme der Eheschließungen ist also die Zahl der Geburten gegenüber 1914 um rund 26 Prozent zurückgegangen. In 62 Fällen waren beide Ehegatten evangelisch, in 12 Fällen beide katholisch; dazu kommen 47 Mischehen. Die Zahl der kirchlichen Trauungen betrug auf evangelischer Seite 89, auf katholischer 36. Den 122 Eheschließungen stehen — wie im vorletzten Jahr — 10 Scheidungen gegenüber. Diese Zahl wurde in keinem einzigen der in der Uebersicht erwähnten früheren Jahre erreicht; 1914 betrug sie nur 3.

3. Mit der Zahl der Sterbefälle, 218, übertrifft das verflossene Jahr bei weitem alle seine Vorgänger seit 1921. Auch gegenüber 1914 ist noch eine Steigerung von 8 zu verzeichnen. Die Zahl der Totgeborenen beträgt 6, die der über 80 Jahre alten 14. Der älteste Mann erreichte ein Alter von 87, die älteste Frau ein solches von 90 Jahren. Von den Gestorbenen wurden auf evangelischer Seite 130, auf katholischer 34 kirchlich beerdigt.

Der Geburtenüberschuß, der 1914 noch 131 betragen hatte, ist im letzten Jahr auf 43 gesunken. Nur das Jahr 1926 hatte einen noch geringeren Ueberschuß, nämlich 38.

4. Die gesamte Einwohnerschaft der Stadt (diesmal einschließlich Aue), beträgt heute 18 654. Das bedeutet gegenüber 1925 eine Zunahme von 280 oder rund 1,5 Prozent, in 1 Jahr 0,38 Prozent.

*

! **Mauenheim** (Amt Engen), 18. Jan. **(Das 29. Kind!)** Einem hier wohnhaften pensionierten und nahezu 70 Jahre alten Bahnwärter wurde von seiner fünften, im 35. Lebensjahr stehenden Ehefrau, das 29. Kind geboren. Die Patenstelle hat der Reichspräsident von Hindenburg übernommen. Von diesen 29 Kindern sind 6 gestorben und von den noch lebenden 23 sind eine ganze Anzahl bereits verheiratet.

Der Verkehrsunfall bei Durlach.

:•: **Durlach,** 18. Jan. Zu dem Verkehrsunfall auf der Landstraße Durlach—Weingarten erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Die am Freitag abend gegen 6 Uhr 300 Meter vom Südausgang Weingartens überfahrene Frau Anna Enderle aus Weingarten ist kurz nach ihrer Einlieferung in das Städtische Krankenhaus Durlach ihren Verletzungen erlegen. Ein an der Unfallstelle vorbeifahrender Kraftwagen nahm die Schwerverletzte auf, während der auf der Fahrt nach Weingarten befindliche Kraftwagen IVB 17 245, von dem die Frau überfahren wurde, in den Straßengraben stürzte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

*

= **Forbach,** 18. Jan. **(Unfall.)** Am Freitag nachmittag verunglückte der 52 Jahre alte Steinstoßer Franz Schäfer in Rammünzach dadurch, daß ihm beim Sprengen ein losgelöster Stein an den Kopf geschleudert wurde, obwohl Schäfer in Deckung stand. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte nach dem Krankenhaus in Forbach verbracht werden.

*

— **Rastatt,** 18. Jan. **(Freiwillig aus dem Leben geschieden.)** Am Freitag hat in hiesiger Stadt ein 85 Jahre alter Mann durch Erhängen Selbstmord begangen.

≡ **Rheinfelden,** 18. Jan. **(Aus Liebeskummer in den Tod.)** Das 25 Jahre alte Dienstmädchen Anna Fränkle aus Hinterfrauz bei Freiburg sprang hier in den Rheinkanal beim Kraftwerk und ertrank. Das Motiv der Tat wird in Liebeskummer und Schwermut zu suchen sein.

Brände.

rk. **Rötenbach,** 18. Jan. **(Brand.)** Das dem Dominik Wehrle gehörende Wohnhaus mit Oekonomie brannte völlig nieder. Vieh und Fahrnisse konnten aus dem Erdgeschoß gerettet werden. Der Inhalt des oberen Geschosses fiel dem Feuer zum Opfer. Das Feuer brach im Heustock, vielleicht durch Kurzschluß, aus. Der Schaden ist gedeckt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Mit der Rakete nach dem Mond 4., 5., 6. Febr. 1930

Der Landfriedensbruchprozeß in Heidelberg.

Ein kommunistischer Ueberfall auf Rechtsverbände. — Prügel und Plündern.

Heidelberg, 18. Jan. Am Freitag begann vor dem erweiterten Schöffengericht der Prozeß gegen die 12 Kommunisten aus Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung, die bekanntlich am 14. Juli vorigen Jahres in Schlierbach Angehörige des Werwolf und der Hitlerjugend überfallen und beraubt hatten. Es sind angeklagt: der 21 Jahre alter Former Friedrich Johe aus Neckarau, der 26 Jahre alte Hafenarbeiter Franz Berg aus Mannheim, die 18 Jahre alte Elsa Frank aus Ludwigshafen, der 20 Jahre alte Ausläufer Ludwig Höflich aus Ludwigshafen, der 21 Jahre alte Lagerarbeiter Robert Ulmrich aus Mannheim, der 21 Jahre alte H. Acker aus Mannheim, der 20 Jahre alte Tagner Chr. Förster aus Ludwigshafen, der 20 Jahre alte Friseur Conrad Ebner aus Arlesheim (Schweiz), der 18 Jahre alte Tagner Adam Unold aus Ludwigshafen, der 19 Jahre alte Schmied Karl Monat, der 22 Jahre alte Schmied August Waldmann, beide aus Ludwigshafen, und der 18 Jahre alte Dreherlehrling Johann Hirsch aus Straßburg.

Alle sind des Landfriedensbruchs und teilweise des Vergehens gegen § 3 des Jugendgerichtsgesetzes angeklagt.

Johe gilt als der Rädelsführer. Geraubt wurden bei dem Ueberfall an Bargeld 57 RM., sowie Ausrüstungsgegenstände im Werte von 450 RM. Einige der Angeklagten werden sich noch wegen Plünderei zu verantworten haben. Nur Unhold und Berg waren geständig, während alle anderen jede strafbare Handlung bestritten. Der Führer der Werwolfsleute sagte aus, daß zunächst der Spielmannszug der Kommunisten vorübergezogen sei; dabei seien von kommunistischer Seite Rufe wie „Bluthunde", „Faschisten", „Arbeitermörder" laut geworden. Seine Leute hätten darauf nicht geantwortet. Zwanzig Minuten später seien die Kommunisten wieder erschienen. Als erster habe Johe angegriffen, indem er einem Gegner mit einem Schlagring einen Hieb auf den Kopf versetzt habe. Im nächsten Augenblick sei eine Keilerei im Gange gewesen. Von den Ueberfallenen wurden die Kommunisten mit einer Zahl von 60 bis 80 angegeben. Von den Werwolfleuten und der Hitlerjugend wurden 4 Mann bewußtlos geschlagen und mehrere erheblich verletzt.

Fahrlässige Tötung.

§ **Offenburg,** 18. Jan. Auf dem Rathaus in Welschensteinach (Amt Wolfach) hielt das Schöffengericht Offenburg eine außerordentliche Sitzung ab. Zur Verhandlung stand die Strafsache gegen den Kraftwagenführer Oswald F. aus Offenburg wegen fahrlässiger Tötung. F. hatte am 3. Mai 1929 auf der Dorfstraße in Welschensteinach einen Kraftwagen mit Anhänger gefahren. Die Verbindung der beiden Wagen war aber derart, daß der Anhänger von der Spur des Kraftwagens etwa 30—40 cm abwich. Als der Chauffeur eine auf dem Fahrrad fahrende Frau Geiger überholen wollte, stieß der Kraftwagen mit der Radfahrerin zusammen. Die Frau Geiger stürzte vom Rade und wurde von dem Anhängerwagen überfahren und auf der Stelle getötet. F. wurde wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit einer Übertretung des § 21 des Kraftfahrzeuggesetzes zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten und Tragung der Kosten verurteilt.

Graböffnung im Speyerer Dom.

Speyer, 18. Jan. Heute vormittag wurde im Beisein des Bischofs, des Regierungspräsidenten, des Medizinal- und des Baureferenten des Staatsarchivs, des Museumsdirektors Dr. Sprater, des Ludwigshafener Anatomen Professor Hanser und geladener Gäste das Grab der Prinzessin Adelheid geöffnet. Die Grabplatte mußte durch Flaschenzug unter dem Aegidienaltar hervorgeschoben werden, um das Grab bloßzulegen. Die Gebeine lagen unregelmäßig durcheinander, waren also schon früher in der Ruhe gestört. Sie wurden in einen Bleisarg mit lateinischer Inschriftplatte wieder beigesetzt.

Adler auch in Amsterdam.

Nach den beachtenswerten Erfolgen der Adlerwagen auf den verschiedenen internationalen Ausstellungen der letzten Monate werden Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer, A.-G., Frankfurt a. M., nun auch die Ausstellung in Amsterdam mit ihren neuen Modellen beschicken. Adlerwagen aller Typen werden als würdige Vertreter deutscher Qualitätsarbeit vertreten sein. Das große Frankfurter Werk ist ein ernsthafter Konkurrent auf dem Weltmarkt. Nicht nur die Qualität seiner Erzeugnisse, sondern auch seine relativ niedrigen Preise werden in Amsterdam Aufsehen erregen.

Nachrichten aus dem Lande.

b. **Walldürn,** 18. Jan. **(Vom Rathaus.)** Die Pflasterarbeiten auf dem Kirchplatz wurden als Notstandsarbeiten vergeben. — Die Frist zur Bewerbung um den hiesigen Bürgermeisterposten ist abgelaufen. Es haben sich 32 Bewerber gemeldet, darunter mehrere Juristen. Das Zentrum als stärkste Partei Walldürns hat sich auf einen Verwaltungsbeamten festgelegt, dessen Hauptaufgabe es sein soll, die Stadt von der drückenden Schuldenlast zu befreien. Bisher erfolgte die Zusammensetzung des Bürgerausschusses nicht nach parteipolitischen Grundsätzen.

bld. **Titisee,** 18. Jan. **(Wirtschaftliche Annäherung von Titisee und Hinterzarten.)** Die Fragen der Titiseeregulierung in Verbindung mit dem Schluchseestauwerk sowie die Pläne der Errichtung eines „Waldbades" in Hinterzarten haben für die Kurorte Titisee und Hinterzarten die Frage eines wirtschaftlichen Zusammenschlusses in den Vordergrund der Erwägungen gerückt. Beide Orte greifen direkt mit ihren Gemeinschaftsinteressen ineinander über.

sn. **Villingen,** 18. Jan. **Die Kreisratssitzung des Kreises Villingen** wurde am Mittwoch hier abgehalten. Dem Kreishaushalt wurde die Zustimmung erteilt, die Umlagen wurden nicht erhöht, ebenso wurde der Haushalt der Kreispflegeanstalt Geisingen zur Beratung gestellt. Die nächste Kreisversammlung findet am 17. Februar d. J. in Villingen statt.

= **Villingen,** 18. Jan. **(Die Villinnger Aufbauschule.)** Am Donnerstag nachmittag übergab Oberbürgermeister Lehmann namens der Stadtverwaltunng das neue Internat der Aufbauschule in die Obhut des Realgymnasiums. Das Internat wurde mit einem Kostenaufwand von 45 000 Mark in den Räumen des früheren Vorseminars in sehr zweckmäßiger Weise eingerichtet und bietet Raum für sechzig Schüler. Der erste Kursus umfaßt 15 Schüler.

sn. **Villingen,** 17. Jan. **Seinen 70. Geburtstag** konnte in aller Rüstigkeit Leichenschaffner Karl Graf begehen. Seinem nicht leichten Amt steht der Jubilar nunmehr seit 24 Jahren vor. Graf kann auch auf eine 42jährige Tätigkeit als Uhrmacher bei der Firma Kienzle (Werner) zurückblicken.

Kein Neuschnee im Schwarzwald.

Ostwind, Aufklärung und leichte Temperaturrückgänge.

Die Wetterentwicklung, wie sie sich in der Nacht zum Freitag einstellte, hat die Hoffnungen auf Neuschnee noch auf Wochenende vollends erledigt. Unter kräftigem Luftdruckanstieg trat Aufklärung und damit durch die Ausstrahlung bedingt, weitere Abkühlung ein, die sich aber selbst im Schwarzwald in mäßigen Grenzen hält. Die Hochnebel, die ersten Zeichen des Windwechsels, lösten sich in der Hauptsache am Freitag auf und die Mittagssonne strahlte mild zur Erde, nicht wie mitten im Januar. Die über Mitteleuropa eingetretene Luftdruckerhöhung hat vor das starke englische Tief einen Wall Kaltluft aufgebaut, welcher die Depression, die ziemlich auf Südbahn zu ziehen schien, aus ihrem Weg ablenkte und nach Nordosten drückte. Da das Druckgefälle sich gleichzeitig verstärkt hat, begann ein Abfluß von Luft aus dem Hochdruck des Kontinentes gegen den Wirbel zu. Außerdem liegt über dem Mittelmeer ein flacher Wirbel. Die Folge ist Ostwind, der aber sich vermutlich nur in mäßiger Stärke äußern wird, so daß es tagsüber mild bleiben wird. Nachtfröste werden auf den freien Lagen zu erwarten sein und vielleicht genügen, um die Eisbahnen wenigstens wieder benützbar zu machen. Der Skiläufer wird in den Früh- und Abendstunden auf Harsch, in den Mittagsstunden auf Firnschnee stoßen. Die Schneehöhen sind im Schwarzwald weiter zurückgegangen, vor allem auf den Freiflächen, wo der Feldberggipfel nur noch 12 Zentimeter schon am Donnerstag meldete. In den Mulden und Waldungen kann man mit 30 Zentimeter rechnen, doch liegt die brauchbare Schneegrenze sehr hoch bei etwa 1100 Meter. In den Hochlagen der Alpen hat es die letzten Tage einigen Neuschnee von 10—15 Zentimeter gegeben, doch sind die Temperaturen nach wie vor mild, für die Jahreszeit. Die Aufklarungsgebiete sind im übrigen begrenzt, so ist Freitag abend im Schwarzwald nach meist hellem Tagesverlauf wieder Wolkenzug aufgetreten, wobei die Winde auf Südost zugingen. -oe-

Amtliche Schneeberichte der Bad. Landeswetterwarte vom 18. Januar.

Feldberg-Poststation: heiter, plus 3 Grad, 30 Ztm. Schneehöhe (Firnschnee, Ski- und Rodelbahn gut.

Hinterzarten: heiter, minus 3 Grad.

Titisee: heiter, minus 4 Grad. **Eisbahn möglich.**

Neustadt: heiter, minus 2 Grad.

Höchenschwand: heiter, minus 2 Grad. Schneehöhe lückenhaft (Firnschnee), Ski- und Rodelbahn stellenweise.

St. Blasien: halbbedeckt, minus 3 Grad. Schneehöhe lückenhaft verharscht).

Bad Dürrheim: Nebel, minus 1 Grad.

Furtwangen: heiter, minus 3 Grad.

Schönwald: heiter, plus 4 Grad, Schneehöhe lückenhaft (Pappschnee), Ski- und Rodelbahn stellenweise.

Ruhestein: heiter, plus 5 Grad, Firnschnee, Ski- und Rodelbahn stellenweise.

Hornisgrinde: heiter, minus 1 Grad, Schneehöhe 15 Ztm. (Rauhreif) Ski- und Rodelbahn stellenweise.

Sand: heiter, plus 3 Grad.

Herrenwies: heiter, minus 4 Grad.

Bühlerh.-Plättig: heiter, plus 4 Grad.

Nachtfröste mit Nebeln.

Das kontinentale Hochdruckgebiet, dessen Kern mit über 782 mm Druck heute früh über Polen lag, wird seinen Einfluß auf unsere Witterung weiterhin behaupten, da die atlantischen Zyklonen über das Nordmeer freien Abzug nach Nordosten finden.

Wetteraussichten für Sonntag, den 19. Januar 1930: Fortdauer des heiteren und trockenen Hochdruckwetters bei schwacher Luftbewegung. Nachtfröste mit lokalen Morgennebeln, um Mittag mild.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau		Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—		−0	4	−4	—	Nebel
Königstuhl	760.0	örtlich	−1	4	−2	—	"
Karlsruhe	776.1		−2	8	−3	—	"
Baden-Baden	775.6		−2	10	−3	—	"
Villingen	778.5		−1	4	−3	—	"
Bad Dürrheim	—		−1	5	−3	—	"
St. Blasien	—		−3	5	−3	—	halb bedeck.
Badenweiler	775.1		4	4	0	—	heiter
Feldberg*	646.5		4	4	3	10	halb bedeckt

Außerbadische Wettermeldungen vom 18. Januar, vormittags 8 Uhr.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	536.9	−2	SSO	schwach	heiter
Berlin	776.8	−1	SO	leicht	wolkig
Hamburg	772.7	−2	"	schwach	"
Spitzbergen	743.6	19	"	leicht	bedeckt
Stockholm	770.5	2	SSW	mäßig	"
Skudenes	759.3	6	S	stark	Regen
Kopenhagen	772.7	2	SSW	schwach	bedeckt
Croydon (London)	769.0	8	"		
Brüssel	771.7	3	"	leicht	heiter
Paris	773.3	4	SSO	"	halb bedeckt
Zürich	778.2	0	SO	"	Nebel
Genf	778.1	0	SO	"	"
Lugano	777.0	0	N	"	wolkenlos
Genua	773.7	9	NO	schwach	"
Padua	—	—	—	—	—
Rom	771.7	6	N	schwach	heiter
Madrid	776.4	3	Stille		wolkenlos
Wien	780.4	−3	NW	leicht	
Budapest	780.0	2	N	"	halb bedeckt
Posen	781.4	1	SSO	"	Dunst
Algier	772.7	10	Stille	—	heiter

Wasserstand des Rheins.

Basel, 18. Jan., morgens 6 Uhr: 50 Ztm.; 17. Jan.: 55 Ztm.
Waldshut, 18. Jan., morgens 6 Uhr: 224 Ztm.; 17. Jan.: 240 Ztm.
Schusterinsel, 18. Jan., morgens 6 Uhr: 112 Ztm.; 17. Jan.: 120 Ztm.
Kehl, 18. Jan., morgens 6 Uhr: 252 Ztm.; 17. Jan.: 234 Ztm.
Maxau, 18. Jan., morgens 6 Uhr: 428 Ztm.; 17. Jan.: 419 Ztm.; mittags 12 Uhr: 418 Ztm.; abends 6 Uhr: 421 Ztm.
Mannheim, 18. Jan., morgens 6 Uhr: 319 Ztm.; 17. Jan.: 287 Ztm.
Caub, 18. Jan., morgens 6 Uhr: 201 Ztm.; 17. Jan.: 193 Ztm.

STATT KARTEN.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Weber

Hauptlehrer a. D. in Walldürn

im 70. Lebensjahre, wohlvorbereitet mit den heiligen Sterbesakramenten, in seiner Heimat Huttenheim sanft entschlafen.

Huttenheim, den 18. Januar 1930. (4691a)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Weber.

Die Beerdigung findet am Montag, den 20. Januar, nachmittags 2½ Uhr, in Huttenheim statt.

Todes-Anzeige.

Meine gute Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Elisabeth Mauser Wwe.

geb. Amberger

ist heute nach schwerem Leiden im 79. Lebensjahre heimgegangen. (B659)

Bretten/Karlsruhe, den 17. Januar 1930.

Im Namen der Trauernden:

Hermann Mauser.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Krankenhaus in Bretten aus statt.

Unser Mitglied
Herr Kaiserlicher Rechnungsrat

Fritz Kirchhoff

in Rotenfels, ist nach langem Leiden am 15. Jan. 1930 einem Herzschlage erlegen.

Wir verlieren einen Mitbegründer und ein allzeit tätiges, treues Vorstandsmitglied und einen herzensguten, aufrichtigen, edlen Menschen vornehmster Denkungsart, dem ein dauerndes Andenken in Achtung und Liebe überall sicher ist.

Beerdigung: Samstag 4 Uhr. [B650

Bund der ehemaligen elsaß-lothringischen Reichseisenbahnbeamten u. Pensionäre e.V.

Trauerbriefe werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse)!

Unterricht

Sängerin
ausgebildet Musikhochschule Berlin, staatl. gepr., erteilt
Unterricht
(Auf Wunsch auch Theorie). Angeb. unt. F.H.8670 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Fräulein sucht
engl. Stunden
nach amerik. System. Offert. m. Preis unt. F.H.7830 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Verschiedenes

Damen-Kegelklub
sucht noch einige Mitglieder. Offerten unt. D497 an Bad. Presse.

Rohrstühle
werden geflochten. Götz, Schillerstr. 31, H.

Bäume, Sträucher, Ziergehölze, beschneidet Blumengesch. Krause, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 10.

Tanz-Institut Vollrath
Kaiserstr. 235 (nächst d. Hirschstr.)
Einzelunterricht.
Anmeldung für Januar-Kurse erbeten

Zu verkaufen

Schlafzimmer
gut erhalten, m. Rost, billig zu verkf. (B661) Kronenstr. 3, IV., r.

Schlaf-Zimmer
ferner 1 Ausziehtisch, 2 Sessel, 4 Stühle, fast neu, im Auftrag sehr billig zu verkauf.
Möbelhaus
Heinrich Karrer,
Philippstraße 19. (2269)

Piano
fast neu, zu billigem Preis u. günst. Bedingungen abzug. (2726) Ph. Hottenstein Sohn, Sofienstraße 8.

Geige
viel gespielt, preiswert zu verkauf. Rüppurrerstraße 100, II., rechts. (B645)

Herrenrad 25 M, **Damenrad** bill. zu vkf. Irion, Schützenstr. 40. (FB5665)

Wenig gebrauchte, sehr gut erhaltene Siemens-Schuckert 5 PS.
Bodenfräse
billig zu verkaufen.
Für den Seidenbau prima bewurzelte, sehr schöne
Maulbeer-Pflanzen
(morus-alba) einjährige, p. 100 St. 3—6 M, dreijähr., p. 100 St. 15.—, 20.—, bis 30.— M.
Otto Hofstetter, Kleinsteinbach, Amt Karlsruhe. (4583a)

Erstkl. Tisch- u. Kofferfabrikate
Grammophone
neu, in wunderbarer Ausführung und Tonfülle, für 39.50 Mark liefert (4556a)
A. Lacroix, Friedrichstal (Baden), Hauptstr. 132, Tel. 25.

Ein Posten gut erhaltener verzinkter
Eisenfässer
400 und 600 Liter haltend, hat preiswert abzugeben. (4692a
Sutterer & Cie., Kirsch- u. Zwetschgenwasser-Brennerei Mösbach bei Achern.

Smoking
gut erhalten, für größere Figur, zu verkf. Zu erfragen unter Nr. F.H.8719 in der Badischen Presse.

Pferde-Dung
abzugeb. Sternstr. 1. (FH8691)

Tiermarkt

Dt. Schäferhund
selt. schön. Tier, vier Mon., preisw. zu vkf. Rebeniusstr. 36. Std. Winkler. (FB5662

Kaufgesuche

1 kleiner
Bücherschrank
sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 2590 an Bad. Presse.

Großer Tisch
zu kauf. ges. Angebote mit Größe u. Preisang. unter Nr. G 507 an d. Badische Presse.

Bücherschrank
zu kaufen gesucht. Größe und Preisang. unter Nr. D 504 an die Badische Presse.

2 Klubsessel
kleinere mit Stoff od. Leder überzogen, gut erhalten, gegen sofort. Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 2589 an die Badische Presse.

Ueberseekoffer
mittl. Größe, zu kauf. gesucht. Angeb. unter R488 an Bad. Presse.

Klavier
gesucht bis 550 Mark, gegen Barzahlg. Angebote u. Nr B4717a an die Bad. Presse.

Gebrauchte, jedoch gut erhaltene
Kopiermaschine
zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. FH 8720 an die Bad. Presse, Fil. Hauptp.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

Gut erhaltener
Opelwagen
2-Sitzer, zu kaufen gesucht. Angebote unter S493 an Bad. Presse.

Suche eine gebrauchte, gut erhaltene (B652)
Limousine
4-Sitzer, evtl. Tausch gegen Mathis 5/18 mit Allwetterverdeck und Seitenteilen. Zu erfr. Julius Süß, Staffort i. B., Weingarterst. 30.

Chevrolet-Personenwagen
4—6 Zyl., Limousine m. Vierradbremse, zu äuß. günst. Preis zu verkauf. Off. u. Nr. S2442 a. d. Bad. Pr.

Einige neue Motorräder erst. Fabrikates, sind unter Listenpreis abzugeben. Zu erfrag. Rüppurrerstr. 8, Telefon 1995. (2391)

Zu verkaufen

14/30 PS. Benz-Sport-Zweisitzer, maschinell tadellos, 3. Umbau in Metzgerwagen gut geeignet, umgebaut für 2200 M zu verkaufen. (4484a Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178.

Buick-Cabriolet
fabrikneu, mit deutsch. Gläser-Kaross., 4—5sitzig, zu äuß. günstig. Preise mit 1 Jahr Garantie zu verkauf. Offert. u. Nr. T2413 an die Bad. Presse.

Transport-Dreirad
D.K.W., in gut. Zustand, fahrbereit, weil überzählig, preiswert zu verkaufen. Näher. bei Anton Roe, Scheffelstr. 56, part. (2356)

2 Sitz.-Auto
(Grade, 2-Zyl.), mit el. Licht, Anlasser, Lichtmaschine, 5fach neuwertig bereift, Motor vollständig neu gelagert, Zyl. ausgeschliff., neue Kolben, frisch lackiert, da f. Besitzer als Sport zu teuer, zu verkaufen oder gegen
Ia Motorrad
zu tauschen. — Ferner sind daselbst 2 Motorrad-Rahmen, bereift, mit Lenker usw., sowie 1 Zwei- u. 1 Dreigang-Getriebe zu verkaufen. Offerten mit genauen Angaben u. Nr. F. H. 8696 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost

Deutschland in Not.

Das Friedensdiktat von Versailles und die Deutsche Bergwirtschaft. — Die Gefahren der Zersplitterung des Bürgertums.

Eine ebenso eigenartige wie interessante Reichsgründungsfeier veranstaltete am Freitag abend die Karlsruher Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei im großen Saale des Krokodil. Diese Veranstaltung hatte sich eines so starken Besuches zu erfreuen, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Landtagsabgeordneter Bauer entbot den Erschienenen zunächst herzliche Wünsche für das neue Jahr. Worte des besonderen Dankes widmete er den verdienten Mitgliedern der Partei, Herrn Oberpostrat Löffler, aus Anlaß seines 60. Geburtstages und Herrn Geh. Rat Obser, der dieser Tage seinen 70. Geburtstag feiern konnte. Er erinnerte daran, daß Herr Löffler jahrzehntelang für die Partei gearbeitet habe und als Kämpfer für die Ideale der Partei in der vordersten Reihe gestanden habe. Große Verdienste habe sich Herr Obser als Forscher um die badische Heimat erworben. Der Redner gedachte ferner des verstorbenen Landgerichtspräsidenten Uibel eines unerschrockenen Führers der national-liberalen Partei, dessen Leben und Wirken Herr Oberlandesgerichtsrat Winkler dieser Tage in einer Schrift der breiten Oeffentlichkeit zugängig gemacht hat.

Als Hauptthema des Abends behandelte Herr Ministerialrat Naumann

Das Friedensdiktat von Versailles und die Deutsche Bergwirtschaft.

Der sympathische Redner, der Hüter der badischen Bodenschätze, behandelte in einem glänzend aufgebauten freien Vortrage die ungeheuren Verluste, die dem deutschen Volke durch Entreißung lebenswichtiger Bodenschätze durch das Versailler Friedensdiktat entstanden sind. Es waren erschütternde Zahlen, die Herr Naumann als gründlicher Kenner der Verhältnisse den Anwesenden vor Augen führte.

Eingehend beschäftigte sich der Redner zunächst mit der Roheisenerzeugung und mit ihren Hilfsquellen. Er teilte mit, daß die deutsche Roheisenerzeugung vor dem Kriege 16,8 Millionen Tonnen betrug, die mit mehr als 50 Prozent aus inländischen Eisenerzen gedeckt wurde. In der heutigen Zeit betrage die Roheisenerzeugung noch etwa 12 bis 13 Millionen Tonnen, aber diese Produktion werde nur ungefähr zu einem Sechstel aus heimischen Eisenerzen gedeckt. Diese unglückliche Verschiebung sei eine Folge des Verlustes von Elsaß-Lothringen, die um so unheilvoller ins Gewicht falle, als die Eisenerzvorräte in diesem ehemaligen Teil des Reiches am größten waren und wichtige andere deutsche Eisenerzlagerstätten, wie die des Siegerlandes einer nahen Erschöpfung entgegengehen.

Der Redner wandte sich sodann dem Verlust oberschlesischer Landesteile zu, welcher besonders die deutsche Kohlenwirtschaft betroffen habe. Von 78 ehemals deutschen Kohlenbergwerken seien infolge der Auswirkung des Versailler Friedens 65 an Polen und 1 an die Tschechoslowakei verloren gegangen, so daß nur noch 12 oberschlesische Kohlenbergwerke bei Deutschland verblieben sind. Auch von diesen 12 Gruben bauen nur 4 auf den wichtigen Sattelflözen. Von der gesamten Vorratsmenge an oberschlesischer Kohle sei nur ein verschwindender Bruchteil noch deutsches Eigentum, wobei besonders zu beachten sei, daß in den mächtigen oberschlesischen Flözen die wichtigste Reserve für die Zukunft steckte. In diesem Landesteil seien auch wertvolle Zink- und Bleierzlagerstätten der deutschen Wirtschaft entrissen worden, eine empfindliche Einbuße, die noch durch den Verlust eines zweiten, allerdings weniger ausgedehnten Zink-Bleiervorkommens bei Eupen-Malmedy unterstrichen werde. Wie sehr sich derartige Schäden für die gesamte deutsche Wirtschaft auswirken, gehe daraus hervor, daß in Deutschland vor dem Kriege die Zinkerzeugung den Zinkbedarf überstieg, während jetzt der größte Teil des Bedarfs aus dem Ausland gedeckt werden müsse.

Als weniger wirtschaftlich bedeutsam wurde die deutsche Erdölerzeugung bezeichnet, aber auch hier darauf hingewiesen, daß eine wichtige Produktionsstätte mit Elsaß-Lothringen verloren gegangen sei.

Endlich wurde hervorgehoben, wie sehr der handelspolitische Einfluß Deutschlands durch den Verlust der elsässischen Kaligruben geschwächt worden sei.

Der Redner begnügte sich jedoch nicht damit, seinen Hörern alle diese nachteiligen Wirkungen des verlorenen Krieges und des Friedensdiktats vor Augen zu führen, sondern er wies auch Wege, die in friedlicher Arbeit wenigstens zum Teil aus dem wirtschaftlichen Elend wieder herausführen können. Diese Wege suchte er namentlich in derjenigen bergbaulichen Pionierarbeit, die darauf gerichtet ist, bisher wenig beachtete Lagerstätten nutzbarer Mineralien der Verwertung zu erschließen. Er endete diesen Teil seine Ausführungen mit der Carlyleschen Mahnung: Arbeiten und nicht verzweifeln.

Ministerialrat Naumann gedachte sodann der Gründung des Reiches, indem er davon ausging, daß seit dem 18. Januar 1871 der Name Versailles für jeden Deutschen immer einen besonders glückhaften Klang gehabt habe. Es sei ein eigenartiger Zufall, daß er gerade an dem Vorabend des Reichsgründungstages ein Thema behandle, in dem der gleiche Name Versailles eine so unheilvolle Bedeutung erlangt habe. Dieser Zufall führe es deutlich vor Augen, durch welches Meer von Elend das deutsche Volk in den letzten 15 Jahren hindurchgeschritten sei.

Trotzdem sei voller Grund vorhanden, auch heute noch — und mehr denn je — der Reichsgründung in ernster Feier zu gedenken. Auch noch unmittelbar nach dem großen Kriege von 1870 sei der Reichsgedanke noch lange nicht Allgemeingut gewesen, sondern habe sich erst in langen Verhandlungen durchsetzen müssen. Heute aber habe die Reichseinheit Fortschritte gemacht. Es sei zuzugeben, daß hierbei manchmal auch berechtigte Länderinteressen etwas zu kurz kämen, dies sei zu beklagen. Die Volkspartei aber fühle sich als Wahrerin der schönsten Tradition, wenn sie auch heute den Reichsgedanken an die Spitze ihres Bekenntnisses stelle.

Reicher Beifall dankte Herrn Naumann für seine interessanten, ausgezeichneten Ausführungen. Unterstrichen wurde diese Dankeskundgebung durch den Vorsitzenden Bauer.

In einem zweiten Vortrage behandelte sodann Herr Oberregierungsrat Bauer

die badische Landespolitik.

Der Redner berichtete zunächst über die drei letzten Verhandlungstage des badischen Landtages, die den Beweis geliefert hätten, daß es an der Zeit sei, den Badischen Landtag abzubauen. Die praktische Arbeit dieser drei Tage stehe in keinem Verhältnis zu dem Aufwand an Worten und Reden. Der Redner wandte sich dann der Regierungsbildung zu, wobei er ausdrücklich feststellte, daß die Deutsche Volkspartei in die Verhandlungen eingetreten sei mit dem Ziel, in die Regierung einzutreten. Wenn es nicht dazu gekommen sei, so trage daran die Deutsche Volkspartei keine Schuld. Was die Errichtung eines Wirtschaftsministeriums anbelange, müsse festgestellt werden, daß diese Anregung nicht von der Deutschen Volkspartei, sondern von Herrn Dr. Föhr, dem Zentrumsabgeordneten, ausgegangen sei. Es sei geradezu unverständlich, wie Herr Dr. Föhr dazu gekommen sei, diese Tatsache abzuleugnen und ihm, dem Redner, den Vorwurf zu machen, als ob er mit der Richtigstellung dieser Sache die Vertraulichkeit der Verhandlungen gebrochen habe. Mit besonderer Anerkennung gedachte er des Führers der Demokratischen Partei, des Herrn Ministers Leers, der bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung rückhaltlos die Deutsche Volkspartei unterstützt habe. Scharf verurteilte er auch die persönliche Bekämpfung des Ministers Remmele, dem man seinen Emporstieg aus kleinen Verhältnissen nicht zum Vorwurf machen dürfe. Der Minister habe als Leiter des Ministeriums des Innern sich gut bewährt. Trotzdem müsse man aber sagen, daß er als Kultus- und Justizminister fehl am Platze sei.

Im Zusammenhang mit den Landtagsverhandlungen kam der Redner auf die Partei des Evangelischen Volksdienstes zu sprechen, deren Gründung nicht dazu dienen könne, die konfessionellen Gegensätze zu überbrücken, die aber dazu geführt habe, das Bürgertum weiter zu zersplittern. Um dieser unheilvollen Zersplitterung einen Damm entgegen zu setzen, sei die Arbeitsgemeinschaft zwischen Deutscher Volkspartei und Demokratischer Partei gegründet worden. Er persönlich habe den dringenden Wunsch, dieser Arbeitsgemeinschaft noch eine weitere Grundlage zu geben durch Einbeziehung anderer Parteien des Bürgertums. Nur dadurch könnte es erreicht werden, ein wirksames Gegengewicht zu schaffen gegen die zur Zeit allein herrschenden Parteien des Zentrums und der Sozialdemokratie. Die im Spätjahr stattfindenden Kommunalwahlen werden Gelegenheit geben, diesen Plan zu verwirklichen.

Nach einem kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des verstorbenen Außenministers Stresemann, der sein Leben den Interessen der Allgemeinheit zum Opfer gebracht habe, schloß der Redner mit der wiederholten Mahnung zur Einigung des Bürgertums in der Arbeit für Volk und Vaterland.

Kommunistische Ueberfälle.

Zwei Nationalsozialisten in der Oststadt überfallen und verletzt. — Erhöhte Streifentätigkeit der Polizei

Der Karlsruher Polizeibericht meldet:

„Nachdem bereits in der Nacht zum Freitag im Anschluß an kommunistische Demonstrationen in der Oststadt eine Gruppe von jungen Burschen zwei harmlose Spaziergänger überfallen und in einem anderen Falle Spaziergänger mit Steinen bombardiert hatte, kam es am Freitag abend erneut zu Gewalttätigkeiten. Um Mitternacht fielen in der Durlacher Allee zwischen Lachner- und Degenfeldstraße etwa 15 Kommunisten über zwei auf ihren Rädern heimkehrende Nationalsozialisten her und schlugen mit Eisenstangen und Stöcken auf sie ein. Daraufhin ergriffen sie die Flucht und wurden von der Polizei verfolgt. Einer der Täter wurde erkannt. Von den Ueberfallenen war der eine vermutlich durch Schläge mit einer Eisenstange übel zugerichtet; er hatte, abgesehen von Beulen im Gesicht und an der Schulter, eine Schädelverletzung und Gehirnerschütterung davongetragen und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Eine Stunde später erschienen auf der Polizeiwache Durlacher Tor ein Arbeiter und Installateur und zeigten an, daß sie kurz zuvor beim Verlassen einer Wirtschaft in der Kaiserstraße von etwa 20 Nationalsozialisten überfallen und vermutlich mit Gummiknüppeln traktiert worden seien. Einer von ihnen wies Schürfwunden im Gesicht auf.

In beiden Fällen sind die polizeilichen Ermittelungen im Gange. Die Polizeidirektion wird durch erhöhte Streifentätigkeit für Sicherheit und Ordnung sorgen."

*

Zu dem kommunistischen Ueberfall auf heimkehrende Nationalsozialisten erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

In den letzten Tagen fanden scheinbar auf Anordnung einer Zentrale in den verschiedenen Stadtteilen Demonstrationsumzüge der Kommunisten statt, die die Marseillaise singend durch die Straßen zogen. In dieser Woche wurden nicht weniger als

drei Ueberfälle auf national-sozialistische Mitglieder ausgeführt,

bei denen die Nationalsozialisten durch die immer in Uebermacht auftretenden jungen Burschen zum Teil erheblich verletzt wurden. So erfolgte am Montag abend vor der Turnhalle am Durlacher Tor ein Ueberfall auf zwei Mitglieder der Sportabteilung der Nationalsozialisten, die vom Turnen nach Hause gingen und plötzlich von etwa 15 jungen Burschen überfallen wurden. Einer der Nationalsozialisten mußte bewußtlos nach der Polizeiwache am Durlacher Tor gebracht und verbunden werden. Am gleichen Abend erfolgte ein Ueberfall auf einen Angehörigen der Hitler-Jugend, der das Jugendheim in der Rüppurrerstraße besucht hatte. Als er das Jugendheim verließ, wurde er von etwa 8 jungen Burschen gestellt und so übel zugerichtet, daß er auf die Polizeiwache am Mendelssohnplatz gebracht und verbunden werden mußte.

Am Donnerstag abend ereignete sich wie jetzt erst bekannt wird, ebenfalls ein Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Kommunisten hielten einen Demonstrationszug in der Ost- und Südstadt ab und beseitigten dabei Plakate der Nationalsozialisten, die zu einer Versammlung am Freitag in der Festhalle einluden. Als Ecke Fasanen- und Kaiserstraße einige Nationalsozialisten dagegen einschritten, wurden sie von der Uebermacht der Kommunisten überfallen, wobei einer der Nationalsozialisten eine drei Zentimeter hohe Wunde am Kopf und einen Stich oberhalb der Augen erhielt. Auch in diesem Falle wurde der Verletzte nach der Polizeiwache am Durlacher Tor gebracht.

Während von diesen drei Ueberfällen durch den Karlsruher Polizeibericht bis jetzt nichts in der Oeffentlichkeit bekannt wurde, wird heute von einem

Ueberfall in der Oststadt,

berichtet, der am sich Freitag abend zugetragen hat. 2 Angehörige der nationalsozialistischen Partei, die um Mitternacht auf ihren Rädern von Karlsruhe nach Grötzingen zurückkehrten, wurden bei der Degenfeldstraße plötzlich von einer Horde von jungen Burschen überfallen, die mit dem Rufe „Auf sie" mit Gebrüll aus der Degenfeldstraße stürzten und die beiden harmlosen Radfahrer vom Rade zogen und auf sie einschlugen. Bei der Uebermacht, in der sich diese Horde junger Burschen befand, blieb einer der Nationalsozialisten, der 18 Jahre alte led. Elektromonteur Kirchsbaum aus Grötzingen bewußtlos auf der Straße liegen, während der zweite nur geringere Verletzungen davontrug. Durch den Lärm wurden die Straßenbewohner auf den Zwischenfall aufmerksam und alarmierten die Polizei, die auch sofort in Eilschritt am Tatort erschien und die flüchtenden Täter verfolgte. Die Burschen verschwanden durch die Gottesauerstraße und Degenfeldstraße, jedoch wurde einer der Täter, ein gewisser Hildenbrand aus der Durmersheimerstraße in Grünwinkel, erkannt.

Die Kunde von dem Ueberfall von Parteiangehörigen drang rasch in ein Stammlokal der Nationalsozialisten in der östlichen Kaiserstraße. Sofort begaben sich etwa 100 Nationalsozialisten nach der Degenfeldstraße, um ihren Kameraden zu Hilfe zu kommen. Auch der Notruf war sofort zur Stelle, um nach den Tätern zu fahnden. Der verletzte Kirschbaum wurde von einem am Tatort erscheinenden Arzt verbunden und von seinen Kameraden mit einer Kraftdroschke ins Krankenhaus gebracht.

Die Polizeidirektion hat nunmehr

eine erhöhte Streifentätigkeit angeordnet.

Durch Vermehrung der Straßenpatrouillen soll das Publikum vor derartigen Ueberfällen von jungen Burschen, wie sie bereits am Donnerstag abend auf harmlose Passanten in der Kriegsstraße bei der Ostendstraße erfolgt sind, geschützt werden. Man kann nur wünschen, daß die Kriminalpolizei in dieser Ueberfallangelegenheit so rasch arbeitet, daß die Täter, von denen ja einer nach dem Polizeibericht erkannt wurde, festgenommen werden. Kommunistische Umtriebe, wie wir sie in den letzten Tagen in anderen Städten des Reiches erlebt haben, müssen im Interesse der gesamten Bevölkerung mit allen Mitteln der Staatsgewalt rechtzeitig verhindert werden.

Die Staatsanwaltschaft hat ein Verfahren gegen Hildenbrand und Genossen wegen Körperverletzung eingeleitet. Ob daraus eine Anklage wegen Landfriedensbruch entsteht, wird der Verlauf der Untersuchung ergeben.

Von national-sozialistischen Ueberfällen nichts bekannt.

Ueber den vom Karlsruher Polizeibericht gemeldeten Ueberfall, der sich im Anschluß an den Vorfall in der Durlacher Allee in der Kaiserstraße ereignet haben soll, und bei dem 20 Nationalsozialisten einen Arbeiter und einen Installateur vermutlich mit Gummiknüppeln traktiert haben sollen, ist weder bei der Staatsanwaltschaft noch bei der Kriminalpolizei näheres bekannt. Auch an anderen Stellen, bei denen wir Nachfrage hielten, war von einem nationalsozialistischen Ueberfall nichts bekannt geworden. Es haben sich bis jetzt noch keine Augenzeugen bei der Polizei gemeldet, die diesen Ueberfall der Nationalsozialisten bestätigen.

Das Wohnungsbauprogramm für 1930.

Der Karlsruher Stadtrat hat für das Jahr 1930 sein Wohnungsbauprogramm aufgestellt. Darnach sollen zunächst zwei Millionen Mark für Baudarlehen im Jahre 1930 zur Verfügung gestellt werden. Mit diesem Betrage können für etwa 500 Wohnungen zweistellige Bauhypotheken gewährt werden.

Es ist außerordentlich erfreulich, daß die Stadtverwaltung trotz des großen Geldmangels, der zu großen Einschränkungen in der Ausführung neuer Projekte zwingt, für den Wohnungsbau wieder erhebliche Summen vorgesehen hat. Durch Förderung des Wohnungsbaues wird nicht nur dem Wohnungsmangel abgeholfen, sondern auch das Baugewerbe, das bekanntlich das Schlüsselgewerbe unserer gesamten Wirtschaft ist, stark belebt. Es ist anzunehmen, daß die neuen von der Stadt zur Verfügung gestellten Mittel für den Wohnungsbau in der Hauptsache verwendet werden für Kleinwohnungen und für die Erschließung von neuem Baugelände in der Weststadt. Dem Willen der Allgemeinheit würde es allerdings nicht entsprechen, wenn man den Hauptteil dieser Gelder verwenden würde zum weiteren Ausbau der Dammerstock-Siedelung.

Erwerb des alten Bahnhofsgeländes.

Wie durch den Stadtratsbericht bekannt gegeben wird, haben die Verhandlungen zwischen der Reichsbahnverwaltung und der Stadt Karlsruhe nunmehr zu einer grundsätzlichen Einigung über den Verkauf des Geländes des ehemaligen Personenbahnhofs um die Höhe des Kaufpreises geführt.

Diese Mitteilung dürfte in der gesamten Bevölkerung mit großer Genugtuung aufgenommen werden. Das Gelände des alten Bahnhofs bildete bisher nicht nur eine wenig erfreuliche Lücke im Stadtbild, sondern auch ein großes Hindernis für wichtige Pläne der Stadtverwaltung. Vor allem fehlte es bisher an guten durchgehenden Verbindungen zwischen der Südstadt und der Mittelstadt. Es darf nun der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß sowohl die Wilhelmstraße bis zur Einmündung auf den Ettlingertorplatz wie auch die Marienstraße bis zur Kriegsstraße bald durchgeführt werden kann. Außerdem ist durch den Ankauf des Geländes nun auch die Möglichkeit gegeben, den Wochenmarkt, der auf dem unzulänglichen Platze vor dem alten Bahnhofsgebäude abgehalten wird, auf den Platz hinter der Bahnhofshalle zu verlegen und dort die dringend notwendige Markthalle zu errichten. Außerdem dürfte zu erwägen sein, ob es nicht möglich wäre, auf dem neuerworbenen Gelände, die von der Südstadt schon lange geforderte Mittelschule zu errichten.

Es ist auch zu hoffen, daß der übrige Teil des Geländes, der sich noch im Besitze der Staatsdomäne befindet, ebenfalls recht bald in das Eigentum der Stadt übergeht.

Feuer in einem Möbellager.

Am Freitag nacht gegen 10 Uhr bemerkte ein Nachtwächter in dem im Anwesen Kriegsstraße Nr. 7 gelegenen Möbellager Feuer. Er alarmierte sofort die Berufsfeuerwehr, die sehr rasch am Platze erschien und mit 2 Schlauchleitungen das Feuer bekämpfte. Die Feststellungen ergaben Brandstiftung. Durch den Brand entstand ein Möbelschaden von 1200 Mark. Die Inhaber des Geschäftes wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

Aus Beruf und Familie.

Seinen 60. Geburtstag feiert am Sonntag Herr Stadtrat Heinrich von der Heydt, Prokurist und Geschäftsführer der Kohlengroßhandlung und Rheinreederei Winschermann G. m. b. H. Herr Stadtrat von der Heydt, der von Müllheim an der Ruhr stammt, ist eine in weitesten Kreisen bekannte Persönlichkeit. Er ist langjähriger erster Vorsitzender des Verbandes Badischer Kohlenhändler und nimmt auch im Kohlengroßhandel eine führende Stellung ein. Besondere Verdienste hat sich Herr von der Heydt erworben durch seine rege Mitarbeit im Dienste der Stadtverwaltung Karlsruhe. Ohne vorher dem Bürgerausschuß angehört zu haben, wurde er am 1. Dezember 1922 als Vertreter der Deutschnationalen Partei zum Stadtrat gewählt. Als solcher widmete er sein reiches Wissen und Können in einer Reihe von städtischen Kommissionen der Karlsruher Stadtverwaltung. So gehörte er u. a. folgenden Kommissionen an: der Gas- und Wasserwerkkommission, der Rheinhafen- und Industriekommission, der städtischen Bahnkommission, der Krankenhauskommission und dem Fürsorgeausschuß. Seit dem Jahr 1923 ist er auch stellvertretender Vorsitzender des Verkehrsvereins. Als solcher hat er in treuer Arbeitsgemeinschaft mit dem ersten Vorsitzenden Herrn Direktor Steinel sich mit aller Kraft eingesetzt für das Emporblühen der badischen Landeshauptstadt. Mit seiner ihm angeborenen Liebenswürdigkeit, mit seinem feinen Humor, hat er sich einen großen Freundeskreis geschaffen. Auch in den Kreisen anderer Parteien wird Herr von der Heydt als gründlicher Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse hoch geschätzt.

Goldene Hochzeit. Den Wagenkontrolleur a. D. Josef Würz Eheleuten wurde anläßlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben übersandt.

Beilagen-Hinweis.

Die Auflage für Karlsruhe und Umgebung unserer heutigen Abendausgabe liegt ein Prospekt der **Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft bei**, worauf wir besonders hinweisen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

1200-Mill.-Anleihe stimuliert. — Erleichterung am Geldmarkt. — Publikum wieder im Markt. — Die Aufwärtsbewegung setzt wieder ein.

Berlin, 18. Jan. **(Funkspruch.)** Die Börse eröffnete auf der ganzen Linie in freundlicher Haltung. Anregend wirkte vor allem das Haager Abkommen über die deutsche Mobilisierungsanleihe von 1200 Millionen RM., von denen 400 Millionen RM. für Zwecke der Reichspost und Reichsbahn reserviert werden sollen. Wenn auch diese Beträge dem deutschen Geldmarkt erst in späteren Monaten zur Verfügung stehen werden, so verstärkten diese Meldungen die zuversichtliche Beurteilung der Verhältnisse am deutschen Geldmarkt. In dieser Richtung wirkte auch der günstige Reichsbankausweis nach. Teilweise angestellte neue Erörterungen über eine eventuelle Diskontherabsetzung sind jedoch als verfrüht zu bezeichnen. Immerhin war heute am Geldmarkt eine wesentliche Erleichterung festzustellen. Auch bisher unbestätigte Meldungen, nach denen Kreuger geäußert haben soll, wenn Deutschland den Zinsendienst auf die Reparationsanleihe und die Kreuger-Anleihe nicht leisten könne, so würden unter allen Umständen der Zinsendienst für die Reparationsanleihe zuerst zu bezahlen sein, stimulierten. In diesem Zusammenhang verwies man auf größere Käufe einer zum Kreuger-Konzern gehörenden Berliner Bank. Der Ordereingang aus der Provinz und teilweise auch aus Publikumskreisen hat sich gegenüber gestern gebessert. Die ungünstigen Momente, die die innerpolitischen Befürchtungen und der flaue Schluß der Newyorker Börse traten daher zurück.

Die Geldsätze gaben nach. Tägliches Geld 5.5—7.75 Prozent, Monatsgeld unverändert 7.5—9 Prozent. Der Dollar lag mit 4.1850 etwas schwächer. London-Kabel 4.8675.

Im weiteren Verlauf blieb die Stimmung freundlich. Besonders Rhein. Stahl wurden teilweise bei Käufen einer Großbank lebhaft gehandelt. Man stellte wieder die bekannten Kombinationen an. Der Kurs stieg um 3.25 Prozent. Berger gewannen 6, A.E.G. in Erwartung einer Dividende von 9 Prozent 1.5, Bergmann 1.25, Aku 1, Bemberg, Ostwerke und Schultheiß je 2 Prozent. Dagegen Stöhr auf herabgestimmte Dividendenerwartungen weitere 1 Prozent nachgebend. Die übrigen Marktgebiete waren wenig verändert.

Der Privatdiskont blieb mit 6.25 unverändert, die Nachfrage hat etwas zugenommen. Von Auslandsrenten gewannen 4½ Proz. Rumänen 10 Punkte, Türken abbröckelnd, Mexikaner unverändert. Die Börse schloß in freundlicher und zuversichtlicher Stimmung. Montanwerte tendierten ausgesprochen fest. Reichsbahnvorzugsaktien 2.25 Punkte fester. Man verweist auf die in Aussicht stehende Anleihe. Von Montanwerten standen Rheinstahl und Gelsenkirchen im Mittelpunkt. Nachbörslich hörte man überall höhere Kurse. A.E.G. 176, Farben 181.25, Siemens 309, Gelsenkirchen 143.75, Phönix 106, Rheinstahl 122, Mannesmann 111, Harpener 143, Erdöl 108, Bergmann 213, Dessauer Gas 170, Oberkoks 103, Rütgers 177, Schuckert 192, Vereinigte Stahl 105, Reichsbank 296, Stöhr 107½, Neubesitz 8.60, Altbesitz 51.75, Reichsbahnvorzugsaktien 87.75.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 18. Jan. **(Drahtbericht.)** Die Wochenschlußbörse eröffnete auf allen Märkten freundlicher. Die fortschreitende Erleichterung des Reichsbankstatuts und die heutigen Meldungen von der bevorstehenden Auflegung einer 1200 Mill. RM. betragenden Reparationsanleihe stimulierten die Börse zuversichtlich. Die Spekulation schritt zu Rückdeckungen, vor allem auf dem Elektromarkt. Aus dem In- und Auslande lagen größere Kaufaufträge vor. Zum amtlichen Beginn eröffneten Farben 2¾ Prozent fester, am Montanmarkt Rheinstahl 1.5, Gelsenkirchen 1.25, Mannesmann 0.37, Phönix 0.25, Stahlverein 0.5 Prozent höher. Stärker erhöht waren die Werte am Elektromarkt, wo Siemens 4 Prozent gewinnen konnten. Von den übrigen Elektroaktien A.E.G. plus 2.25, Schuckert plus 2.25, Licht und Kraft plus 1.5. Sehr fest lag der Kalimarkt bei Kursbesserungen bis zu 5 Prozent. Auch Zellstoffaktien stärker erholt. Waldhof 3.5, Aschaffenburg Zell 3 Prozent höher. Am Kunstseidemarkt gewannen Bemberg 5, Aku 0.5 Prozent. Bankaktien setzten ihre Aufwärtsbewegung nur langsam fort. Danat 1, Dresdner 0.25, Commerz behauptet. Dagegen Deutsche Bank 0.87 Prozent schwächer. Schiffahrtswerte durchschnittlich 1½ Prozent erholt. Von den übrigen Werten gewannen Daimler 1 Prozent, Deutsche Erdöl 1.12, Scheideanstalt 0.75, Deutsche Linoleum 3.5, Rütgers-Werke 1.37, Verein für chemische Industrie 0.5. Behauptet lagen Frankfurter Maschinen und Junghans. Deutsche Reichsbankanteile 2.75 Prozent höher. Von Renten Neubesitz 0.5 anziehend, Altbesitz behauptet. Türken etwas gefragt. Der Börsenverlauf zeigte bei kleinem Geschäft behauptete Kurse, vor allem am Elektro-, Montan- und Farbenmarkt.

Warenmarkt.

Berlin, 18. Jan. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Die letzten kräftigen Preisabschläge wurden heute im Berliner Produktengeschäft von Befestigungen abgelöst. Vormittags konnte eine Reaktion noch nicht bestimmt erkannt werden, da der Freiverkehr fast ständig im Zeichen größter Geschäftsruhe steht und heute außerdem die unsicheren Tendenzmeldungen vom Ausland die Unentschlossenheit im heimischen Markt wieder stärker in Erscheinung treten ließen. Mittags, nachdem Liverpool fester kam, hatte sich das Provinzangebot ganz zurückgezogen, sodaß die Mühlen ihren Bedarf nur zu höheren Preisen eindecken konnten. Weizen wurde etwa 1 RM., prompter Roggen und Märzsicht 1.50 RM., Mai fast 3 RM. fester. Futtergetreide bleibt im ganzen ruhig, kann aber doch von der freundlicheren Tendenz für Brotgetreide profitieren. Mehl hat mäßiges Geschäft zu gestrigen Preisen.

Berlin, 18. Jan. **(Funkspruch.) Amtliche Produkten-Notierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 76—77 kg: 245—248, 77—79 kg: 247—258, März: 264 bis 265, Mai: 275.50—275, Tendenz fest; Roggen: Märk. 155—157, März: 174.50—176.50 Geld, Mai 186—188.50, Tendenz steigend; Gerste: 178—192, Futter- und Industriegerste 160—168, Tendenz ruhig; Hafer: Märk. 133—141, März: 150—151.25, Mai: 158.50—160, Tendenz fest; Mais: geschäftslos; Weizenmehl 29.25—35.25, Tendenz fester; Roggenmehl 22—25, Tendenz fester; Weizenkleie 10—10.50, Tendenz lustlos; Roggenkleie 8.50—9, Tendenz lustlos; Viktoriaerbsen 25—34; Kl. Speiseerbsen 22—25; Futtererbsen 20.50—21.50; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 18.25 bis 19.50; Wicken 22—25; Lupinen, blaue 14—15; Lupinen, gelbe 17—18; Serradella, alt 26—31; Rapskuchen 17.40—17.90 (Basis 38 Prozent); Leinkuchen 22.40—22.80 (Basis 37 Prozent); Trockenschnitzel 7.60—7.80; Sojaextraktionsschrot 15—15.30 (Basis 45 Prozent); Kartoffelflocken 13.70 bis 14.20 RM.

Magdeburg, 18. Jan. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen —.— RM. Tendenz schwach. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Januar 8.65 Br. 8.55 G. Februar 8.70 Br. 8.60 G. März 8.75 Br. 8.65 G. April 8.80 Br. 8.70 G. Mai 9.05 Br. 8.95 G. August 9.40 Br. 9.30 G. Oktober 9.65 Br. 9.55 G. Dezember 9.85 Br. 9.55 G. Tendenz flau.

★ **Bremen,** 18. Jan. **Baumwolle. Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28, mm loco per engl. Pfund 18.98 Dollarcents.

Bremen, 18. Jan. **(Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen** (11 Uhr) in Dollarcent: März 18.15 G 18.19 B, Mai 18.42 G 18.47 B, Juli 18.59 G 18.61 B, Oktober 18.88 J 18.93 B, Dez. 18.98 G 19.02 B. Tendenz: stetig.

Liverpool, 18. Jan. **(Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): März 9.26, Mai 9.35, Juli 9.39, Oktober 9.37, Ruhig.

Berlin, 18. Jan. **Elektrolytkupfer** prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 170.25 RM.

Schifferstadt, 17. Jan. **Gemüseauktion.** Auf der Schifferstadter Gemüseauktion wurden folgende Preise notiert: Weißkraut 1½—2¾, Rotkraut 7—9, Wirsing 6¼—8¾, Rosenkohl 15—20, Spinat 14½—16¾, Karotten 8, Sellerie 4—15, Rote Rüben 8, Feldsalat 72—83, Lauch 6—7. Anfuhr stark, Absatz mäßig.

Berliner Devisennotierungen vom 18. Januar.

	17. Jan. Geld	17. Jan. Brief	18 Jan Geld	18 Jan Brief		17. Jan Geld	17. Jan Brief	18 Jan Geld	18 Jan Brief
Amsterd.	168.11	168.39	168.00	168.34	Wien	58.83	58.95	58.78	58.90
Buen. Air	1.665	1.669	1.661	1.665	Prag	12.37	12.39	12.372	12.392
Br.-Antw	58.245	58.365	58.215	58.335	Jugoslav	7.383	7.397	7.390	7.404
Oslo	111.76	111.98	111.72	111.94	Budapest	73.13	73.27	73.11	73.25
Kopenhag	111.87	112.09	111.87	112.09	Bulgarien	3.029	3.035	3.029	3.035
Stockholm	112.22	112.44	112.21	112.43	Lissabon	18.785	18.825	18.79	18.83
Helsingf.	10.505	10.525	10.505	10.525	Danzig	81.32	81.48	81.31	81.47
Italien	21.88	21.92	21.87	21.91	Konstant.	1.980	1.984	1.980	1.984
London	20.353	20.393	20.349	20.389	Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
Newyork	4.181	4.189	4.181	4.189	Canada	4.131	4.139	4.126	4.134
Paris	16.42	16.46	16.425	16.465	Uruguay	3.856	3.864	3.866	3.874
Schweiz	80.82	80.98	80.775	80.935	Kairo	20.875	20.915	20.87	20.91
Spanien	55.84	55.96	55.19	55.31	Island	92.04	92.22	91.95	92.13
Japan	2.053	2.057	2.053	2.057	Reval	111.67	111.89	111.65	111.87
Rio de J.	0.470	0.472	0.471	0.473	Riga	80.5[illegible]	80.68	80.49	80.65
					Bukarest	2.489	2.493	2.489	2.493

Züricher Devisennotierungen vom 18. Januar.

	17. 1.	18. 1.		17. 1.	18. 1.		17. 1.	18. 1.
Paris	20.31½	20.33	Stockh.	138.82½	138.90	Belgrad	9.12⅞	9.12⅞
London	25.18¼	25.19	Oslo	138.20	138.25	Athen	6.71	6.71
Newyork	517.25	517.55	Kopenh.	138.30	138.45	Konstan.	2.43¼	2.43½
Belgien	72.00	72.07	Sofia	3.73	3.72¾	Bukarest	3.07½	3.08
Italien	27.05	27.08	Prag	15.29½	15.31	Helsingf.	12.99¾	13.00
Spanien	68.80	68.00	Warsch.	57.95	57.95	Pr.-Disk	4[illegible]	4[illegible]
Holland	207.80	208	Budap.	90.42½	90.50	Buenos	2.06½	2.05
Berlin	123.55	123.65				Japan	2.54	2.54
Wien	72.76	72.80				Off. Disk	3.50	3.50

Täglich Geld 2 Proz. Monatsgeld 2½ Proz. Dreimonatsgeld 4¼ Proz. Tendenz: schwankend.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Febr	Mrz	Apr.		Febr	Mrz	Apr.		Febr	Mrz	Apr.
Abl.o.Ausl.	⅞	1⅛	1¾	Gelsenkirch.	5½	7½	9	Nordd.Lloyd	5½	7	8½
A.E.G.	6½	8½	10½	Farbenind.	6½	8½	10½	Otavi	2½	3½	4½
Danatbank	9	10	11	Hapag	5½	7	8½	Phönix	4½	6	7½
Deutsche Bk.				Handelsges.	6½	8	9½	Rheinstahl	6½	8½	10
u.Diskonto	4¾	6	7¼	Harpener	7	9	10½	Siem.Halske	10½	13½	16½
Dresdner	4¾	6	7	Licht Kraft	9½	12	14½	Zellst.Waldh.	9	11½	13½
Dt. Erdöl	7	8½	10	Mannesm.	6½	8½	10				

Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 17. Jan. **(Eigenbericht.)** Erfreulicherweise bietet der Hopfenmarkt am Schluß der heutigen Berichtswoche ein angenehmeres Bild, denn es hat nicht nur das bereits im letzten Bericht erwähnte vermehrte Interesse angehalten, sondern die Nachfrage hat sich noch mehr verstärkt, sodaß wieder einmal ein Wochenumsatz von über 500 Ballen zu verzeichnen ist. Gefragt waren neben guten Württembergern und Gebirgshopfen in der Hauptsache bessere Hallertauer, aus denen sich auch die Hauptumsätze zusammensetzen. Eine zahlenmäßige Preiserhöhung läßt sich dabei nicht genau feststellen, diese drückt sich vielmehr im Vorrücken der Farben und Qualitäten aus. Zugefahren waren 180 Ballen mit der Bahn und 30 Ballen vom Lande. In Fremdhopfen blieben die Umsätze infolge der geringen Bestände minimal; die Preise bewegten sich im seitherigen Rahmen. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung:

	Prima	Mittel	Geringe
Gebirgshopfen	50— 60	35—45	20—30 Mk. p. Ztr.
Hallertauer Siegel	75— 95	45—70	30—40 Mk. p. Ztr.
Spalter	100—110	80—95	55—60 Mk. p. Ztr.
Württemberger	85—105	50—75	35—40 Mk. p. Ztr.

Schlußstimmung angenehmer, Preise für Prima fest.

Am Saazer Markt ungemein lebhafte Nachfrage, besonders seitens des deutschen Exporthandels. Bei anziehenden Preisen Notierungen von 650—800 Kronen. — Im Elsaß unverändert ruhige Marktlage und augenblicklich ohne jedes Angebot. — Belgischer Markt ebenfalls ruhig und ohne Abschlüsse. — Vom nordfranzösischen Markte wird etwas Belebung gemeldet bei unveränderten Preisnotierungen von 50—150 Frcs.

Eröffnete Konkurse. Kaiserslautern: 1. Hohenecker Spar- und Darlehenskassenverein e. G. m. u. H., Hochenecken. — 2. Fa. Pharmazeutische Großhandlung Schuster u. Co., G. m. b. H., Kaiserslautern. — 3. Fa. Weinkellereien Löwenburg, G. m. b. H., Weinbau und Weinaron-handlung, sowie Handel mit Spirituosen, Kaiserslautern. — Schwetzingen: Kaufm. Peter Paul Piazolo u. Zelkraft, Zigarrenfabrik in Hockenheim.

Eröffnete Vergleichsverfahren. Baden-Baden: Fa. Schmidt u. Co., Bankkommandite in Baden-Baden. — Kaiserslautern: Fa. Liebers' Ausstattungshaus J. Lieber u. Co. und deren Gesellschafter, Kaiserslautern.

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft". Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft" stellte sich am 15. Januar auf 118.4 gegen 119.3 am 8. Januar (Durchschnitt 1909/13 gleich 100), fiel also um 0.8 Prozent. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 15. Januar 1930 folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 127.7 (am 8. Januar: 127.7), Blei 132.8 (132.8), Zink 78.0 (83.2), Zinn 95.0 (96.9), Aluminium 132.0 (132.0), Nickel 107.7 (107.7), Antimon 91.2 (95.7).

Berliner Börse

vom 18. Januar 1930

Reich und Staat	17. 1.	18. 1.
Abl. Schuld I—III	51.60	51.6
Neubesitz	8	8.6
6 Dt. Wertbr.	—	—
6 dto. b. 1000	87.50	88
6 dto. 1—5 8	105	—
7 Reichsanl. 29	96.6	96.6
6 Reich 27	87.50	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	—	73.9
6 Bay. 27	77.25	77
5 Sachsen 27	74	74
7 Thür. 26	74.25	74.87
6½ D.Reichsb.	98	—
Dt. Schutzgeb.	3.10	3.25
5 Rh.M.G.	67.75	67.7
6% Farben	103¾	104⅝
10 Pr.Pfand 1940	101	101.2
8 dto. 47	93.25	93.5
8 dto. 50	96.5	96.5
8 dto. Komm.	91.8	91.8
5 Bad. L. K.	—	17.3
6 Gr.Kr.Mhm.	—	—
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	—	21
4 Mex. abg.	—	15.75
4½ Oest. S.	—	36.25
4 Goldr.	26	—
4 Kronenr.	2.15	2.1
4½ Silber	3.7	—
4 Türk. Ad.	—	5.6
4 T.Bagd. I	8.1	—
4 T.Bagd. II	8	7.9
4 T. Zoll.	7.75	7.95
Türk.-Lose	15	15
4½ Ung. 13	—	22.75
4½ Ung. 14	25.5	25.5
4 Ung.Goldr.	23.12	23.12
4 Kronenr.	2.12	2.15
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	9.5
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	116⅛	116
Allg. Lokalb.	153.5	155.5
Canada	41	39.75
Dt.Eis.-Betr.	78.5	79
7 Reichsb.	85.62	86
Hamb.Paketf.	104¼	104¾
Hamb.Hochb.	74	74
Hamb.Südam	173.5	174

	17. 1.	18. 1.
Hansa	153.5	155.5
Neptun	110.5	110
N. Lloyd	103.5	107⅞
Schantung	50.5	50
Süd.Eisenb.	111¼	111¼
Ver. Elbe	20	20
Bank-Aktien.		
Adca	122.5	123
Bad. Bank	160	161
Bk. el. Werte	135¾	135
Bk. f. Brau	152	152.5
Barm. Bkv.	122⅞	122¾
Bay.Hyp.Bk.	144.5	144.5
„ Vereins	149	149
Berl.Hdlsges.	189	188
Commerzbk.	157	157.5
Danz.Priv.	113	113
Darmst.Bk.	240¾	242
D.Asiat.Bk.	47.5	47.75
De-Di-Bk.	150¼	151
Dt.Hyp.Bk.	137¼	137
D.Ueb.Bk.	100¼	100
Dresd.Bk.	150.5	150.5
GothaGrund	122	122
Lux.Inter.	6	6
Mein.Hyp.	129	129
Mitt.Bod.C.	221	215
Oestbank	37.75	37.75
Oest. Credit	30.12	30.12
Pr. Boden	124¾	124.5
Reichsbank	293	295
Rh.Creditbk.	114	113¼
Südd.Bod.Cr	150	151.5
Südd. Disk.	127	124
Vbk. Hamb.	134	149
Wiener Bkv.	12.37	12.7
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	114	114
Adlerh. Gl.	89	99.5
A.K.U.	—	—
A.E.G.	169.5	175
dto. Lit. B	99.25	—
Alsen. Zem.	175	175
Ammend. P.	138	138
Aschaff.Bräu	179¼	179¼
Aschaff. Zellst.	147¾	148.5
Augsb.N.M.	83.5	83.5
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	118¾	118¾
Bamb.Mälz.	110¼	110¼
Barop. Walz	54	54
Basalt	34.75	34.37
Bayr. Mot.	81	—

	17. 1.	18. 1.
Bayr.Spieg.	68.75	79.25
J.P.Bemberg	166	167.5
Berger Tfb.	310	318.5
Bergm. Elek.	207	211¼
B.Karlsr.J.	70	70.5
Berl. Kindl	610	600
Bl. Masch.	68	69.5
Berth.Mess.	38	38.75
Brauh.Nürnb	170	159
Brk. Brik.	150.5	150.5
Brschw. K.	240	244
Brem.Besigh.	65	65
Brem.Vulk.	143.5	142.5
Brem.Wolle	150¼	150
BrownBoveri	129	129
Buderus E.	68.75	69
Busch Lüdsch.	70	71
Calmon Asb.	18.5	18.5
Capito Kl.	51	51
Charl. Wass.	101	102
J.G.chem. voll	198	198¼
dto. 50 %	199	199
Ch. Buckau	77	77
Ch. Heyden	64	64
Ch. Gelsenk.	66	67
Ch. Albert	48.75	46.5
Chade	338	335¼
Conc. Berg	76	76
Conc. Chem.	20.5	20.25
Conc. Spinn.	60.5	60
Ct. Caoutch.	150	152¼
Ct. Linol. Zürich	252	256
DaimlerBenz	40	41.25
Dt. Atl. Tel.	111.5	110¼
Dt. Asphalt	127	122
Dt. Conti-G.	164.5	166¼
Dt. Erdöl	105.5	105.5
Dt. Jute	85	80
Dt. Kabel	60	59.75
Dt. LinolWk.	249.5	250
Dt. Post	30	—
Dt. Schachtb.	99	99
Dt. Spiegel	94.5	91.75
Dt. Steinzg.	189	189
Dt. Ton	131¼	132
Dt. Wolle	10	9
Dt. Eisenh.	72	71
Dortm.Aktien	240	246.5
„ Union	252.5	253
Dr.Schnellpr.	97	97.5
Düren Metall	134	134
Dürkoppwke.	—	—
Düss.Masch.	31.25	31.25
Dyckerhoff	84	82
Dyn. Nobel	86.25	85
Engel. Salz	—	97.75
Eilenburg K.	64.5	64.5
Eintracht	148⅞	147¼
Eis.Sprottau	60.5	59.5

	17. 1.	18. 1.
Eisenb.Verk.	170	170
El. Liefer.	165	167¼
El.Licht Kraft	164¾	165.5
Engelh.Bräu	227	227
Enzing.-U.	85	85.5
Erdmsd.	94	93.5
Erlang.Bamb	123	123
Eschw. Bg.	207¼	207¼
Ess. Steink.	137	138
Fahlbg.List	64.5	63.75
Falkenstein	119	119¼
Faradit	22	22
J.G.Farben	179⅝	180
Feinjute	98.5	98.5
Feldm. Pap.	168¼	170¼
FeltenGuill.	123	122¾
Flöth.Masch.	32.25	34.25
Ford Motor	208	209
Fraustadt Z.	67	75
Friedr.Hütte	103	103
Fries Höpfl.	76	72
Frister	150	148
Gg. Greiling	—	—
Gels. Bw.	140	140
Genschow	68	68
Germania P.	171	171
Gerresh. Gl.	120	120
Ges.f.e.Unt.	164¾	164⅞
Girmes Co.	—	—
Gladb.Wolle	—	—
Glas Schalke	184	184
Glockenst.	—	—
GlückaufBräu	—	135.5
Goedhardt	—	182
Goldschm.	67.5	67.25
Görl. Wagg.	98	97
Grepp. W.	—	—
Gritzner	50.5	51
Großh.Webst.	165	167
Großmann	32	32
Grün&Bilf.	167	166.5
Gruschwitz	69	68.5
Guanowerke	51	50
Gundlach	85	85
Haberm. G.	103.5	103.5
Hacketh D.	95	95.5
Halle Masch.	82	82
Hamb. El.	133¾	134.5
Hammersen	126	125
Hann.Masch.	39	38.5
Harburg Eis.	77	77
Harb.Gummi	76.5	77.12
HarkortBrücke	—	—
Harpener	140¼	141.5
Hedwigsh.	92.25	95
Heilm. Littm.	74	72

	17. 1.	18. 1.
Hemm. Zem.	172	172
Hilpert M.	114	114
Hindr. Auff.	—	81.75
Hirsch Kupf.	118	118⅛
Hirschb. Ld.	86.5	86.5
Hoesch	117	117
Hoffm. St.	70	70
Hohenlohe	80.5	80
Holzm. Ph.	97	96
Horchwke.	68.75	66
Hotelbetr.	152.5	152.5
C.M.Hutsch.	65	65
Lor. Hutsch.	95	94.5
Ilse Bergb.	235	239.5
Industrieb.	80	79
Jeserich	60	63
Jüdel	135.5	135
Junghans	47	49
Kahla Porz.	63	51.5
Kahla Chemie	160	160
Kali Aschl.	200	206
Karstadt	137¼	140
Klöcknerw.	105¼	105.5
Knorr C. H.	162.5	165.5
Köhlm. St.	68.25	67.75
Kolb & Sch.	146¾	146¾
Kollm.Jourd.	37	37
Köln Neuess.	113.5	113
Kölner Gas	79.25	79.75
Kört Gebr.	60.5	59.24
Kört El.	103	101
Krauß & Co.	—	63
KunzTreibr.	101.5	102¼
Küppersb.	—	—
Lahmeyer	169.5	169.5
Laurahütte	52	52
Leipz.Riebeck	148.5	149¾
Leopoldsgr.	85	85
Lindes Eis	167	167¾
Lindström	618	600
Lingel Sch.	46.5	—
Lingnerw.	76	75.25
Ludw. Loewe	164.5	164¼
Lorenz Tel.	139	138
Lüdenscheid	68.75	68.75
Magirus	26.5	26.5
Mannesm.R.	107.5	108½
Mansfeld	109	110.5
Maschb.Unt.	46.25	46
M.Buckau-W.	126	120¼
Max-Hütte	163.5	163¼
M. W. Lind	101	98
„ Soran	175	174.5
„ Zittau	—	55.75
Merk.Wolle	153	153
Metallges.	115⅞	115.5
Mey.-Kauffm	39	38.5
Mez Söhne	78	79.5
Miag	129¾	129.5
Minimax	113¼	

	17. 1.	18. 1.
Mitteld. St.	128	129
Mix & Gen.	142	141
Montecatini	54	54
Mot. Deutz	70.75	70.75
Mülh. Bg.	105¼	105.5
National.Aut	21.5	19.75
Neckarwke.	130	130
Ndl. Kohle	146	146
Nordd. Eis	113.5	110¼
„ Steingut	175	175
„ Trik.	60	60
„ Wolle	93.75	93.75
Nbg.Herkul.	35.5	35.25
Ob.-Bedarf	74	77
Ob. Koks	101¼	106⅞
dto. Genuß	89.5	89
Orenstein	76.12	—
Ostwerke	211	212
Phönix Bg.	103.5	104⅜
Phönix Brk.	77.5	77
Pintsch	—	—
Pittler Wkz.	166	164
Poege el.	25.5	25.5
Poege Vorzg.	44.87	44.87
Polyphon	273.5	274
Preußengr.	118	118
RadebergExp.	195¾	196.5
Rasqu.Farb.	73.25	75.25
Rathg.Wg.	68	69.75
Reichelbräu	245.5	242
Reichelt M.	48	47.75
Rheinfelden	161	162
Rh. Braunk.	252¾	255.5
„ Elektro	141	141
„ Möbel	—	—
„ Stahlw.	102.5	117.5
R. W. E.	187.5	190.5
„ Westf.K.	107¾	102
RW.Spreng	—	—
Richter Dav.	163	164.5
Riebeck-Mont.	104¾	104¾
Rockstroh	74.5	74.5
Roddergr.	790	790
Rosenth.P.	89	93
Rütgersw.	75	75.25
Sachsenw.	95	95
Sächs. Guß	80.5	80.5
S.-Th. Pil.	141¼	141
„ Webstuhl	75.5	76.5
Sachtleben	165	165
Sal. Salz	114	114
Salzdetfurth	335	340
Sangerh.M.	120	—
Sarotti	138	—
Schering ch.	300	300
Schlegelbräu	164	167
Schl.Berg-Z.	80.25	80.25

	17. 1.	18. 1.
Schl.B.Beuth	124¼	123
Schl. El. B.	157	158
Schl. Portl.	159	155.5
Schl. Text.	15	14.5
Hg. Schneid.	109¼	109¼
Schub. Salz	218	219
Sch. Cremer	72	70.5
Schuckert el.	186	192
Schultheiß	276.5	277
SchwelmEis.	134.5	134.5
Segall Str.	—	—
Sieg-Sol.G.	8.75	8.25
SiegersdWerk	75	74.5
Siem. Gl.	129.5	128¾
Siem.Halske	304	305
Sinner A.-G.	115	116.5
Staßfurt ch.	24	26
Stett.Cham	67.25	66
Stock & Co.	89	90
Stöhr Kg.	114⅛	108
Stolb. Zink	107	107¼
Stollwerk	106	103
Strals. Sp.	251	246
Südd. Imb.	45.5	40.12
Südd. Zuck.	154¾	156
Svenska	350	354
Tel. Berlin	53.75	53.75
Thörl Oel	—	86
Thür. Gas	134½	132
Tietz Köln	163.5	168
Transradio	125	127
Tuch Aach.	108¼	109¾
Tüll Flöha	—	48.5
Gebr. Unger	62	62
Union chem.	44.5	42
Un. Diehl	101	103
Union Gieß.	1.12	1.24
Varz. Pap.	119	116¼
Ver.Böhlerst.	135	135
„ chem.Char	53	55.5
„ Dt. Nickel	161	161
„ Flansch.	70	70
„ Glanzst.	179	176
„ Gothania	105.5	104¾
„ Jute B.	101	101
„ M. Hall	45	44
„ Pinsel	30	30
„ Portland	181	179.5
„ Schuhf.B.	41	39.5
„ Stahlw.	104	104⅛
„ Zypen	165	165
Vikt. Wke.	60	50.62
Vogel Tel.	73.5	73
Vogtl.Masch.	88.12	88.5
Voigt Häffn.	220	220
Vorw.Spinn.	9.5	—
Wanderer	57.75	57.5
Wass.Gelsenk.	135	135

	17. 1.	18. 1.
Wegelin	84	83.5
Westereg.	205¼	212
Wicking	126¾	129
Wiesloch Ton	63	63
Witzner Met.	81	81
WittenerGuß	40.25	40.25
Witt. Tief	105.5	106
Zeiß-Ikon	—	88
Zeiß Masch.	121¼	119.5
Zellst. Ver.	105	107.5
Zellst.Waldh.	195.5	198

Versicherungen.	17. 1.	18. 1.
Aach.M.Feue.	282	280
Mannh. Ver.	80	79.5
Nordstern	242.5	242.5
Vikt. allg.	2325	2325
Vikt. Feuer	445	448
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	121	121.5
Neu-Guinea	433	449
Otavi	57.75	57.25

Termin-Notierung.

	17. 1.	18. 1.
A.-G.f.Verk.	116¼	116¾
Allg.D.Lokalb	155⅝	155
D.Reichsb.Vz.	85.87	87.5
Hamb.Paket	104.5	106.5
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Sü	175	—
Hansa Dampf	154⅝	156.5
Nordd. Lloyd	104.5	106
Otavi Minen	57	57.5
Bk. f. Brau	154	154
Allg.D.Credit	123.5	123
Barm.Bankv.	122.5	124
Bay.Hy.Wechs	145.5	145.5
Bay.Vereinbk	150	150
Berl.Hdlsges.	188.5	188¼
Commerzbank	159	159
Darmst. Bank	242	243.5
De-Di-Bk.	151¼	152¼
Dresdn.Bank	127.5	152
A.K.U.	—	128
Allg.El.Ges.	173¼	17 ⅞
Bay.Motoren	80.5	79.5
Bemberg	166.5	170.5
Bergm. El.	211.5	213
Berl. Masch.	68.75	69.62
BuderusEisen	69.12	70
Charl.Wasser	101¾	103
Comp.Hispan	336	334
ContiCaoutch	152	153¾
Daiml.-Benz	41.25	41.5
Dt.Conti G.	166.5	170
Dt. Erdöl	105¾	107.5
Dt.Linol-Wke	250.5	252.5
Dynam.Nobel	85.25	—
El Lieferung	167.5	169.5
El.Licht-Kraft	165½	166¼
EssenerSteink	137.5	140¾
Farbenindust.	179⅝	181⅛
Feldm. Pap.	169¼	172¼
Felten-Guill.	124¼	123¾
Gelsenk.Berg	140	143.5
Ges.f.e.Unt.	164.5	166.5
Goldschmidt	68.25	68.5
Hamb.El.Wke	133¾	135

	17. 1.	18. 1.
Harpen.Berg	142	143
Hoesch Stahl	117	118
Holzmann	98	97.5
Hotelbetr.	154.5	155¼
IlseBergbau	237.5	242
KaliAschersl.	204	208.5
Karstadt	139	140¾
Klöcknerwerke	106¼	107
Köln-Neuessen	114	115
Mannesmann	109⅝	110
Mansf. Berg	110.5	110¾
Masch.-Bau-Unternehm.	45.87	46.5
Metallges.	116	117
Miag	130	130.5
Mittelstahl	—	130
MonteCatin	54.5	54.5
Nation.Auto	20.75	20.12
Nordd. Wolle	93.75	94.5
Oberbedarf	74.5	—
Oberschles.Kol	101¾	103
Orenstein	76.25	76.5
Ostwerke	212	215
Phönix Berg	104⅝	105⅝
Polyphon	278	276
Rhein.Braunk	254	255
dto. Elektro	141¾	142
Rheinstahl	116⅝	122
R.W.E.	188.5	190.5
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	77.5	77
Salzdetfurth	340	344¼
Schles El.B.	1[illegible]8⅛	160⅞
dto. Portland	158	156.5
Schub.-Salzer	222.5	221
Schuckert El.	189.5	192
Schultheiß	277.5	282
Siem.-Halske	305.5	308¼
Svenska	351	349
Thür. Gas	135	134
Leonh.Tietz	166	—
Transradio	126	—
Ver.Stahlwke	104⅛	105
Westeregeln	209.5	[illegible]14.5
Zellst.Waldh.	198	200.5

Frankfurter Börse

vom 18. Januar 1930

Deutsche Staatspap.	18. 1.
6% Reichsanl.	87.5
Ablösung I—III	51.6
Neubesitz	8.5
Dt. Wertb.	—
Schatzanw. 23	—
4% Schutzgeb. 14	3.37
4% Bayr. Abl. R.	—
Bad. Staatsanl.	—
6½% Württ. 26	—
6½% Reichsbp.	—
6½% Hess. I	—
Ausl Staatspapiere	
Span. Port.	9.2
4½% am. Goldrum. 13	15.25
Zolltürken	—
4% ung. Gold	—
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	82.25
7% Dresd.St.A.26	83
7% Frankf. 26	—

	18. 1.
Heidelbg. Stadt A. 24	75
8 Ludwigsh. St.A.26	82.5
8% Mainz G.A. 26	83
10% Mannh.G.A.25	100
8% Mannh. St.A. 26	85
6% Mannh. G.A. 27	70.25
8% Nürnb. St.A. 26	—
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	72.75
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	19
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.02
6 Großkr. Mannh. 23	—
6 Heidelb. St. Holz	—
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	8.75
6 Mannh St.Kohl.23	14
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.10
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	17. 1.	18. 1.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6 Großkr.Mannh.abg.		—
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		84.36
5 Rh.-Main-Donau		—
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. Bk. 12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		93
Rh. Hyp. Bk. 24—25		93
Rh Hyp Bank 5—8		93
3 SaloniqueM.		—
Bank-Aktien		
Adca	122.5	122
Bad. Bank	160	156
Bk f. Brau	151.5	—
Barm. Bkv.	122	122
Bay. B.-C. Würzburg	130	130
Bay.Hyp.W.	145.5	145
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	240.5	243
Dtsche. Bk.	152	151.5

	17. 1.	18. 1.
Dt.Hyp.Bk.	129.5	127.5
Dt.Vereinsb.	—	—
Disk.-Ges.	—	—
Dresdn.Bk.	150	151
Frankf.Bk.	101	100.5
Fr.Hyp.Bk.	134	133
Ft.Pfd.Br.B.	137	136¾
Metallbank	—	—
Mitteld.Cdk.	—	—
Nürnbg.V.B.	—	—
Oest. Credit	30	—
Pfälz.Hyp.Bk	135	135
Rh.Creditbk.	113.5	114
Rh. Hyp.	149.5	150
Südd.Bod.Cr	152	150
Südd.Disk.	126.5	126.5
Westb.	94	94
Wiener Bkv.	12.75	12.36
Wtb. Nbk.	151	151
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	—	—
Hapag	104¾	—
Heidelb.Str.	43	43
Lloyd	104	105.5
Industrie-Aktien		
Eichbaum	—	—
Löwenbräu München	259.5	—

	17. 1.	18. 1.
Nürnb.Brauh	156	—
Brau.Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	—	141
Brau.Werger	175	—
Wulle Stuttg.	—	—
Adl. Kleyer	—	—
Adt Gebr.	—	—
A.E.G.St.	172	175
Bad. Masch. Durlach	130	130
Bayr.Spieg.	71	63
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besigh.	63	63
BrownBoveri	128	128
Bürst.Erlang	111	11
Cem.Heidelb	120	119
DaimlerBenz	40.5	41.5
Dt Erdöl	105	105.5
„ G.S.Sch.	148	149¾
Dt Linol.	—	250
„ Verlag	—	—
Dt.Schnellpr.	97.5	96
Dürkoppwke.	—	84
E. W. Kais.	—	—

	17. 1.	18. 1.
El.Licht u.Kr.	162	—
El. Liefer.	164	—
Emag	76	76
Enz.-Union	86	85
Eßl. Masch.	34	33.9
Ettl. Spinn.	—	—
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	180.5	180⅝
Feinm. Jetter	—	—
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	120	—
„ Hof	—	—
„ Masch.	50	46
Geiling u. Co	26	26
Goldschm.	67	68
Gritzner	52.5	52.25
Grün u. Bilf.	167	167
Guanowerke	—	—
Hafenm. Ffk.	130	130
Haid u. Neu	27.5	27.5
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	70.25	70.25
HesserMasch.	218	217
Hilp. Armat.	—	115
Hirsch Kupf.	119	119
Hoch u. Tief	92.5	92.5
Holzmann	97	97
Holzverkohl.	87.5	87.25

	17. 1.	18. 1.
Inag	91	91
Jungh.Gebr.	47.5	—
Kg.Kaisers	—	—
KleinSchanz	116¼	116¼
Knorr C. H.	160	—
Kolb & Sch.	—	—
Kons.Braun	—	73
Krauß & Co.	62.5	62.50
Lahmeyer	—	170
Lechwerke	—	—
Ludw.Walz	91.5	90.5
Mainkr.	108	108
Metallg.	113¾	115¼
Met.Knodt	42.5	—
Mez Söhne	78	78
Miag	130.5	130
Moenus	33.25	35
Mot.Darmst.	51	51
Deutzmotor	70	70
Oberursel	113	115
Neckarsulm	—	—
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	18.75	18.5
Rein.Gebb.	110	112

	17. 1.	18. 1.
Ch.El.Vorz.	88.5	83.5
Rh.E.Mm.	—	—
RöderGebr.	112.5	112.5
Rütgersw.	75	76
Schlink Co.	85	85
Schnell, Fr.	50	51
SchriftSteinp	115	115
Schuckert N.	188.5	191
Schuh Bern.	41	39.75
Seil Wolff	—	52
Siem.Halske	304	307.5
Sinalco	120	120
Südd.Zucker	153¾	154
Thür.Lief.	106.5	—
Trik.Besigh.	44	44
Ver.Ch.Ffk.	81.25	83
Ver.D.Oelf.	—	—
Ver. Faß	27.25	—
Voigt Häffn.	218	—
Volth.Kabel	64.5	64.5
Wayß&Freyt.	85.25	85.87
Wolff W. Pf.	—	—
Württ. El.	93	93
Zellst.Aschaff.	146	149¾
Zellst.Waldh.	—	200.5
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	17. 1.	18. 1.
Buderus	—	69.75
Eschw.Berg	206	206
Gelsenkirch.	140¾	140
Harpener	—	—
Ilse St. A.	235¾	—
KaliAschersl.	202	207
Kali Wester.	207	210
Klöckner	—	105
Mannesm.	107⅞	109¾
Mansfelder	—	—
Oberbed.	—	—
Phönix	103	103¾
Rheinstahl	116	120
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	205	206
Tellus Berg	112	112
V.K.Laurah.	—	—
V. Stahlw.	103.5	103½
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	204	204
Frankf. Allg.	59	56
Frankf.Reue	—	—
Fft.Rückvers.	—	—
Frankona	145	—
Frank.60RM.	435	—
Mannh.Vers.	—	78

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Armut zu sprechen, daß sie nicht mehr gezwungen war, ihr Mitleid mit ihm und ihre Empörung gegen seine Bekannten auszudrücken. Umsomehr, als diese Empörung sie verpflichtete, sofort in diesem Augenblick aufzustehen und — gleichgültig, was die vornehme Schneiderin von ihr denken würde — ganz anders zu handeln als seine Bekannten, d. h. ihm diese hundert Rubel zu geben und ihn sofort zu sich zu nehmen.

Als sie den Likör, den sie in Paris vormals getrunken hatten und der hingestellt war, um in ihm die Erinnerung an das längst Vergangene wach zu rufen, in die hohen schlanken Kelche einschenkte, fühlte sie, daß das Gedenken des Vergangenen mit einem Menschen, der rote und noch dazu zitternde Hände und ein zerrissenes Hemd hat, etwas merkwürdig sei.

Sie tranken schweigend aus, wobei Bolchowitinow in ganz kleinen Schlücken trank und nach jedem Schluck auf den Becher blickte und den Kopf schüttelte.

Und das schien ihr irgendwarum unangenehm.

Als Bolchowitinow den letzten Schluck austrank, hielt er plötzlich, wie von etwas überrascht, inne: Er blickte auf die Karaffe, dann auf Lisa, und eine bescheidene Freude und Erkenntlichkeit leuchteten ihm in den Augen auf:

„Das... das ist derselbe Likör?" fragte er.

Und Lisa sagte, ohne zu wissen warum, mit völlig gleichgültiger hölzerner Stimme:

„Ja, das ist der einzige Likör, den ich vertrage."

Seine Augen erloschen.

Ihr aber kam der Gedanke, wie vorsichtig man im Ausdruck seiner Gefühle sein müsse. Im Leben ist alles so eingerichtet, daß man nicht unverantwortlich Mitleid und Mitgefühl ausdrücken und sich mit ausgebreiteten Armen jedem unmittelbaren Herzensruf hingeben darf, man muß daran denken, daß alles im Leben auf wirtschaftlicher Grundlage aufgebaut ist. Sie hatte eben einem unmittelbarem Gefühl nachgegeben, einen Menschen erwärmt, aber das war zu wenig, man mußte ihn versorgen, und nicht nur ihn allein, sondern die ganze Familie. Konnte sie es tun? Nein. Also hatte sie einen falschen Schritt getan, da sie einen Menschen auf mehr hoffen ließ, als sie für ihn tun konnte.

Wenn sie ihn geliebt hätte, dann hätte sie vielleicht die Tat vollbracht, auf alles für sich verzichtet, nur damit es ihm und seiner Familie gut gehe. Aber sie fühlte, sie konnte keine Liebe zu diesem Mann mit roten zitternden Händen, in einem durchgeriebenen Hemd empfinden.

„Sind Sie immer abends frei?" fragte der Gast.

„Nein, nein, ich bin furchtbar beschäftigt!" sagte eilig und erschrocken Lisa. „Das ist heute ganz zufällig ein freier Abend."

Sie schwiegen.

Der Gast zögerte zu gehen. Und Lisa konnte nicht die Zahlen los werden, die ihr im Kopf herumschwirrten: 100 Rubel gleich, 50 monatlich, das macht 600 im Jahr.

*

Endlich erhob er sich, küßte ihr bescheiden, dankbar die Hand, wurde rot und blickte auf sie, wie man blickt, wenn man sich mit irgend einer Bitte an einen Menschen wenden will, den zu bitten unerträglich schwer fällt.

Ihr krampfte sich das Herz vor Erwartung zusammen, und auch sie wurde rot.

„Ich schäme mich sehr," sagte er, und wurde qualvoll rot, beinahe bis zu Tränen, „aber mir bleibt nichts übrig: wenn ich morgen nicht die Zinsen für die warmen Sachen von mir und meiner Schwester bezahle, so werden sie verfallen. Ich bitte Sie sehr, im Namen des Vergangenen, mir zehn Rubel zu geben."

Lisa wurde stärker rot und verwirrt und sagte:

„Aber um Gotteswillen! Bitte schön! Was für eine Kleinigkeit!"

Sie ging eilig hinaus und kehrte mit zehn Rubel zurück.

Bolchowitinow drückte ihr die Hand und sagte leise:

„Ich danke Ihnen."

Als er fort war, warf sie sich auf das Sofa und begann zu weinen.

Worüber weinte sie? Ueber das an ihrem Leben vorübergegangene Glück, das nicht mehr wiederkehrt, über das klägliche Aussehen des ehemals geliebten Menschen, über die Grausamkeit des Lebens und die Herzlosigkeit der Menschen? Oder vielleicht darüber, daß sie irgendwelchen nichtigen, unwürdigen Gefühlen nachgegeben und einen Menschen aus ihrem Leben fortgelassen hatte, daß es ihr nun beschert war, ihr Leben zwischen solchen Wertlosigkeiten zu Ende zu führen, wie sie in Gestalt Katja Streschnewas und ihres Kavaliers herkamen? Das war ihr Schicksal zwischen den Wertlosen zu leben. Aber warum denn? Mein Gott, warum?

Und plötzlich wurde sie wieder rot, als sie sich erinnerte, daß sie ihm mechanisch zehn Rubel gegeben, völlig automatisch genau so viel herausgetragen hatte, wie er gebeten hatte. Das war niedrig und unmöglich. Das mußte wieder gut gemacht werden. In drei Tagen würde sie Geld bekommen und es ihm selbst bringen oder schicken.

*

Am nächsten Tage wollte sie gerade weggehen, als die Klinge! erschallte. Sie öffnete selbst die Tür und stand Gesicht zu Gesicht vor ihm. Und wurde rot, weil statt der frohen Liebenswürdigkeit, wie gestern, sich auf ihrem Gesicht Ueberraschung und Erstaunen ausprägte.

In ihr stieg der wirre Gedanke auf, daß er zu ihr gekommen sei, mit ihr zu leben, und um Erlaubnis bitte, Schwester und Mutter zu ihr zu bringen. Darum hatte sie im ersten Augenblick nichts gesagt, sondern ihn nur erschrocken-fragend angeblickt. Und erst nach einer Sekunde sagte sie unnatürlich hastig:

„Ach, bitte, bitte . . ."

Und dabei hörte sie ihre Stimme selbst wie eine Fremde und bemerkte unwillkürlich, daß man nicht zweimal hintereinander in so kurzem Zeitraum leichmäßig liebenswürdig und zuvorkommend sein könne: das zweite Mal wird die Liebenswürdigkeit unbedingt etwas gezwungen und unnatürlich erscheinen.

„Ich muß mich wegen meiner Zerstreutheit entschuldigen," stotterte Bolchowitinow. Sein Gesicht war ganz kläglich vor Verwirrung und Ungeschicklichkeit. Und diese quälende Verwirrtheit übertrug sich sofort auf Lisa.

„Ich hatte Sie gestern um zehn Rubel gebeten und ich müßte zwanzig haben, weil ich zehn für meinen Pelz und noch zehn für den Pelz meiner Schwester brauche."

Man müßte sofort, ohne diese Erklärungen abzuwarten, hinausgehen und ihm zehn und noch zehn bringen.

Aber Lisa hörte sich alles bis zu Ende an, wozu er die zehn Rubel brauche, und sagte dann erst:

„Bitte sehr, ich werde sie gleich bringen."

Sie ging in das Schlafzimmer, nahm zwei Zehn-Rubelscheine heraus, legte dann nach einer Minute Ueberlegung den zweiten Schein zurück und brachte den einen Bolchowitinow.

Dieser nahm den Schein mit seinen roten, zitternden Händen und begann, eilig dankend, sich zu verabschieden. Entweder quälte es ihn zu sehr, oder er fühlte nach Empfang der für ihn so großen Gelder ein Zittern und den unerklärlichen Drang, schneller mit ihnen fortzulaufen.

Er hob einige Male hastig mit der einen Hand den Hut und ging fort, nachdem er sich ungeschickt mit einer Schulter nach vorn durch die Tür geschoben hatte, wie ein Handwerker fortgeht, oder ein Trunkenbold, der eben das verdiente Geld erhalten hat, das er sofort vertrinken wird. Nur mit dem Unterschied, daß Bolchowitinow nicht trank und das Geld ihm zur Rettung des Lebens notwendig war.

Lisa kehrte in das Zimmer zurück und stand einige Zeit lang mit verstörtem Gesicht im Mantel da.

„Das ist furchtbar," dachte sie. „Almosen einem ehemals geliebten Mann zu geben. Mein Gott, wie ist das Leben hart!" Sie versank in Gedanken. Dann kam ihr der Einfall in den Kopf, daß er in einer Woche, vielleicht schon in einem Tag, wieder nach Geld kommen werde und sie eine ganze Familie von drei Menschen auf den Hals kriege. Scheinbar mieden ihn seine Bekannten nicht ohne Grund. Wenn man jeden Tag einen Zehn-Rubelschein herausrücken soll, dann meidet man einen Menschen schon.

Und sie ging in die Küche und sagte:

„Nastja, wenn dieser Mann wiederkommt, lassen sie ihn nicht herein und sagen Sie, daß ich nicht zu Hause bin. Aber tun Sie es weicher und höflicher, um ihn nicht zu beleidigen."

Das Roman Blatt
SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE
7. Jahrgang. Karlsruhe, den 18. Januar 1930. Nummer 3.

Die erste Liebe / Novelle von Pantelemon Romanow.

(Übertragen von Michael Charol.)

(Schluß.)

Lisa Tschernyschewa erwartete erregt die Stunde, in der er kommen mußte. Wer weiß, vielleicht wird diese zufällige Begegnung wieder jenen Faden zusammenfügen, der vor fünfzehn Jahren zerrissen wurde.

Auch für seine Eltern war die wirtschaftliche Grundlage des Lebens zuerst gekommen, sie hatten für Geld den Menschen geopfert, weil sie nicht reich gewesen war. Wie verderben Geld und Reichtum den Menschen: er stellt sie über die Seele, über die Liebe. Nun war ihr Geld zerronnen, die Rollen haben sich vertauscht.

Die Frage regte sie auf, was jetzt zwischen ihnen sein könnte? Wenn sie weiter sich mit Zärtlichkeit an die Vergangenheit erinnert, heißt das nun, daß in ihr noch jenes Gefühl zu ihm lebt, das damals war? Oder wird zwischen ihnen ein völlig Neues entstehen?

Oder werden sie einander als Freunde begegnen? Aber weder er noch sie können doch das, was gewesen war, aus dem Gedächtnis streichen.

Und wie werden sie sich zueinander verhalten — ein Gesicht machen, als erinnerten sie sich nicht an jenes Frühere, oder im Gespräch nebenbei die unwiderbringlich vergangene Zeit erwähnen?

Sie zog ihr bestes Kleid an und massierte lange die Haut unter den Augen, damit er nicht jene winzigen Fältchen bemerke, die vor fünfzehn Jahren noch nicht da waren.

Es war ihr angenehm, ihm zeigen zu können, daß sie viel Geld hatte, aber sie wollte ihn das keine Minute fühlen lassen. Es wird für sie nur die größte Genugtuung sein, ihm eine gute Fee in seiner schweren Lage zu werden. Und außerdem wird es sie freuen, vor seiner Mutter, die sie damals zurückgestoßen hatte, als Frau mit Namen, mit Geld zu erscheinen, die sie vor Untergang und Armut rettet.

Sie richtete es unbewußt so ein, daß ihn hier alles an ihre ferne Begegnung erinnern mußte.

Sie warf einen bunten Stoff auf den Lampenschirm, wie sie es in Paris getan hatten, legte sich das altertümliche Medaillon um den Hals, das sie damals getragen hatte. Und auf dem Tisch stand derselbe, ihr liebster Likör, den sie damals getrunken hatten . . . . Und hohe Kelche auf dünnem Fuß.

Sie wußte selbst nicht, wozu sie das tat, aber diese Vorbereitungen erregten sie.

*

Er kam um sieben Uhr.

Lisa lief mit klopfendem Herzen in das Vorzimmer hinaus und sah mit Schmerz, wie er mit vor Kälte roten Händen ohne Handschuhe den Mantel aufknöpfte. Sein Rock war scheinbar sorgfältig gebürstet, aber völlig abgetragen. Das Gesicht, wie früher zart, klug, mit einer adligen Feinheit der Züge, war von einer leichten Trauerwolke und bitterer Ironie über seine Lage durchleuchtet.

„Wieviele Jahre, mein Gott, wieviele Jahre haben wir uns nicht gesehen!" sagte er nach einem Blick auf Lisa.

„Ja, fünfzehn Jahre", antwortete sie. Sie wollte ihn vor allem am liebsten fragen, ob sie sehr alt geworden sei, aber sie bemerkte in diesem Augenblick bei der Drehung seines Kopfes das am Kragen durchgescheuerte Hemd. Sie hätte weinen mögen, sich an ihn anschmiegen und diese zerrissene Stelle küssen, wie eine unbarmherzige Wunde eines unbarmherzigen Schicksals am Körper des vergänglichen menschlichen Glücks. Mit welch innigem Gefühl würde sie mit ihren Händen diesen Riß zunähen . . .

Sie betraten ihr Schlafzimmer, wo sie in einer gemütlichen Ecke den Tisch mit Sakuskas, Früchten und Likör gedeckt hatte. Sie hatte es absichtlich im Schlafzimmer angerichtet, damit es intimer und behaglicher wäre.

Der Gast war stehen geblieben. Er rieb sich die verfrorenen Hände, während er sich im Zimmer umsah.

„Wie bin ich einer anständigen Umgebung entwöhnt, eines guten Zimmers und . . . . einer menschlichen Beziehung", fügte er leise und traurig hinzu.

Sie wartete erregt, ob er ihr Medaillon bemerken und erkennen würde? Wird er es merken, daß die Lampe genau so verhängt ist, wie damals?

Bolchowitinow sah sich noch einmal im Zimmer um, blickte dann auf Lisa, als wagte er nicht, etwas zu fragen und sah plötzlich an ihrem Hals das bekannte Medaillon.

„Liebe Schatten der Vergangenheit . . . ." sagte er bitter lächelnd.

„Aber Sie sind gegenwärtig . . . ." bemerkte Lisa und wurde rot.

„Ja, aber . . . ." er sprach nicht zu Ende, sondern sagte mit verändertem Ton: „Ja, liebe Freundin, wenn Sie mir noch erlauben, Sie so zu nennen — ja liebe Freundin, das Leben ist hart. Vor Ihnen sitzt ein früher reicher und sorgloser Mensch, der weder Arbeit noch Not im Leben kannte. Jetzt ist dieser Mensch — ein Bettler. Nur jene Gedanken, die damals in mir gelebt haben, halten mich auch jetzt oft aufrecht. Jene geistige Wesenheit, die in jedem Menschen lebt, eint mich mit allen Genien und hilft mir manchmal, mich in Gedanken hoch über das Leben zu erheben und von oben auf dieses emsige, kurzsichtige, menschliche Leben herabzusehen. — Und wenn ich von dort meinen armen Körper, in einem zerrissenen, dünnen Mantel sehe, so blicke ich mit trauriger Resignation auf mich und denke daran, daß nur ein ganz nichtiger Teil meines Wesens diese vorübergehende Unbequemlichkeit erduldet, daß der andere Teil Gesetzen untersteht, umfassenderen, festeren und unabänderlicheren, als die Gesetze irgend eines Reiches da unten sind."

„Erzählen Sie doch, um Gottes Willen, wie Sie jetzt leben," sagte Lisa.

Und er erzählte, wie man ihnen alle Häuser und Kostbarkeiten genommen hatte, wie er seit Beginn der Revolution arbeitslos sei und man ihn nirgends anstelle; daß zu Hause eine kranke Mutter sei und eine Schwester, die sie dadurch ernähre, daß sie in fremde Häuser nähen und waschen gehe, und daß er hoffe, Zigaretten auf der Straße verkaufen zu können.

„Oh, wie schrecklich ist das!" sagte Lisa.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der versteckt gewesene Schmuck ist schon verkauft, die Pelze versetzt, sie werden wahrscheinlich verfallen, weil die Zinsen nicht bezahlt werden . . . Lita saß da und hörte sich diese bittere Geschichte an, von der ihr Tränen in die Augen traten.

„Nun, und die Bekannten? Bei Ihnen hatten doch ehemals so viele Menschen gegessen und getrunken. Was machen sie?"

Bolchowininow lächelte bitter.

„Jetzt haben wir keine Bekannten. Sie waren nur damals da, als wir reich waren. Zuerst hatten sie Mitleid, halfen mit Kleinigkeiten aus. Aber dann hörte das sehr schnell auf, und als man mir in zwei, drei Häusern zwar höflich und weich gesagt hatte, daß die Herrschaften nicht zu Hause seien, verstand ich, daß sie unsere Existenz vergessen wollten."

„Was für eine Gemeinheit!" sagte Lisa empört, ohne die Tränen zurückhalten zu können. Diese Herrschaften nutzten doch ehemals Ihre Gastfreundschaft aus, aßen und tranken bei Ihnen. Das ist gemein und niedrig!"

*

Sie fühlte, wie es ihr die Kehle zuschnürte, sie war in einem Zustand, daß sie sofort irgend etwas tun, irgendwie helfen mußte. Sie erinnerte sich, daß in dem roten Kästchen hundert Rubel für die Schneiderin zurückgelegt waren, und machte eine Bewegung um aufzustehen, aber sofort kam ihr der Gedanke daran, daß sie dann den Stoff von der Schneiderin zurücknehmen müßte. Und wie absichtlich hatte sie, als sie ihn ihr gab, gesagt, daß es besser sei, einer guten Schneiderin mehr zu bezahlen und etwas Gutes zu haben, als bei billigen Schneiderinnen nähen zu lassen und schlechte Sachen zu kriegen. Nach dieser vielversprechenden Vorrede hinzugehen und den Stoff zurückzunehmen, war unmöglich. Wenn man ihm fünfzig Rubel geben könnte — und die Schneiderin bitten, zu warten? — Das wäre vielleicht möglich, wenn sie bei ihr wenigstens zwei Kleider hätte nähen lassen, aber zum erstenmal bestellt haben und schon um Aufschub bitten . . .? Uebrigens hat sie ja noch die für alle Fälle zurückgelegten 25 Rubel. Aber 25 Rubel waren zu wenig, man müßte sich schämen, sie zu geben.

Nastja kam herein, und Lisa las auf ihrem Gesicht ein so beleidigtes Erstaunen, mit dem sie die Figur des armselig gekleideten Menschen neben ihrer Herrin am Tisch beim Likör maß, daß Lisa fühlte, wie ihre Wangen schamrot wurden. Beim Hinausgehen drehte Nastja sich in der Tür noch einmal um. Was mochte sie denken? Wie dumm war es, daß sie nicht früher darauf gekommen war, ihr etwas von einem armen Verwandten zu sagen, dem sie zufällig begegnet war und den sie bei sich erwarte.

Von diesem unangenehmen Gedanken geplagt, hörte Lisa schon nicht mehr auf ihren Gast, stellte ihm keine Fragen mehr, sondern sagte nur von Zeit zu Zeit, um nicht zu schweigen: „Wie schrecklich! Wie gemein und widerlich doch die Menschen sind!"

„Zum Beispiel auch diese Nastja", dachte sie, „sie ist doch ein Dienstbote, läuft selbst in Filzpantoffeln herum, hat aber die städtische Kultur gerochen, stutzt schon und empfindet beim Anblick eines arm gekleideten Menschen eine unbewußte Verachtung. Was muß das für ihn sein, das zu sehen! Und er hat doch ihren Blick bemerkt."

Und wirklich hatte der Gast diesen verdutzten Blick des Dienstboten bemerkt und kroch irgendwie zusammen. Er wandte sich weg und warf mit dem Ellbogen den Aschenbecher vom Tisch auf den Teppich. Und als er ihn aufzuheben begann, hatte er ein so verwirrtes Aussehen, als wäre er in ein vornehmes Haus gekommen und hätte beim ersten Schritt eine Ungeschicklichkeit begangen.

Was für eine Belanglosigkeit — ein Aschenbecher! Als hätte er früher, als er reich war, nie einen Aschenbecher hinabgeworfen? Jetzt war er rot geworden und fühlte plötzlich, wie ihm alle Glieder, Arme und Beine, hölzern wurden, wie angekettet. Er hatte das Gefühl, wenn er auch nur eine Bewegung mache, werde er unbedingt etwas umwerfen.

In diesem Augenblick ging die Klingel. Lisa stand unter dem Vorwand auf, sie wolle sehen, wer das sei.

Und es war gut, daß sie aufgestanden war: denn es waren zwei Freundinnen mit einem Herrn. Zwei, die zu jenen gehörten, welche immer mit lauten Stimmen, mit Lachen und mit einem ganzen Pack von Geschichten über unerwartete Abenteuer, über fremde Romane und über Schneiderinnen, erscheinen. Sie wollten gleich in den Pelzen zu ihr in das Schlafzimmer, um ihr das Programm des heutigen Abends zu entwerfen, und wenn es ihren Beifall und ihr Einverständnis fände, sie auch gleich mitzunehmen.

Aber Lisa verstellte ihnen erschreckt den Weg in das Schlafzimmer.

Sie waren erstaunt und konnten zuerst nichts verstehen, sondern warfen einander nur einen Blick zu. Sie aber, rot geworden, begann zu erklären, man könne jetzt nicht zu ihr, sie sollten ein anderes Mal kommen, sie wäre jetzt beschäftigt. Die Gesichter der Freundinnen leuchteten in listiger Verschlagenheit auf. Sie hatten es auf ihre Weise ausgelegt. „Da haben wir die Scheinheilige, die alle Annäherungen zurückweist und, wie es sich herausstellt, sich im stillen vergnügt."

Der geschicktesten der Gäste, Katja Streschnewa, einer Dame im Sealmantel, gelang es, zwei Schritte zu machen und einen Blick durch die halbgeöffnete Tür des Schlafzimmers zu werfen. Auf ihrem Gesicht drückte sich völlige Verständnislosigkeit aus. Sie wurde sogar plötzlich still und fand nichts, was sie sagen sollte. Sie wandte sich nur zu den Ihren und sagte eilig:

„Kommt, das geht über unseren Horizont."

Die übrigen lachten listig, drohten mit dem Finger, lärmten, lachten, hinterließen eine Wolke des Leichtsinns und den Duft feiner Parfüms und verschwanden ebenso unerwartet, wie sie erschienen waren.

Lisa kehrte, ärgerlich über dieses blödsinnige Eindringen, zurück zu dem verlassenen Gast.

Er saß mit dem Gesicht zur Tür. Und das erste, was sie bemerkte, war dieser schreckliche Riß im Hemd. Wahrscheinlich hatte Katja ihn auch gesehen, und daher spiegelte sich solche Verdutztheit auf ihrem Gesicht. Was werden sie denken, wenn sie ihnen allen jetzt davon erzählt, daß sie bei dem Blick ins Schlafzimmer dort ein abgerissenes Subjekt und auf dem Tisch Früchte und Likör erblickt hatte? . . .

Und wirklich, was konnte man da denken?

Wenn es ernste, wertvolle Frauen gewesen wären, könnte man es ihnen erklären. Aber jetzt werden sie irgend ein unglaubliche Abgeschmacktheit sich ausdenken und im ganzen Theater verbreiten, etwa, daß sie, Lisa Tschernyschewa eine unzugängliche Jungfrau spiele und gleichzeitig an irgend welchen Perversitäten leide, Strolche zu sich einlade und mit ihnen im Schlafzimmer Likör trinke. Und natürlich werden sie an ihrer Idee festhalten und sie, je blödsinniger sie ist, mit um so größerer Energie verbreiten, und die Anderen werden sie aufgreifen und alles glauben.

Und wenn sie sich auch nichts ausdenken würden, schon diesen verdutzten Blick Katjas zu sehen, als sie den Gast mit zerrissenem Hemdkragen erblickte — schon das war wenig angenehm.

*

„Mein Gott, was für leere Menschen," sagte Lisa, zu ihrem Gast zurückgekehrt. „Sie waren gekommen, mich mitzunehmen, aber ich arbeite von morgen bis abends und habe kein Geld, um es in Restaurants zu verprassen."

Warum sie das vom Geld gesagt hatte und das, daß sie von morgens bis abends arbeite, wußte sie selbst nicht recht. Wirklich widersprach ihr Kostüm etwas ihrem Ton und ihrer Klage über den Geldmangel, und sie bedauerte, daß sie es so ungelegen angezogen hatte. Aber von diesen Eindrücken verstört, sprach sie jetzt mit einem so aufrichtigen Ton, daß zu Bolchowitinow seine frühere Selbstbeherrschung zurückkehrte. Er begann von sich zu erzählen, sie aber saß da, blickte auf ihn, hörte nichts und dachte daran, daß es doch derselbe Mensch geblieben sei, der er war, ein Mensch von hohem seelischen Wert, daß er um einen ganzen Kopf höher stehe als alle diese nichtigen, leeren Menschen, die eben dagewesen waren.

Ihn zu sich nehmen — sie hatte doch jetzt zwei Zimmer? Dann würde in ihrem Leben höherer Ernst, echte Liebe eines reinen Menschen sein. Und außerdem das Bewußtsein, daß sie mit ihren Händen, mit ihrer Menschlichkeit ein untergehendes Leben gerettet hatte. Wer weiß, vielleicht würde sie im Alter in ihm einen treuen Freund haben, an dessen Brust man sich ausweinen, mit dem man jedes Leid teilen könnte

Aber sofort erinnerte sie sich, daß er nicht allein war, so daß sie gezwungen sein würde, nicht eine, sondern ganze drei Seelen zum Durchfüttern aufzunehmen. Sie konnte doch nicht ihn nehmen und die anderen drei ihrem Schicksal überlassen. Ihr schien die Vorstellung widersinnig, daß die Mutter ihres Mannes davon leben, was ihre Tochter durch Waschen verdient.

Und drei aufnehmen, das hieß nicht nur, daß ihr ganzes Geld für sie weggehen würde, daß man mit Schande das Kleid von der teueren Schneiderin zurücknehmen müßte, sondern auch, daß man, statt in zwei Zimmern zu leben, deren Behaglichkeit man noch nicht

einmal richtig genossen hatte, sich in eins zusammenpferchen lassen müßte.

Das alles war furchtbar und qualvoll. Er aber erzählte immer und erzählte, wie ein Mensch, der froh ist, sich wenigstens dadurch Luft zu machen, daß er dem einzigen nahen Menschen, der ihn so einfach und herzlich erwärmt hat, über das bittere Schicksal klagt.

Lisa erinnerte sich plötzlich, daß sie ihm noch nichts angeboten hatte. Und als er das Kaviardöschen genommen und mit Silberlöffelchen sich auf den Teller aufzulegen begann, zitterten seine roten Hände — sei es aus Schwäche, sei es von dem Gehen im Frost ohne Handschuhe, oder vielleicht, weil er hungrig war und lange schon solche Sachen nicht gesehen hatte.

Lisa erwischte sich dabei, daß es ihr irgendwarum unangenehm war, dieses Zittern zu sehen, und als sie sich die Möglichkeit vorstellte, mit ihm in einem Zimmer zu leben, lief ein leichtes Erschauern ihr über den Rücken. Sie fühlte, daß es unmöglich sei.

Bolchowitinow widmete sich dem Essen, und sie blickte auf ihn mit dem Gefühl irgend einer unangenehmen Neugierde, mit der man auf einen hungrigen Menschen blickt, wenn er schweigend und eilig ißt. Sie war zufrieden, daß er aufgehört hatte, von seiner

In der nächsten Nummer des Romanblatts, am Samstag, den 25. Januar 1930, beginnt:

Der Springer von Pontresina

Roman von Hans Richter

Die fesselnde Handlung spielt in der winterlichen Bergwelt der Schweiz, wo sich stramme deutsche Sportstudenten in Wettkämpfen mit finnischen und norwegischen Schneeschuhläufern messen. Unter diesen jungen Menschen herrscht kein Rekordfimmel, sondern ideale Sportbegeisterung, ehrliche Kameradschaft und frische, gesunde Laune. Kühne Klettereien, sausende Abfahrten, die Gefahren des Föhnsturms werden miterlebt. Das elegante St. Moritz mit seiner internationalen Gesellschaft steht im Hintergrund. Die knappe, plastische Darstellungsweise des durch eine Reihe ausgezeichneter Romane bekannten Verfassers macht das Verfolgen der spannenden Geschehnisse für den Leser zu einem besonderen Genuß.

Die Schlinge der Verdammten

17. Roman von Gertrud v. Brockdorff

Sie unterhält sich mit Darning halblaut und in englischer Sprache über Amerika. Es ist ein Gespräch wie auf der Bühne und Tamara fühlt von Zeit zu Zeit eine unklare Furcht davor, ihr Stichwort zu verpassen.

Draußen rieselt der Schnee über die Fensterscheiben. Die Fenster sind unverhüllt; wahrscheinlich sind ihre Vorhänge der Not der Revolutionsjahre zum Opfer gefallen. Im neuen Rußland ist es ja schwer und fast unmöglich, Stoffe zu kaufen. Darning lobt den Tee. Er bestellt gerade das dritte Glas für Tamara, als von draußen her eine sich rasch verstärkende Helligkeit über die schneeblinden Fensterscheiben rinnt.

Tamara vernimmt die Hupe eines Autos und sieht ihren Wirt eilfertig und mit bestürzter Miene aus der Tür jagen.

Sie erhebt sich, tritt langsam zum Fenster und wischt mit der Hand über die beschlagene Scheibe. Sie kann die Umrisse des Wagens und die Gestalten zweier Männer in Pelzen unterscheiden.

Die Männer sprechen auf den Wirt ein, dessen Gesicht grell im Laternenscheine steht. Es lächelt unablässig; es ist das unterwürfige und ergebene Gesicht eines Dieners, aber es ist gleichzeitig von einer sonderbaren Starrheit wie eine Maske. Jetzt bewegt es sich ein wenig; die unruhigen Augen gleiten zu Tamaras Fenster hinüber.

Tamara tritt vom Fenster zurück.

„Wir wollen hinaufgehen —" sagte sie leise und unruhig, „ich bin müde"

„Wir müssen warten, bis der Wirt zurückkehrt, Sabra. Er wird jeden Augenblick zurückkehren."

Sie setzt sich wieder und trinkt schweigend ihren Tee. Sie ist jetzt ruhig wie ein Mensch, der sich in sein Schicksal ergeben hat.

Draußen im Flur sind Schritte und Stimmen. Dann wird die Tür geöffnet; die beiden Männer in Pelzen treten ein.

Eine Sekunde lang verspürt Tamara bei ihrem Anblick eine unbestimmte Erleichterung. Es sind ältere Leute mit furchigen, von der Kälte geröteten Gesichtern. Der eine von ihnen, der ein hoher Sechziger sein muß, und um dessen Stirn das Haar gleich einer silbernen Mähne flattert, gibt dem Wirt Mantel und Pelzkappe, damit er sie zum Trocknen an den Ofen hängt. Als er die Handschuhe ablegt, sieht man eine hart ausgearbeitete, rissige Rechte, der zwei Finger fehlen. Sein Begleiter ist um vieles kleiner, dunkel und von einer gewissen Unregelmäßigkeit des Wuchses. Er legt den dicken Wollschal, den er um den Hals und über die linke Schulter zurückgeschlagen trägt, nicht ab, so daß man nicht recht erkennen kann, ob die eine Schulter nicht vielleicht ein wenig höher geraten ist als die andere. Er reibt sich die Hände und schiebt dann dem Weißhaarigen den Stuhl zu, der dem Ofen am nächsten steht.

Von Tamaras und Darnings Anwesenheit scheint keiner der Ankömmlinge Notiz zu nehmen.

Der Wirt bringt Tee und Schnaps. Er dreht sich noch eilfertiger und unterwürfiger als zuvor, immer die Maske des Lächelns wie eine festgefrorene Grimasse festhaltend.

Tamara bemerkt, daß die beiden Männer in der Ecke sich lautlos erheben und auf eine seltsam huschende Weise durch eine Seitentüre verschwinden.

„Wir wollen hinaufgehen, Rex!" wiederholte sie flehend.

Darning wendet sich an den Wirt, der soeben mit einer dampfenden Schüssel aus der Küche kommt.

„Einen Augenblick, Euer Hochwohlgeboren —"

Er scheint von seinen neuen Gästen innerlich so sehr in Anspruch genommen, daß er sogar vergißt, englisch zu sprechen.

Eine kurze Weile später kehrt er jedoch zurück und erbietet sich, die Herrschaften nach oben zu führen.

Tamara erhebt sich mit einem Aufatmen.

Sie müssen am Tische der beiden Neuangekommenen vorüber Der Schein des vom Wirt neugeschürten und hell aufflackernden Feuers liegt für einen kurzen Moment warm und lebendig auf Tamaras Gesicht.

Der Mann mit dem Wollschal hebt plötzlich den Kopf und sieht sie aus klugen, scharfen Augen an. Sie hastet, um an ihm vorbeizukommen. Sie hat solche Eile, daß sie sogar gegen einen Stuhl stößt und einen schwachen Wehlaut nicht unterdrücken kann. Darning war sofort an ihrer Seite. Er ist liebevoll und väterlich um sie besorgt und zwingt sie sogar, beim Treppensteigen seinen Arm zu nehmen.

„Es wird mir nichts geschehen, so lange Darning an meiner Seite ist —" fühlt Tamara und schmiegt sich in aufwallender Dankbarkeit an den Amerikaner, als wollte sie bei ihm Schutz suchen.

Darnings Arm zittert leise. Darnings graues, verkniffenes Gesicht ist auf einmal ganz jung und hell. Darning hat in dem düsteren, vom Rauch schlecht gereinigter Oefen erfüllten Treppenhause dieses russischen Kleinstadthotels plötzlich die Vision einer weißen, palastähnlichen Villa in Miami Beach, deren Palmengänge vielleicht eines Tages Tamaras blondes Haar überschatten werden.

Darning preßt Tamaras Hand an sich, als wollte er sie nie mehr freigeben.

Da fühlt er ein leichtes Widerstreben; sie ist von ihm fortgeglitten; ihre großen Augen blicken gleichzeitig angstvoll und böse.

„Verzeihen Sie mir, Frau Tamara!" murmelt Darning demütig auf Deutsch.

„Still! Um Gotteswillen — still!"

Sie deutet auf den gekrümmten Rücken des Wirts, der beiseite getreten ist, um das Licht im oberen Flure zu entzünden. Es ist eine kleine Petroleumlampe, wie sie in früheren Zeiten zur Küchenbeleuchtung verwendet wurde. Sie ist schlecht geputzt, und ihr rötliches, flackerndes Licht macht den Gang noch trauriger und unheimlicher

Tamara sieht die offenstehende Tür des Zimmers, das von einem lustig flackernden Feuer erhellt ist. Es ist ein großer, behaglich möblierter Raum mit Sammetsesseln und schweren Vorhängen vor den Fenstern.

Sie will eintreten, als sie neben der Tür einen Koffer bemerkt, der nicht der ihrige ist.

„Es ist das Zimmer für den Kommissar des Sowjets", sagt der Wirt. „Wenn ich die Herrschaften bitten dürfte, sich einige Türen weiter zu bemühen."

Die beiden Räume, die er vor ihnen öffnet, sind etwa von gleicher Größe wie das erste, jedoch um vieles weniger anheimelnd ausgestattet. Es riecht nach Rauch und Torf und der Wirt entschuldigt sich damit, daß die Oefen seit längerer Zeit nicht mehr geheizt worden wären.

Er geht dann mit Darning in das anstoßende Zimmer hinüber und Tamara hört, daß Darning ihn in ein kurzes Gespräch über die Zahl der durchreisenden Gäste und die geschäftliche Lage verwickelt.

Tamara ist allein. Eine eben entzündete Lampe unter einem gelben, fliegenbeschmutzten Papierschirme brennt auf einem Tischchen, über dem ein halbblinder, von breiter Goldschnur umrahmter Spiegel hängt. Sie wirft einen Blick auf den Spiegel und sieht dunkle, unruhige Augen in einem bleichen Gesicht.

„Der Kommissar des Sowjets" — flüstert sie tonlos vor sich hin und tastet unwillkürlich nach den Papieren auf ihrer Brust.

Sie atmet schwer und zitternd, während sie sich mechanisch über ihren Koffer beugt und ihn öffnet. Etwas später tritt sie ans Fenster und versucht, einen Blick in die Außenwelt zu gewinnen. Das Fenster öffnet sich auf den Hof, der durch einen Lattenzaun abgeschlossen ist. Neben dem Zimmer liegt die Garage. Ihr Dach ist mit Schnee bedeckt wie mit einem dicken, weißen Kissen und aus ihrer geöffneten Tür fließt ein Lichtschein als breites, leuchtendes Band über den Hof.

Es wird zaghaft an die Tür geklopft und Tamara wendet sich um.

„Darf ich eintreten, Sabra?" fragt Darnings Stimme auf Englisch. Er sieht alt und verfallen aus, als er in den Lichtkreis der Lampe tritt.

„Ich habe Ihnen eine Mitteilung zu machen, die Ihnen nicht sonderlich angenehm sein wird, Sabra. Der Kommissar des Sowjets bittet uns, uns noch einmal nach unten in die Gaststube zu bemühen. Man scheint unseren Pässen zu mißtrauen —".

Tamara hat plötzlich wieder das Gefühl, vor einem unsichtbaren Publikum eine Rolle zu spielen. Sie zittert nicht mehr. Ist es nicht denkbar, daß hinter der Tapete ein Lauscher verborgen wäre?

Sie lacht leise und klingend auf.

„Was bleibt uns da zu tun übrig, armer Rex? Wir müssen auf alle Fälle nach unten und den Herrn Kommissar zu überzeugen versuchen. Schade — ich war rechtschaffen müde."

In der Gaststube erhebt sich der kleine dunkle Mann bei ihrem Eintritt von seinem Sitz und tritt ihnen mit einer weltmännischen Verbeugung entgegen.

„Ich bitte Sie, diese Bemühung zu verzeihen," sagt er auf Englisch. „Es handelt sich indessen um eine besondere Instruktion, der ich zu gehorchen habe —"

Er prüft die Pässe eingehend und mit undurchdringlicher Mühe.

„Leider ist es in letzter Zeit ziemlich häufig vorgekommen, daß Personen mit falschen Pässen die Grenze überschritten haben," fährt er erklärend fort, während er Darning die Papiere zurückgibt. „Wir sind augenblicklich einem sehr geschickten politischen Verbrecher auf den Fersen —"

Er spricht zu Tamara gewendet; seine klugen Augen ruhen auf ihrem hellen, schmalen Gesicht und Tamara glaubt, am Grunde dieser Augen etwas wie heimliche Bewunderung zu lesen.

Sie lächelt unwillkürlich; sie hat ihre Angst überwunden und fühlt gleichsam wieder festeren Boden unter den Füßen.

Erweckt dieses Lächeln in den Zügen des Kommissars einen Widerschein?

(Fortsetzung folgt.)

„Neue Wege für Heilungen"
Hochfrequenz-Bestrahlungen
Radium-Behandlungen
analog dem Verfahren
Zeileis-Gallspach u. eigen. Methoden
Höhensonne-, Helium- Ultraviolett-, Röntgen- u. elektr. Licht-Bestrahlung. Glühlicht-, Lichtheißluft- u. Lichtdampf-Bäder etc. — elektr. Massage — etc.
- Hochleistungs-Diathermie -
je nach Krankh. in komb. Verfah.
Diese Heil-Methoden
bieten all Kranken u. Leidenden die denkbar größte Aussicht auf Besserung und Genesung.
Heil-Institut „Sana"
KARLSRUHE. Amalienstr. 24. Elektr. Haltestelle Hirschstraße.
Eröffnung
Ausschneiden demnächst Ausschneiden

Steuerberatung
sowie Vertretung v. all. Finanzbehörden
Heinrich W. Weill Bankdir. a. D. Karlsruhe
Hirschstraße 156 Tel. 4550
V. Landesfinanzamt als Vertreter von Steuerpfl. in Baden zugel. 2129

Immobilien

Wirt gesucht.
Die altbekannte, gutgehende
Wirtschaft zum Walfisch
Karlsruhe, Kriegsstr. Nr. 66, ist umständehalber sofort an tücht. Wirtsleute zu verpachten. Näheres bei Frau Kammerer, Kriegsstr. 113, II., zu erfragen. (2719)

Metzgerei
in Karlsruhe, gutes Geschäft, steuerfrei, für 40 000 Mk. bei 8000 bis 10 000 Mk. Anzahl. zu verkauf. Selbstkäufer-Angebote unter L436 an die Badische Presse.

Gut eingef. neuzeitl. eingerichteter
Damen-, Herren-Friseursalon
in bester Lage Karlsruhes, sof. zu verkauf. Offerten unter O489 an die Badische Presse.

Etagenhaus
sehr schön, mit 4×3 Z.-Wohnungen, elektr. Licht, Treppenhaushzl., seitl. Einfahrt u. Garten, für Mk. 21 000.—, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter K2414 an die Badische Presse.

Zu pachten oder zu günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht im nördlich. Schwarzwald mit Gleisanschluß, ein kleineres
Sägewerk
mit 2—3 Gatter und Nebenmaschinen. Gefl. Offert. u. Nr. T4732a an die Bad. Presse.

Existenz!
Neues, 2stöck. Wohnhaus mit Lebensmittelladen, 2×3 Z. mit Küche, Werkstatt usw., groß. Gemüsegarten, i. Industrieort, 4 Std. Karlsruhe, weg. Wegzug sofort bei 13 000 ℳ Anz. z. vkf. Eign. sich d. Lage weg. f. Auto- u. Fahrradbranche, da keine Konkurrenz am Platze. Angeb. unter R4730a an Bad. Pr.

Von nun an
TEMPO
TEMPO WAGEN
steuer- und führerscheinfrei
10 Ztr. Tragkraft, Motor wassergekühlt
Vertretung: Gg. Ernst
Tel. 1238 Karlsruhe Rheinstr 94

Etagenhaus-Neubau
mit 4 Zimmern, Bad, Diele und Zubehör pro Stock, mit Garten, in der Nähe des Hauptbahnhofes, billig unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Eine Wohnung kann sofort bezogen werden.
Ga. Fleischmann, Augustastraße Nr. 9, Tel. 2724. (2263)

Geschäftshaus-Verkauf
sehr rentabel, Oststadt Karlsruhe, Einfahrt, 2 Läden, wegen Wegzug unter Steuerwert zu verkaufen. Anzahlg. 10—15 Mille. Angebote unter Nr. U2444 an die Badische Presse.

Kleines Einfamilienhaus
mit Garten in Durlach am Turmberg gelegen, zu kauf. ges. Offert. u. R367 an Bad. Presse.

Metzgerei und Wurstlerei
in guter Lage Karlsruhes, Kühlanlage, Laden-Einrichtung, Wurstküche mit Maschinenbetrieb, große Wohnung mit Bad, sofort zu verkaufen.
Sehr rentables Objekt.
Anzahlung ca. 20 Mille.
Angebote unter Nr. V2445 an die Badische Presse.

Zigarren-Fabrik
im Breisgau, mit hellen Arbeitsräumen für 300 Arbeiter, Kraftstrom, Lastaufzug, in tadellosem baulichen Zustande, für 60 000 ℳ zu verkaufen.
Angebote u. Nr. L2415 an die Bad. Presse.

Weg. Wegz. a. Baden-Baden verk. ich
VILLA
in beauemer Kurlage, 7 Zim. u. Zub., m. Zentralheiz., großer ebener Garten. Anfr. erb. u. G 4617 an Bd. Pr.

Kapitalien

Für Geschäftshaus auf dem Lande von Selbstgeber
10 000 RM.
auf 1. Hypothek langfristig bei annehmbarem Zinsfuß gesucht.
Einem evgl. braven Mädchen (evtl. vom Lande) wäre Gelegenheit zur spät. Einheirat in obiges Geschäft geboten. Gefl. Zuschriften unter B4612 an die Badische Presse.

Suche ca.
7000 Mark
auf 1. Hypothek, von Selbstgeber auf erstkl. landw. Anwesen.
Angebote unt. Z4726a an die Badische Presse.

Mk. 15 000.—
Hypothekengeld erststell. auf 5 Zimmerhaus, gt. Wohnl. ges. Zu erfr. u. X448 in d. B. Presse.

Jüngerer verträglich. Kaufmann als
Teilhaber
mit ca. 1000—3000 ℳ Einlage f. gute reelle Sache gesucht. Angeb. u. F. H. 8692 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Wer gibt tüchtig. Geschäftsmann
16000 Mk.
z. Abtragung seiner Bankhypothek f. langfristig, zu annehmb. Zinsfuß a. 1. Hypoth. Am liebsten aus Privathand. Vermittler zwecklos. Zuschrift. u. Nr. J 4742a an die Badische Presse.

4000 Mark
auf 2. Hypothek von Privath. auf gt. Anwesen Neubau zu leih gesucht. Angebote unt. D474 an Bad. Presse.

Darlehensgeber
von solidem, entwicklungsfähigem Großhandelshaus in Mittelbaden für
ca. Mk. 15 000.-
gegen Sicherheit und gute Verzinsung gesucht. Angeb., nur aus erster Hand, sind zu richt. u. S4645 a. d. Bad. Pr.

Wer beteiligt sich
mit 10 000 RM. an einer G.m.b.H., welche die Herstellung und den Vertrieb eines zum D.R.P. ang. Massenartikels betreibt. Gute Verdienstmöglichkeit. Flotter Betrieb. Angeb. unter Nr. B 2448 an die Badische Presse.

Gottesdienstordnung 19. Jan.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Vikar Nußbaum. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Nußbaum. 6 Uhr: Vikar Nußbaum.

Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr: Vikar Heuser. ½10 Uhr: Kirchenrat D. W. Schulz. 11 U.: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Pfarrer Hauß.

Christuskirche. 8¼ Uhr: Vikar Dr. Gocker. 10 Uhr: Kirchenrat Robde. 6 Uhr: Vikar Heuser.

Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstraße 20). 10 Uhr: Pfarrer Seufert.

Lutherkirche. ½10 Uhr: Kirchenrat Renner. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Bernlehr. 6 Uhr: Vikar Pöritz.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 6 Uhr: Vikar Schölch.

Beiertheim. ½10 Uhr: Pfarrer Dreber. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Kirchenrat Hindenlang.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Kirchenrat Hindenlang.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8¼ Uhr: Vikar Kühn. ½10 Uhr: Vikar Kühn. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Kühn.

Daxlanden (Turnhalle). ½10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. ½12 Uhr: Kindergottesdienst.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Brandl. Abends ½8 Uhr: Missionar Ruf.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Steinmann. Abends ½8 Uhr in der Kirche: Vortrag von Pfarrer Doll.

Rintheim. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Vikar Pöritz. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Pöritz.

Evang.-luth. Gemeinde.

Kapelle Lutherplatz. Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Pavenbrock: anschl. Christenlehre.

Evangelische Stadtmission, Adlerstraße 23. 3 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelbote Kipple.

Friedenskirche der Methodistengemeinde, Karlstraße 49b. ½10 Uhr: Prediger Jahnke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. ¼4 Uhr: Gesanggottesdienst. — Montag bis Freitag, abends 8 Uhr: Prediger Beisiegel.

Zionskirche der Evang. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. ½10 Uhr: Predigt. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. 7 Uhr: Abendmahlsfeier. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstraße 77. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allgem. Versammlung. Stadtmissionar Mülhaupt.

Wochengottesdienste:

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Kirchenrat Herrmann.

Schloßkirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde i. Konfirmandensaal. Stefanienstraße 22. Vikar Fischer.

Mittelpfarrei. Donnerstag, abends 8 U.: Bibelstunde im Konfirmandensaal. Lammstraße 23. Pfarrer Glatt.

Johanneskirche. Donnerstag, 7.20 Uhr: Morgenandacht.

Lutherkirche. Dienstag abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue. Kirchenrat Renner. Donnerstag, abends 8 Uhr. Vikar Pöritz.

Matthäuskirche. Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Schölch.

Beiertheim. Donnerstag abends 8¼ U.: Pfarrer Dreber.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Mittwoch, abends ½8 Uhr: Pfarrer Zimmermann.

Geibelstraße 5. Donnerstag abends 8 U.: Bibelstunde Pfarrer Zimmermann.

Rüppurr. Donnerstag, 8¼ Uhr: Bibelbesprechung für Frauen im Gemeindesaal. Freitag 8¼ Uhr: Bibelbesprechung für Männer im Gemeindesaal.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal. Pfr. Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag abds. 8 U.: Pfr. Hauß.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephan. ½6 Uhr: Frühmesse; 6 U.: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Altes Vinzentinushaus ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Elisabethkirche. 7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Bruderschaft.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Andacht um guten Tod mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt. — Donnerstag, ½8 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Hl. Geist-Kirche (Daxlanden). ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; 2 Uhr: Weihnachtsandacht.

St. Josefskirche Grünwinkel. ½7 Uhr: Beicht; ½8 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Hochamt; 2 Uhr: Andacht zur Mutter Gottes. — Beicht: Samstag 4—7 Uhr. — Vom 18.—25. Januar ist die Weltgebetsoktav für die Wiedervereinigung im Glauben.

Hl. Kreuzkirche Knielingen. ½7 Uhr: hl. Kommunion; ½9 Uhr: Amt mit Predigt; ½3 Uhr: freudenreicher Rosenkranz. — Werktagsgottesdienst: ½8 Uhr. — Mittwoch, 7 Uhr: Schülergottesdienst.

St. Antoniuskapelle Eggenstein. ¾11 Uhr: heilige Messe mit Predigt: Nachmittagsandacht fällt aus.

St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 U.: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 U.: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Cyriakus- u. Laurentiuskirche Bulach. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½2 Uhr: Andacht zum göttlichen Herzen Jesu mit Segen.

St. Nikauskirche Rüppurr. 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Konradskirche (Telegraphenkaserne). 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Maria-Andacht.

Städt. Krankenhaus. ½9 Uhr: Predigt und Singmesse.

St. Martinskirche Rintheim. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ¼10 Uhr: Amt mit Predigt; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Altkatholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3). 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 16a Vorm. ½10, nachm. 4 Uhr Mittwoch abends 8 Uhr. Zweiggemeinde Goethestr. 31 ebenso: Marienstraße 63, ebenso: Hagsfeld Ostendstraße 7 vorm. ½10 Uhr, nachm. ½4 Uhr Mit woch. abends ½9 Uhr. Zweiggemeinde Knielingen, altes Schulhaus nachm. 4 Uhr Mittwoch abends ½9 Uhr

Die Christengemeinschaft, Kriegsstraße 13: 10 Uhr: Weihehandlung mit Predigt. 11¼: Sonntagshandlung für Kinder. Mittwoch, 10 Uhr: Weihehandlung. 8 Uhr: Gemeindeabend. Freitag, 8 Uhr: Sozialer Abend (öffentlich).

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung. (Christian Science Society) Karlsruhe, Kriegsstr. 84. Vortragsaal: vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Palmengarten

Herrenstr. 34a ✱ Telefon 4605

Sonntag, den 19. Januar 1930:

Schlachtfest - Konzert

Freunde und Gönner, sowie meine tiel Lokalvereine lade freundl. ein.
2705 C. ZIRN.

Sonntag, den 19. Jan., nachmittags ½4 Uhr

Gesang-Gottesdienst.

Vom Montag, den 20. bis Freitag, den 24. Jan., je abends 8 Uhr, wird Herr Prediger G. Beisiegel von Pforzheim in unserer Kirche

Evangelisationsvorträge

halten, zu denen wir hiermit jedermann herzlich einladen. (2536)

Friedenskirche der Methodistengemeinde, Karlstraße 49b.

Geheimnisvolle Botschaften und

Offenbarung

f. unsere Zeit aus der Offenbarung Johannis. Oeffentlicher Vortrag Sonntag, 19. Januar, 8 Uhr abends, im Vortragssaal, Kriegsstr. 84 (b. alt. Bahnhof). Jedermann ist freundl. eingeladen. Eintritt frei. Ref. P. G. Mai. (B648)

Wolfförsters Marionetten

Handelskammer / Karlstr. 10

Sonntag, 19. Jan., 2½ und 5 Uhr

Schneewittchen

Karten: Musikhaus Fr. Müller, Kaiserstr.

Silberner Anker

(früher Thomasbräu) Kaiserstr. 73

Spezialausschank fl. Moninger sowie das beliebte Bertoldbräu Spez.-Starkbier

Morgen Sonntag ab 6 Uhr:

Großes Stimmungs-KONZERT

der beliebten Kapelle Ronrsetzer.

Es ladet hierzu freundlichst ein
2627 Aug. Heer und Frau.

Goldener Adler

Jeden Sonntag abend

Unterhaltungs-Konzert

Jeden Sonntag **TANZ!**

Es ladet höflichst ein J. Zieger.

ANHÄNGER

in allen Größen u. für alle Zwecke, m. Patentbremse, ohne Führerhaus, behördl. zugelassen. Eigenes, anerkannt vorzügliches Fabrikat.

U. Kautt & Sohn, Karlsruhe

Telefon 291 - 292 Waldhornstraße 14 - 16

Konkurs-Verhütung durch Vergleich

Geschäfts- u. Steuer-Beratung. Prüfung v. Geschäfts-Büchern u. Bilanzen.

Carl Nagel, beeid. Bücherrevisor V. D. B.

Karlsruhe — Akademiestr. 43. Tel. 108

Lohnbücher

nach dem Muster der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft empfiehlt

Druck. F. Thiergarten (Badische Presse).

Verloren

Verloren am Freitag mittag 50-Markschein. Abzug. geg. Belohng. i. Fundbüro. (FH8717

Speisen Sie im

„Löwenrachen"

Passage-Restaurant

Gut bürgerl. Gaststätte

Jeden Sonntag: Familien-Konzert

Moninger Bier. Gute Küche: W. Schnauffer.

Herr, 26 J. alt, einz. Sohn, sch. Existenz, in den besten Verhältniss., spät. gr. Vermögen, wünscht ein nettes Fräul., 18—24 J., zw.

Heirat

kennen zu lernen. Vertrauensv. Zuschr. m. Bild unt. H483 an die Badische Presse.

Die Frau mein. verstorb. Freund., 35 J. alt, kath., angen. Erschein., m. erstkl. 3 Z.-Einrichtg. u. 1 Sohn v. 15 J., wünscht mit ein. Herrn i. gut. Stellung, Witw. m. 1 Kind nicht ausgeschloss., in freundschaftl. Verkehr zu treten, zwecks spät.

Heirat.

Ang. m. Bild u. Nr. B502 a. d. Bad. Pr.

Lebensfrohes, ideales 25jähr. Mädel m. Aussteuer od. entspr. Vermög., w. Gedank.-Austausch m. charaktervoll. kath. Herrn aut. Pos. (Lehrer, Beamt. etc.)

zw. Neigungsehe.

Zuschrift. unt. E4634 an die Badische Presse.

Frl., 27 J., vollschl., m. gt. Umgangsform., tüchtig im Haushalt, wünscht die Bekanntschaft eines kath. Herrn in sich. Stellung zwecks

spät. Heirat.

Zuschriften u. X473 an die Badische Presse.

Frl., 39 J., kath., gute Ersch., mit Ausst. u. Vermög. wünscht mit Herrn in sich. Stellg. bekannt z. werd., zw.

Heirat.

Witw. mit Kind ang. Bild-Zuschr. gefl. unt. Nr. D4737a an die Badische Presse.

Beamtentocht., 27 J., angen. Aeuß., tüchtig i. Haush., m. schöner Ausst., gef., sehnt sich nach bold. Ehe. Herr. i. sich. Stell., a. Witwer m. Kind, woll. vertrauensvoll nach Angaben m. Bild senden u. E4736a an die Badische Presse.

Mietgesuche

80 qm Lagerraum

hell, trocken, luftig, m. anschl. Büro, el. L., Nähe alt. Bahnhof, p. 1. März zu miet. ges. Offert. unt. Nr. O466 an die Bad. Presse.

Lagerräume

ca. 70—90 qm, evtl. m. Büro, per sofort zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. X496 an die Badische Presse.

Ca. 200 qm

Lagerplatz

für klein. Baugeschäft sof. od. spät. gesucht. Offerten mit Preisangabe u. Lage unter C478 an Bad. Presse.

3—4 Zimmer-Wohnung

von versetztem Beamten für sofort gesucht. Eilangeb. mit Preisangabe unt. F.H.8656 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Heiratsgesuche

Mädchen v. Lande, 28 J. alt, wünscht sich m. l. kath. Herrn bald zu

verheiraten.

Witwer mit Kind sehr angenehm. Offert. unt. Wo22 an Bad. Presse.

Metzger, 27 J., ev., eig. Geschäft, Wirtsch. m. Metzg., sucht auf dies. Wege in Verbindung m. ein. geschäftstücht. Mädch. zw. spät.

Heirat

zu treten. Zuschr. m. Bild, wird wied. zurückgef., u. Nr. F. H. 8640 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Bitte ausschneiden!

Damen-Vortrag

mit praktischer Vorführung

Die bekannte Hygiene-Schriftstellerin Frau Agnes Krägeloh aus Köln spricht am Dienstag, dem 21. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saal des Künstlerhauses, Karlstr. 44, über

Die Wechseljahre

Ihre Beschwerden, Ihre Verhütung.

Die Frau von 40 Jahren. — Was muß die reife Frau von den Wechseljahren wissen? — Wie entstehen Blutwallungen, wie verhütet man sie? — Die Bedeutung der Blutungen. — Das Wesen des Krebses, aber keine Angst vor Krebs. — Die Ursache so vieler Frauenleiden. — Woher die Nervosität, Neurasthenie, Gemütsverstimmung und Energielosigkeit der Frau?

Die Hygiene der jungen Frau.

Unterleibsschwäche und ihre Folgen. — Wie entstehen Entzündungen und Katarrhe im Körper? — Ausfluß — Periodenstörungen. — Neues zum Thema: Das Geheimnis des Eheglücks. — Welche Frauen sind die begehrtesten? — Moderne Kosmetik mit Vorführung der eigenst erprobten bedeutendsten Methoden.

Karten zu Mk. 0.80, 1.— und 1.20 nur an der Abendkasse ab 7 Uhr.

Nur für Frauen u. Mädchen über 16 Jahre!

Einlaß 7 Uhr. Beginn 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Ueberfüllte Säle in Berlin, München, Köln, Dresden, Leipzig usw.

Bitte ausschneiden!

---

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, wohnungsber., auf sof. o. Febr. ges. Zentr. od. Weststadt, v. 2 erw. Pers. Angeb. u. Nr. R442 an die Bad. Presse.

3-4 Z.-Wohnung

möglichst mit Einfahrt Süd- od. Mittelstadt a. 1. März od. 1. Apr. gesucht. Angebote unt. D479 an Bad. Presse.

Beamten-Ehepaar, wohnberechtigt, sucht

3 od. 4 Z.-Wohn.

mögl. mit Badezimm., Südwest-, Mittelst. od. Bahnhofsnähe. Off. u. T494 an Bad. Presse.

3-4 Z.-Wohnung

von kl. ruhig. Familie auf 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. J484 an die Badische Presse.

---

3 Zim.-Wohnung

v. klein., ruh. u. wohnungsber. Fam. auf 1. Mai od. spät. zu mieten ges. Evtl. a. Neub. Ang. u. F 506 an d. Badische Presse.

Straßenbahnschaffner sucht

2-3 Z.-Wohnung

mit Zubehör, für sofort oder später. Angebote unt. Nr. F. H. 8686 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Suche 2 mal 2 Z.-Wohng. m. Küche

Zubehör, p. sofort od. später, ruhige Mieter ohne Kind u. pünktl. Zahler. Süd- od. Südwestst. bevorz. Off. u. F.W 5643 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Berufstät. Frau sucht ab 1. Februar

2 Zim.-Wohnung

od. 2 Zim. mit Kochgelegenheit. Offert. u. X523 an Bad. Presse.

Jung. Ehepaar sucht

1-2 Z.-Wohnung

zu mieten. Angebote unt. Nr. C503 an die Badische Presse.

Jung., kinderlos. Ehepaar sucht

1 Zim. mit Küche

auf 1. Febr. Angeb. u. D519 an Bad. Presse.

Jung. Ehepaar ohne Kinder, Mann in sich. Stellung, sucht

2 Zim.-Wohnung

mit Küche od. großes Zimmer mit Küche. Angeb. unt. Nr. R513 an die Bad. Presse.

---

2 leere Zimmer

mit Küche u. Heizung, auch Zentralheizung, von 2 Personen für sofort od. spät. gesucht. Angebote unt. K4725a an die Badische Presse.

---

6 Zimmer-Wohnung

m. reichl. Zubehör per 1. März od. 1. April gesucht. Angebote erb. unter Nr. R 2441 an die Badische Presse.

Kleiner Laden

nur Kaiserstraße zwischen Hauptpost—Marktplatz per sofort oder später gesucht. Angebote unt. Nr. 2634 an die Badische Presse.

---

2 kleinere oder ein großes Zimmer mit Küche von alleinst., berufstät. Fräul. per 1. März gesucht. Offert. m. Preisang. unt. Nr. F.H.7828 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Zimmer

Sol. Fräul. sucht sof.

möbl. Zimmer

(Nähe Hauptpost). Ang. u. F.H.8556 an B. Presse Fil. Hauptpost.

Gut möbl. Zimmer

mögl. separat. Eing., m. Zentralheiz., Nähe Hochschule sof. gesucht. Zuschr. u. H. G. 30080/R1370 an Bad. Presse.

Ges. v. äl. Fräulein **einfach möbl. Zimmer** in gt. Haus, womögl. i. Glasabschluß, gegen Teilzahlg. u. Mithilfe i. Haush. Nähen od. z. Pflege leid. Dame. Angeb. unt. Nr. F.W. 5661 an die Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Stellengesuche

Männlich

2 gewandte intelligente Bankfachleute suchen lohnende

Beschäftigung

(evtl. Vertretung ohne Kundenbesuch). Angeb. unt. F.H.8716 an Bad Presse Fil. Hauptpost.

Junger, tüchtiger

Kaufmann

22 J. alt in all. Büroarbeiten vertraut, mit franz. u. engl. Sprachkenntniss. sucht Stellg zum sofort. od. später Eintritt. Gute Zeugn u. Referenz. vorhand. Angeb. u. Nr. C4738a an die Bad. Presse.

Tüchtiger, ehrlicher

Kaufmann

30 Jahre alt, firm in all. Büroarbeit., sucht gestützt auf Ia Zeugn., Dauerstellung. Kaution kann gestellt werden Angeb. unt. Nr. M512 an die Bad. Presse.

Erfahrener

Kaufmann

(Mitte 30), sucht gute

Vertretung

Angeb. unt. Nr. T4714a a. d. Badische Presse erb.

Lehr- bezw. Volontärstelle

bei orthop.- u. Maß Schuhmachermstr. in Karlsruhe od. Umgeb. gesucht. Angebote unt. S393 an Bad. Presse.

Pens. Beamter (51 J.) noch sehr rüstig, sucht

Beschäftigung

irgendwelcher Art. Angebote unter L486 an die Badische Presse.

Kräft., willig. Junge, aus achtbarer Familie sucht auf etwa 1. Mai

Friseurlehrstelle

bei tüchtigem Friseurmeister. Gefl. Zuschriften an (4686a)

Rudolf Herrmann St. Georgen, Schwzw., Landstraße.

Kochlehrstelle

f. 15jähr. Jungen ges. Eintritt sofort o. spät. Offert. u. Nr. H358 an die Bad. Presse.

Weiblich

Stenotypistin

m. gt. Allgemeinbild. u. franz. Sprachkenntn. z. Zt. in Fabrik-Kontor tätig, wünscht sich zu veränd., auf 1. März od. 1. April. Angebote unt. Nr. S4514 an die Badische Presse.

Stenotypistin

ganz perfekt, 25 J., gute Erscheing., sucht Stellung. Angeb. unt. Nr. F.W. 5660 an die Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Fräulein

23 J., sucht Stelle in Karlsruhe als Empf.-Dame b. Arzt o. Zahnarzt, außerh. d. Sprechstunden evtl. noch als Stütze d. Haush. Off. u. O4728a an Bad. Pr.

Ja. gebild. Dame

sucht Stelle in einem

Tagescafé.

Ang. u. F. H. 8688 a. Bd. Pr. Fil. Hauptp.

Zwei nette gesunde

Mädchen

(Geschwister), 19 u. 21 Jahre alt, suchen Stellung als Zimmer- od. Küchenmädchen in Herrschaftshaus. Angebote unter P490 an die Badische Presse.

Servierfräulein

sucht Stellung. Offert. unt. Nr. J509 an die Bad. Presse.

Frl., M. 20, s. ab 4 U.

Beschäftigung

gleich welch. Art (ev. Haush.) Ang. u. Nr. R467 a. d. Bad. Pr.

Aeltere Person, gute Köchin, welche Hausarb. übernimmt, Nähen u. Bügeln kann, sucht dauernde Stell. Ang. unt. Nr. O 516 an d. Badische Presse.

Ehrl., fleiß. Mädchen, welches schon gedient hat, sucht Stellung a. 1. Februar. Angebote unter Nr. G4740a an die Badische Presse.

Pol.-Beamter der bis 31. März 1930 seine 12j. Dienstzeit beendet, sucht einen

Vertrauensposten, evtl. Lebensstellung,

gleich welcher Art. — Angebote u. Nr. F. H. 8704 a. Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Hoteldiener-Chauffeur

24 Jahre alt, im Fach sowie in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht auf 1. Februar Stellung. Zeugnisse vorhanden. Jahresstellung bevorzugt. Angebote an: Adolf Rapp, Hotel Adler, Achern (Baden). (4676a)

Best. Mädch., in all. Hausarb. erf., sucht z. Vervollständ. ihrer Kenntn. in gutem H. auf einige Monate Stellung als

Haustochter

Schriftl. Ang. u. Nr. F4739a an d. Bd. Pr.

Suche f. meine Tochter

Stellung

in Wirtschaftsbetrieb am Büfett od. Laden, wo sie im Haushalt tätig sein kann. Angebote unt. Nr. O514 an die Bad. Presse.

Perfekte Stickerin sucht noch Beschäftig. in Weiß- u. Buntstick. Cilly Hofmann, Akademiestr. 71, IV. (B652)

Offene Stellen

Männlich

Tuch-Spezial' aus

welches direkt an Private liefert — mit Lieferungsverträgen mit Beamtenverbänden — hat noch einige (R1374 Reisebezirke zu vergeb. Konkurrenzlose Preise Bewerber, evtl. auch abgebaute Beamte, woll. ausführl. Angeb einreich. unt. F M. 361 d. d. Rudolf Mosse, Mannheim. — Sichere Existenz mit fest. Einkommen.

Erstklassiger

Reisevertreter

unbedingt vertrauenswürdig, für angenehme Tätigkeit gegen Gehalt u. Spesen per sofort oder später gesucht. Bedingung: Gute Erscheinung, tadell. Umgangsformen, beste Referenzen. Alter nicht über 30. Offerten mit lückenl. Lebensl., Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter T2422 an Bad. Presse.

Wöchentl. 50 Mk.

u. mehr können redegewandte Personen d. Uebernahme unserer Reedereivertretung

verdienen!

Kein Verkauf, nur Propaganda b. Vereinen und Verbänden zur Gewinnung von Reisegesellschaften. Vornehme Tätigkeit, auch nebenberuflich. Ausführliche Bewerbungen sind zu richten an die (4687a)

Rheinische Personenschiffahrt, Ludwig & Friedrich, Mainz. Rheinufer 16 5/10. Abteilg. Reisedienst.

Hervorragende, solide, tüchtige (R1384

Reise-Vertreter

für eine gute Sache, bei gutem Einkommen zur Bearbeitung der Provinzstädte Westdeutschlands gesucht, evtl. auch nebenberufl. Offert. unt. Nr. F. S. T. 9054/R1384 an die Badische Presse.

Kleiderfabrik

(Berufs- u. Sportbekleidung) sucht tüchtig.

Vertreter

für Ind., Gewerbe u. Landw. Offert. unter K4744a an Bad. Pr.

Suche tüchtigen

Damenfriseur

oder tüchtige

Friseuse

welche Haarschneiden kann, Kost u. Wohng. im Hause. Eintritt sofort. (4680a)

Damenfriseurgeschäft Walter Wagner Tiengen b. Waldshut.

Weiblich

Zuverlässiges, pünktl.

Mädchen

für sämtliche Hausarb. gesucht. Es wollen sich nur solche mit guten Empfehlungen melden. Kriegsstr. 124. (2721

Tücht. Mädchen

welch. in Küche u. Hausarb. durchaus erfahr. ist, b. hoh. Lohn u. gut. Behandl. a. 1. Febr. ges. Zweitmädch. vorh. Vorzustell. Maxaustraße 19, Tel. 4276 (FH8715

Alleinmädchen

m. gut. Zeugn. in kl. Haush. z. 3 Pers. auf 1. Febr. gesucht. Vorzust. v. 4—6 U. nachmittags. Frau Blaser, Schumannstr. 1, III. (B653)

Sattler- u. Polsterartikel

Großhandlung sucht f. Baden einen b. Sattlern u. Tapezierern gut eingef.

Reisenden od. Vertreter

in ausbaufähige Stellung. Jüngere Herren, die mit der Branche und Kundschaft vollkommen vertraut sind, wollen sich mit lückenlosem Lebenslauf, Referenzen, Lichtbild, frühestem Eintrittstermin und Gehaltsanspruch wenden an (4656a)

Gebr. Marxsohn, Mainz.

VORANZEIGE!

Das Gallspach-Institut

unter ärztlicher Leitung von Medizinalrat Dr. med. Wölfflinger und Assistenzarzt Liebherr wird in den nächsten Tagen in

Karlsruhe, Waldstraße 39 eröffnet

NB. Man bittet die in den nächsten Tagen erscheinenden Anzeigen beachten zu wollen.

Neueröffnung und Empfehlung.

Einem sehr geehrten Publikum, sowie meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am Sonntag, den 19. Januar, in meinem Geschäft

Amalienstr. 21, am Ludwigsplatz, ein

Konditorei-Kaffee

neu eröffnet habe. (2602)

Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft und Gäste mit nur prima Konditorwaren und Getränken zu mäßigen Preisen zu bedienen. Sämtliche Heißgetränke werden stets frisch in der neuesten Expreso-Kaffeemaschine zubereitet.

Sonntags geöffnet von vorm. 11 Uhr bis abends 7 Uhr.

Bestellungen frei Haus. Um geneigten Zuspruch bittet

Hermann Bader, Amalienstr. 21 Telefon 5554.

Jüngere

Stenotypistin

perf. in Stenograph. u. Maschinenschrb. u. mit etwas Buchführg. vertraut, für sofort, vorerst zur Aush. gesucht. Ausf. Angeb. über Alter u. Lohn unt. Nr. F.H.8712 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Köchin

vollständig selbständig und zur Mithilfe in einem Haushalt von 3 Personen bereit, zu möglichst bald. Eintritt gesucht. Zweitmädchen und männliche Hilfskraft vorhanden. Frau Oberstudiendirektor Günther, St. Ingbert (Saargebiet) Ensheimerstraße 37. (4670a

---

Liebes, gebild., evgl. junges Mädchen, das evtl. später zu Hause schlafen kann, als

Stütze

in kl., gut bürgerlichen Haushalt der Südstadt gesucht. Liebevolle Behandlung, Taschengeld. Offert. u. Nr. W2446 an die Bad. Presse.

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

d. kochen kann, sämtliche Hausarbeit. versteht, lückenl. Zeugn. besitzt u. auf Dauerstell. Wert legt, sowie zu 2 Kind. eine kinderl.

Stütze

oder Haustochter die auch im Haushalt mithilft u. Nähkenntnisse besitzt, a. 1. Febr. gesucht. Angebote an: Frau Erna Meeß, Vorholzstr. 28. (4678a

---

Für kleineren Haushalt in Karlsruhe auf 1. Februar 1930 ein durchaus, sol., anständ.

jüng. Mädchen

bei sehr guter Behandlung für Dauerstellung gesucht. Kein Bubikopf. Offerten unt. O2438 an die Badische Presse.

Saubere Putzfrau

gesucht Nähe Hirschbrücke. Offert. unt. Nr. F.H. 8722 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Putzfrau für Wohng. Rüppurrerstr. 14, in Dauerstellung gesucht. Näh. Winterstraße 38, Dimmel. (B656

Teilhaber oder Kaufmann

Kleine Industrie mit sehr guten Exportaufträgen sucht für sofort einen äußerst tüchtigen Kaufmann für die Gesamtleitung und Lagerverwaltung des Betriebes mit einer Beteiligung von einigen tausend RM. als Einlage. Es kommt nur eine äußerst tüchtige Kraft in Frage, die mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut und an vollständig selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Angebote sind umgehend zu richten an (4660a)

C. Becker, Rechtsbeistand, Furtwangen.

Alte angesehene Versicherungs-Gesellschaft mit sämtlichen Sparten sucht noch einige tüchtige

Inspektoren

Eintritt könnte evtl. sofort erfolgen. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen wolle man unt. Nr. FO 8724 an d. Bad. Presse, Filiale Hauptpost einreichen.

Für den nördlichen Schwarzwald suche ich gegen Provision einen (4688a)

fleissigen Herrn

zum Hereinholen von Anzeigen für das Werk „Die Wirtschaft des Schwarzwaldes".

W. Harry Möller, Oberndorf a. N.

Tüchtige

Stollen- und Schachtarbeiter

die auch im Sprengen bewandert sind, für verschiedene Baustellen gesucht. Bewerbungen sind zu richten an: (4681a)

Firma Johann Keller, Tiefbau, Renchen (Baden).

Guten Verdienst

für achtbare Personen bietet der Vertrieb eines in jedem Haushalt benötigten Artikels. Angeb. unt. Nr. Z 4734a an d. Bad. Presse.

Werkzeugmacher

welcher in der Lage ist, selbständig Stanz- und Schnittwerkzeuge einzurichten und den Betrieb zu überwachen hat, wird zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Bewerber, welche sich am Geschäft mit ca. 10 000 RM. beteiligen können, woll. Angeb. unt. Vorlage von Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. C 2449 an d. Bad. Presse einreichen.

Größeres Versicherungsbüro

sucht auf Ostern 1930 einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Bewerbungen sind unter Nr. Z 2447 an die Badische Presse einzureichen.

Stenotypistin gesucht!

Ein größeres Unternehmen im bad. Oberlande (Seegegend) sucht zu bald. Eintritt eine wirklich tüchtige Stenotypistin u. perf. Masch.-Schreib. Damen aus der Eisen-, Gas- oder Elektr.-Branche bevorzugt. Gefl. Off. mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. und Silbenleistung belegt, erbeten unter W 4733a an die Badische Presse.

Hohe Verdienstmöglichkeit

bieten wir noch Damen und Herren im Haupt- od. Nebenberuf durch den Verk. unl. anerk. verf. Wappen-Bestecke. Lief. direkt an Private bei großz. Zahlungskonditionen. Nachwb. Verdienst 800 ℳ u. mehr i. Monat. Angebote von nur seriösen Personen an

von Bronski & Co., Besteckfabrik, Köln. (N 1814)